

ZUM
KOSTENLOS
MITNEHMEN

Monatlich

SENIOR

MAGAZIN

Nummer 49
Januar 2012

StädteRegion
Aachen



Bild: www.ckvrl.de

ORGANSPENDE

LEBENSRETTETTER GESUCHT!

Kurpark-Terrassen Burtscheid,
Dammstr. 40 Jazzmusik **13.01. 20 h**
 Daniel Kögel Trio feat. Johannes Flamm
29.01. 11 h Jos De Brouwer New Orleans
 Quintett. New Orleans Jazz
Jeden Do. ab 15 Uhr Seniorentanz

Begegnungszentrum St. Hubertus,
Kronenberg 127, 52074 Aachen
Jeden Mi. 10 - 12 h Karten und
 Klönen **Jeden 2ten Freitag 10 - 13 h**
 Beratung und Hilfen rund ums Älter werden
Jeden Dienstag 9 - 11 h Sprechstunde mit
 Marianne Kruit. **30.01. 13 - 20 h** Geburts-
 tagsfeier m. L. Lennartz u. W. Graf. Weitere
 Termine unter Tel.: 0241-70 72 43

Lesung im Haus Löwenstein am Markt
28.01. 12.00 h Peter Schoenen liest aus
 seinem neuen Roman: „Der Y psi Ionische
 Grat“, (1 chic saal in 3 thai len)
 Der Eintritt ist frei!

Würselener Seniorenwerkstatt,
Mauerfeldchen 29, Kellergeschoss
Jeden Dienstag von 15 - 19 h Basteln mit
 Holz und Annahme von Kleinstreparaturen.
 Gäste gerne willkommen

Ausstellung in der Stadtbibliothek, Cou-
venstraße 15 Bis zum 25. Februar findet
 unter dem Titel „Aachen nach 1945 – Fak-
 ten und Debatten zum Wiederaufbau“ eine
 Ausstellung mit zahlreichen Archivalien,
 Plänen, Fotografien und baulichen Objek-
 ten der Nachkriegszeit statt

Die Prostatakrebs Selbsthilfe Aachen
(PS-AC) Jeden dritten Mittwoch im Mo-
nat um 18 h im Klinikum Aachen, Pauwels-
 str. 30. Der Weg dorthin: mit dem Aufzug
 B5 bis 8. Etage; Flur 16 nach rechts, nach ca.
 5 m links in den schmalen Gang, am Ende
 ist Zimmer 21 (Konferenzraum)
 Kontakt: Josef Pagen, 02404 - 21164

Die Prostatakrebs Selbsthilfegruppe
Alsdorf (psa) Jeden letzten Mittwoch
im Monat um 17.30 h im Gemeindezent-
 rum Herz-Jesu in Alsdorf Kellersberg,
 Hebbelstr. 1c

Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57,
AC-Walheim 14. Walheimer Fotoausstel-
 lung „Alltägliches - Menschliches“
 Vernissage: **21. Januar 2012, 15 h**
 Öffnungszeiten: Sa. 21., So. 22., Sa. 28., So.
 29. 1. 2012 jeweils von 15 - 18 h sowie nach
 Vereinbarung unter Tel.: 024 08 / 808 28

AWO Ortsverein Ac-Eilendorf, „Betzelter
Klausur“, Betzelterstr. 3 Jeden Dienstag
und Donnerstag 13.30 - 17.30 h Spiel,
 Spaß und Unterhaltung **03.01. ab 14 h**
 Geburtstagsfeier für alle, die im Okt., Nov. u.
 Dez. 2011 Geburtstag hatten.

Reparaturdienst „Senioren helfen
Senioren“, Martinstr. 12, Ac. Telefonische
 Annahme von Reparaturaufträgen auf
 Anrufbeantworter. Persönlich dienstags
 von 9 - 11 h. Neue Tel.: 0241-450 48 26

Erzählcafé, Schleswigstr. 10-16, Ac
23.01. ab 15 h Frau Emmerich lädt ein.
 4. Geburtstag des Erzählcafé „Café oder
 Tee“. Zu Gast ist die beliebte Akkordeon-
 spielerin Hedwig Chauvistré.

Seniorenclub Arche, Schurzelterstr. 540,
52074 Ac. Fast jeden Donnerstag nach-
mittag, Beginn ist immer um 14.30 h
 z.B. **12.01.** Das bewegte Jahr: Winter -
 Oh, wie ist es kalt geworden. Winterge-
 schichten, Gedichte u. Gespräche, Monica
 Dawo-Collas

Monatliches Treffen des VdK-Ortsver-
bands Ac.-Burtscheid, Kapellenstr. 1-3
im Restaurant „Burtscheider Quelle“
10.01. 16.30 h

Heimatverein Haaren-Verlautenheide
Germanusstr. 32
Jeden 1. Dienstag im Monat 19.30 h
 Termine für Aktuelles, Wanderungen,
 usw. unter www.haaren-verlautenheide.de

Verzäll-Café, Minoritenstr. 3, Aachen
Jeden letzten Montag im Monat
14.30 - 16 h Für Menschen, die unter
 Demenz leiden, und ihre Angehörigen,
 Infos unter Tel.: 0241 - 40 76 93

Treffen Heimatkundler
Arbeitskreis Kohlscheid
Jeden 3. Di. im Monat um 15 h
 (z.Z. Grundschule Paulusstr., Kohlscheid)
 Termine für Wanderungen und Radtouren
 unter www.heimatverein-kohlscheid.de

Seniorentagesstätte St. Johann,
Neustr. 3-5, Ac. sucht noch Skatspieler.
Jeden Mo. 14 - 17 h Tel.: 0241-683 86

Treffen der Selbsthilfegruppe Aphasie
Jeden Do. 10.00-11.30 h Stettinerstr. 25,
 Ac-Forst, im rollstuhlgerechten Aufenthalts-
 raum des Behindertenzentrums

AWO Nord,
Josef-von-Görres-Str. 18, Aachen
z.B. Jeden Montag Clubnachmittag mit
 Spielen **Jeden Donnerstag** Warmes Essen/
 Kaffee u. Kuchen/Skatclub. Weitere Infos
 unter Tel.: 0241-16 36 04

Trauercafé, Emmauskirche,
Sittarder Straße 58, Aachen-Forst
05.01. 15 h „In der Trauer nicht allein“
 Begegnung und Gespräch,
 Ökumenischer Trauerarbeitskreis

AWO Burtscheider Stube,
Bayernallee 3/5
Alle Termine beginnen um 13 h
z.B. Jeden Montag Gemütlicher Nachmit-
 tag mit verschiedenen Programmpunkten
Jeden Freitag Singen. Weitere Termine
 unter Tel.: 0241-6 93 34

Seniorenkreis Dietrich-Bonhoeffer-
Haus, Kronenberg 148, 52074 Ac
Beginn ist immer um 15 h
04.01. Das bewegte Jahr:
 Beginn eines neuen Jahres - Mit welchen
 Wünschen, Erwartungen und Gefühlen
 beginnen wir dieses?
 Vortrag/Gespräch Monica Dawo-Collas

Engagiert älter werden, Annastr. 35, Ac
Jeden Mittwoch & Donnerstag von
14 - 16 h PC-Café **Jeden Montag &**
Freitag von 14 - 17 h Spieletreff
 Weitere Termine unter Tel.: 0241-211 55

Begegnungszentrum in der Forster
Seniorenberatung, Am Kupferofen 19
Jeden Dienstag 9 - 9.45 h
 Gymnastik für Frauen
Jeden Mittwoch 17 - 18.30 h
 Betreutes Internet. Weitere Termine zu: Kre-
 ativ Schreiben, Lesung, Frühstückstreff, Fo-
 to-Workshop usw. unter Tel.: 0241-57 59 72

RECHTLICHE HINWEISE

Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge inklusive Bildmaterial in allen Factor:G-Medien und -Publikationen beliebig oft, zeitlich und räumlich unbeschränkt zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.
- Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur

mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.

- Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

- Die Anzeigenpreisliste wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.
- Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.
- Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.
- Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

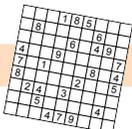


LAURENSBERGER
REISEBÜRO

Ihr Spezialist
für Senioren-Reisen

Rathausstraße 5e
 D-52072 Aachen
 Tel.: 0241 929 10 10

Inhaltsverzeichnis

AACHENER ANSICHTSKARTEN  4	EHRENAMTLICHE ARBEIT  24
• Aachener Gastronomie um 1900 - Folge 11 •	• Kreuzanlagen in Würselen •
NOSTALGIE   5	THEMA DES MONATS  25
• Das Theresianer-Armen-Haus •	• Organspende: Lebensretter gesucht •
BERICHTE 6	ÖCHER PLATT   28
• Barbara- und Stiftungsfest • Lust auf Kunst!?	• Jannewar •
BERICHTE 7	EINER VON UNS  29
• Generationsbrücke Aachen • Ja zum Alter!	• Ene staatse Keäl •
LESEZEICHEN  8	GEDÄCHTNISTRaining  30
• Winterspaziergang • Liebesbrief •	
BILDERRÄTSEL  9	GRIPSGYMNASTIK  31
• Quiz- und Showmaster •	
BERICHTE 10	SENIOREN SCHREIBEN  32
• Aachener Seniorenkarneval • Herzsport in Kohlscheid •	• Von der Elle bis zum Meter •
STADTGESPRÄCH  11	SENIOREN SCHREIBEN  33
• Kaiserplatzgalerie anders nutzen? •	• Himmel • Erinnerungen •
EHRENAMTLICHE ARBEIT 12	SCHWEDENRÄTSEL  34
• Lernen, Verantwortung zu übernehmen •	
BERICHTE 13	VERBRAUCHERZENTRALE INFORMIERT 36
• Neue Seniorenprojekte • Neues Programm •	• Fernseh-Empfangstechnik modernisieren •
SENIOREN SCHREIBEN  14	NATUR ERLEBEN  37
• Ach Gott, das Wetter... •	• Vögel zählen •
SENIOREN SCHREIBEN  15	REISEBERICHTE  38
• Das hab' ich doch nicht so gemeint •	• Lappland - Wildes weites Land •
KUNST  16	NÜTZLICHE TIPPS 40
• Maltechnik und Emotionen •	• Schimmelbefall in Wohnräumen •
SENIOREN SCHREIBEN   18	SENIOREN SCHREIBEN  41
• Namen sind weder Schall noch Rauch • • Gespräche an der Geburtstagstafel •	• Als das Herz über die Ufer trat •
SENIOREN SCHREIBEN  19	VORBEUGUNG UND GESUNDHEIT 42
• Glückssymbole und ihre mögliche Bedeutung •	• Kreislaufstörungen • Vorhofflimmern • Augengesundheit •
HOBBYS UND MENSCHEN  20	COMPUTER UND INTERNET  44
• Moderne Schatzsuche •	• Sicher einkaufen •
RÄTSEL  21	BITTE LÄCHELN  45
• Sudoku •	• Ha ha Haar! •
SENIOREN SCHREIBEN  22	GESELLSCHAFTSSPIELE  46
• Das Molekül der Nächstenliebe •	• Kartenspiele der besonderen Art •
SENIOREN SCHREIBEN  23	AUFLÖSUNGEN 47
• Erinnerung an Eilendorf •	

Liebe Leserinnen und Leser!

Organspende ist für viele Menschen ein ernstes und unerfreuliches Thema - denn es verlangt, sich mit dem (eigenen) Tod auseinanderzusetzen. Aber immer noch gibt es viele Kranke, die auf gespendete Organe angewiesen sind. Damit diesen in Zukunft schneller geholfen werden kann, wird 2012 in Deutschland ein neues Transplantationsgesetz inkrafttreten. In unserem Thema des Monats haben wir Ihnen einige wichtige Informationen zur jetzigen und zur zukünftigen Regelung zusammengestellt.

Gemeinsam mit dem gesamten Senio Team wünsche ich Ihnen ein glückliches und vor allem ein gesundes neues Jahr!



Ihr G. Günal

IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR:G**
MEDIEN & IDEEN

G. Günal
Adalbertsteinweg 26,
52070 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.info
www.senio-magazin.info

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, M. Holtorff, R. Steinborn,
F. Gass, S. Tucharth, N. Krüsmann

Anzeige: Tel.: 0241 990 78 68
Grafik: A. Elfantel (elfantel-design)
Druck: Grenz-Echo Eupen
Auflage: 13.000 Exemplare

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
E. Bausdorf, D. Heß, C. u. H. Kluck,
I. Gerdorf, D.H.K. Starke, K. Peters,
P. J. Heuser, H. Kleis, H. Engelhardt,
U. u. R. Wollgarten, W. Schönrock,
M. J. Fleu, F. Erb, I. Lenné, J. Kühnast,
C. Graff, J. Jeworrek, N. Ullmann,
A. Schneeberger, B. Koch, G. Lenze,
H.-T. Cloße, W. Müller.

Bürozeiten:
Mo., Mi. und Fr. von 10 bis 14 Uhr



Aachener Gastronomie um 1900 - Folge 11



Franz Erb

Auf alten Ansichtskarten sind nicht nur die großen Hotels abgebildet; auch kleinere Gaststätten versorgten ihre Gäste gerne mit einer Postkarte. Denn so wie man heute aus fröhlicher Runde dem einen oder anderen per SMS oder per E-Mail eine Nachricht oder einen Gruß zukommen lässt, so schrieb man damals ein Kärtchen, und man konnte sich darauf verlassen, dass diese Botschaft schnellstens (vielfach dreimal täglich) durch die Post besorgt wurde. So hatte also fast jeder Wirt die entsprechende Ansichtskarte bereit, mit der man gleichzeitig Reklame machen konnte.

Hier sind einige Beispiele aus meiner Sammlung: Karte 1 zeigt die Restauration zur Friedrichseiche, Ecke Alexanderstraße/Monheimsallee, Besitzer war Joseph Göttgens (Verlag Rubens, AC), Karte 2 die Schenkwirtschaft „Alt-Aachen“, Franzstraße 67. Das Treppengeibelhaus ist in Aachen

chen eines der ältesten seiner Art. Johann Spindlegger, ehemals Kellner, 1909 noch Gastwirt i. V., durfte dann ab etwa 1910 auf dem breiten Schild über der Tür verkünden, wer hier Chef war und zwar bis in die 30er Jahre (Verl. Oes, AC). Auf der Karte 3 sehen wir das Restaurant „Zum Raben“, Markt 29. Das Haus mit den jonischen Pilastern dürfte sich seit der Mitte des 19. Jhs. wenig verändert haben. Aber wie bei vielen Gaststätten gab es auch hier einen mehrfachen Wechsel des Gastwirts. Auf der Rückseite der Karte aus den 20er Jahren lesen wir: „Inh. Emil Hardy“, ff. Biere, beste Liköre, reine Weine - Tägl. Künstlerkonzert“.

milie Deutz. Viele Wirte legten Wert auf eine künstlerische Gestaltung der Karte. Die Ansicht(en) des Lokals wurden in ein kunstvoll gestaltetes Jugendstil-Dekor eingepasst.

Der „Gruss vom Salvatorkeller“, eine beim Verlag Honnefeller AC produzierte Karte, zeigt das Lokal der Bierbrauerfamilie Pappert, Ludwigsalle 97 (5). Als Paul Pappert ca. 1907 starb, war die Bierkeller-Herrlichkeit zu Ende.

Auf Karte 6 ist das Restaurant Continental, Ecke Wilhelm- und Lothringerstraße zu sehen, Besitzer war Josef Willems (ohne Verlag 1905), und auf Karte 7 das Hotel-Restaurant Barbarossa, Ecke Südstraße/Reumontstraße. Die Karte von 1907 zeigt das erst gerade eröffnete Haus; der Name des Gastwirts ist merkwürdigerweise nicht erwähnt. Er hieß lt. Adressbuch 1909 Jacob Körfer.

Das Weinhaus zum wehrhaften Schmied in der Jakobstraße ist auf der Karte aus dem Verlag Ferd. Schweitzer abgebildet (8), sie trägt das Datum 1909. Da ist Peter Reinartz schon sechs Jahre Wirt in diesem Hause, und die Familie Reinartz betrieb die Traditions-Gaststätte bis Ende der 80er Jahre.



Karte 4 ist ein „Gruß aus Restaurant Waldesruh“ (ohne Verlag 1910). Inhaber der Gaststätte an Steinebrück war die Fa-



DAS THERESIANER-ARMEN-HAUS IN DER PONTSTRASSE

Als Margareta von Binsfeld, Priorin der in Köln ansässigen Karmeliterinnen, im Mai 1656 um die Erlaubnis bat, in Aachen eine Niederlassung gründen zu dürfen, hatte der Rat der Stadt dies zunächst abgelehnt. Im Frühjahr 1660 veranlasste der gute Ruf der Klostergemeinschaft den Rat schließlich doch, seine ablehnende Haltung aufzugeben und die Gründung zu genehmigen.

Der Bau des Klosters sollte auf dem Grundstück des ehemaligen Schönforster Hofes in der Pontstraße erfolgen. Der Hof, der sich im Besitz der Familie von Binsfeld befand, war während des Stadtbrandes von 1656 vernichtet worden. Um den Nonnen bei der Verwirklichung des Projektes behilflich zu sein, hatte Wilhelm von Binsfeld ihnen das freie Grundstück zur Verfügung gestellt. Nach nur zwei Jahren war der Bau des Klosters so weit fortgeschritten, dass die Nonnen das Haus beziehen konnten. Der Bau der Kirche musste jedoch aus finanziellen Gründen zunächst zurückgestellt werden.

Ein „frommes Vermächtnis“ der im Jahr 1737 verstorbenen Gräfin von Goltstein und eine Schenkung der Familie Maw machten es schließlich möglich, dass der Aachener Stadtbaumeister Laurenz Mefferdatis im Jahre 1739 mit dem Bau der Kirche beginnen konnte.



St. Theresia mit Kloster. Quelle: Faymonville, Karl, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Bd. 10, II. Düsseldorf 1922, S. 216.

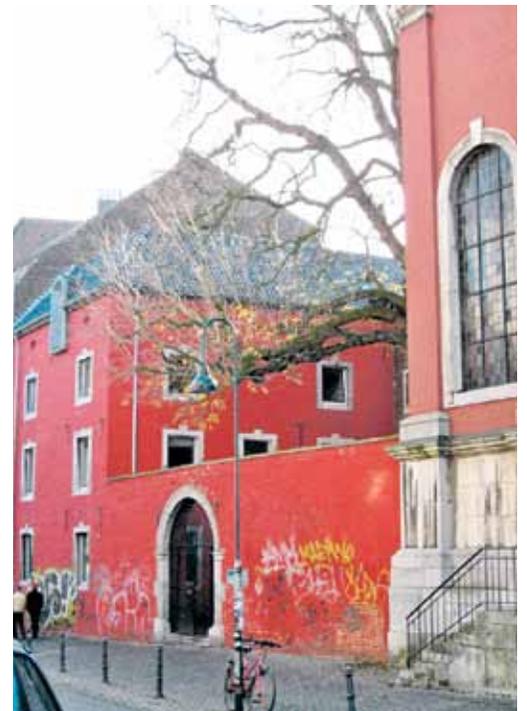
Das Kloster war während der französischen Herrschaft über Aachen (1794-1814) in den Besitz des Staates

übergegangen. Im Jahre 1803 wurde es dem für die offene Armenpflege, d.h. für die Betreuung bedürftiger Personen, zuständigen Wohltätigkeitsbüro als Arbeitshaus zur Verfügung gestellt. Nach dem Besuch der Kaiserin Josephine in Aachen im Jahre 1806 hatte das Haus den Namen „Josephinisches Institut“ erhalten. Das Wohltätigkeitsbüro verfolgte mit der Einrichtung das Ziel, arbeitslose aber arbeitsfähige Personen zu beschäftigen, die sonst keine Arbeit fanden. Daneben wurde auch an die Erziehung „Arbeitscheuer“ zur Arbeit gedacht. Das Wohltätigkeitsbüro erhoffte sich davon eine Besserung der schlechten Sitten.

Zu den Personen, die ständig Gefahr liefen, in das Haus eingewiesen zu werden, könnte z.B. der „decke Nöll“ gehört haben. Nöll verdiente seinen Lebensunterhalt, indem er den Damen, die auf dem Wochenmarkt meistens so viel eingekauft hatten, dass sie „de Eköüf vajene Maat net drage küente“ für einen Groschen „bes noe de Woehnonng“ trug. (Oecher Jampetaatsche us de 1840jer Johre, verzaald van der J. D. Die Zitate erfolgen in der Schreibweise des Verfassers.)



Gleiches könnte auch auf „Meäsössje, en o't Wief van övver sövvenzig Jahr“ zugetroffen haben. „Meäsössje drevet sich egen Promenade vörjen Potetze eröm“, in der Hoffnung, von den



Kurgästen etwas Geld zu bekommen, mit dem sie dann sofort in die Gaststätte „Bej de Braschel“ ging. Häufig wurde sie „at noe Meddag voll opene Bonged“ gesehen.



Meäsössje



Jännemicke

„Jännemicke“, die sich in ihrem äußeren Erscheinungsbild deutlich von „Meäsössje“ abhob, aber ebenfalls dem Alkohol nicht abgeneigt war, könnte auch zu diesem Personenkreis gehört haben.

Heute befindet sich in dem Haus, das vielen Aachenern auch als „Rotes Haus“ oder „Humboldt-Haus“ bekannt ist, das „Internationale Zentrum“ der RWTH Aachen.



Text:
Josefina Jeworrek



Zeichnungen:
Angelika Schneeberger

BITTERLEIDENALTAR UND KRÖNUNGSKIRCHE

Im Januar unternimmt der Geschichtskreis der Pfarre St. Sebastian Würselen eine Exkursion nach Barmen bei Jülich und besucht den Aachener Dom.



St. Martinus in Jülich-Barmen, Quelle: wikipedia.org

Die kleine romanische Kirche St. Martinus in Barmen konnte ungewöhnlich viele Werke ihrer historischen Ausstattung bewahren. Im Chor steht der „Bitterleidenaltar“, ein typischer Antwerpener Flügelaltar. Um 1520 entstanden, stellt er das Leiden Christi in Gemälden und Skulpturen dar. Vor dem Chor wird das Kirchenschiff durch einen für das Rhein-Maasgebiet typischen Apostelbalken mit einer Triumphkreuzgruppe geteilt. Das 1545 datierte Werk ist das einzige seiner Art im alten Erzbistum Köln, vergleichbare Stücke finden sich sonst nur noch im Raum des mittelalterlichen Bistums Lüttich.

Die Exkursion nach Barmen ist am Donnerstag, dem 12.01.2012. Ab 14 Uhr werden auf dem Parkplatz an der Sebastianusstraße Fahrgemeinschaften gebildet. Herr Dr. Dieter Dahmen wird um 15 Uhr die Kirchengeschichte erklären. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 3 €.

Am Dienstag, den 17. Januar 2012, findet um 14.30 Uhr eine weitere Führung in Aachen statt. Schwerpunkt der Führung wird die karolingische Pfalzkapelle sein. Der Aachener Dom ist die Krönungskirche der deutschen Könige, bedeutendes Wallfahrtsziel des Mittelalters und erstes deutsches UNESCO-Weltkulturdenkmal. Ab 14 Uhr kann in der neuen Dominformation ein Film angeschaut werden. Für die Führung sind 5 € vor Ort zu entrichten.

Hubert Wickerath, Tel.: 024 05 - 42 64 77, nimmt für beide Termine Anmeldungen entgegen.

BARBARA- UND STIFTUNGSFEST

Zu Ehren der heiligen Barbara und zugleich auch das 52. Stiftungsfest feierten jetzt die Mitglieder des Invalidenvereins Pannesheide-Klinkheide im Haus Görtz in Herzogenrath-Kolscheid.

Groß war der Andrang, als Vorsitzender Hermann Lach Mitglieder und Gäste willkommen hieß, darunter die beiden stellvertretenden Bürgermeisterinnen Marie-Theres Sobczyk und Anne Fink, Ehrenbürgerin Petra Meisler, Vorsitzender der IG-Kohlscheider-Vereine Wolfgang Krott, sowie zahlreich befreundete Vereine. Zunächst überbrachte Marie-Theres Sobczyk die Glückwünsche von Rat und Verwaltung und ließ die Geschichte des Vereins ein wenig aufleben. In den 1950er Jahren habe die damals selbstständige Gemeinde Kohlscheid ganz im Zeichen des Bergbaus gestanden, die Grube „Laurweg“ war der Mittelpunkt. So waren es auch überwiegend Männer aus dem Bergwerk, die den Verein damals ins Leben riefen. Das traditionelle Barbara- und



M.-T. Sobczyk (vorne links) und der Vorsitzende H. Lach (vorne rechts) ehrten Maria Schumacher für 30-jährige Mitgliedschaft. Foto: W. Sevenich

Stiftungsfest begann mit einem Kaffeemittag, anschließend spielten „die Zwei“ zum Tanz und zur Unterhaltung auf. Mitglieder trugen Gedichte vor. Einige Jubilare wurden durch Marie-Theres Sobczyk und Hermann Lach für ihre langjährige Treue geehrt: Dieter Werner für 10 Jahre, Fritz Bergemann, Marieluise Herbert, Bernd Herbert, Johanna Kuivenhoven und Maria Scholz für 15 Jahre, Roswitha Hierl für 20 Jahre. Besonders stolz war der Vorsitzende Hermann Lach, dass er das älteste Mitglied, Maria Schumacher, die im Juli ihren 98. Geburtstag feiern durfte, für 30-jährige Mitgliedschaft ehren konnte. Zum Schluss bekamen alle Teilnehmer ein kleines Präsent, dazu gab es noch die gewohnte Verlosung.

LUST AUF KUNST!?

Mit der Einschätzung „Weltklasse“ ist die derzeitige Ausstellung „Die Düsseldorfer Malerschule 1819-1918“ im Museum Kunstpalast überschrieben. Der Fokus der Ausstellung liegt auf dem internationalen Kontext und der Kontinuität der Malerschule bis in die Moderne. Auf einer Ausstellungsfläche von 2.300 qm werden über 400 hochkarätige Leihgaben aus internationalen Museen gezeigt.

„Düsseldorf als internationales Kunstzentrum“, „Seelenmalerei“ und „Großes Drama“, „Der Triumph der Landschaftsmalerei“, „Der Künstlerverein Malkasten“, „Kunst und Leben“ sowie „Der Aufbruch in die Moderne“ sind die Stationen der Ausstellung überschrieben.

Am Dienstag, dem 10. Januar 2012, wird in der Reihe „Lust auf Kunst!?“



Blick in die Ausstellung „Weltklasse. Die Düsseldorfer Malerschule 1819-1918“, links: Wilhelm von Camphausen, Friedrich der Große zu Pferde, 1871, Öl auf Leinwand, Stiftung Museum Kunstpalast, Foto: Stefan Arendt, Medienzentrum Rheinland

Besuch der Ausstellung samt Fahrt angeboten. Start ist um 13 Uhr ab Parkplatz Sebastianusstraße. Für die Fahrt, Eintritt und die 90-minütige Führung sind 25 € zu entrichten. Bitte überweisen Sie den Betrag nach der Anmeldung bei Rosemarie Sommer (Tel.: 02405-91636) auf das Konto des Förderkreises Orgelbau e.V., 107 0656 101, bei der Sparkasse Aachen, BLZ 390 500 00. Auskünfte erteilt auch gerne Hubert Wickerath (Tel.: 02405- 42 64 77).

GENERATIONSBRÜCKE AACHEN

Mehr als 100 Vertreterinnen und Vertreter der Bewohnerbeiräte aus Seniorenheimen in der StädteRegion haben sich Anfang Dezember in Aachen zu einem Erfahrungsaustausch getroffen. Im Seniorenzentrum „Haus Hörn“ diskutierten sie u.a. über das Modell der „Generationsbrücke Aachen“.

Horst Krumbach vom Marienheim in Aachen-Brand stellte den Bewohnerbeiräten das innovative Modell vor. Dort wird das Partnerprogramm gemeinsam mit der Kath. Kindertagesstätte St. Monika und der Grundschule Brander Feld umgesetzt. „Anders als bislang üblich, kommen die Kinder nicht in das Heim und machen etwas für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner. Diese obligatorischen ‚Singbesuche‘ sind einfach nicht nachhaltig. In dem Programm machen sie vielmehr etwas miteinander“, so Krumbach. Das reicht vom gemeinsamen Spielen über Rollstuhltanz und andere Aktionen bis hin zum Vorlesen



*Beim Erfahrungsaustausch der Bewohnerbeiräte der Senioreneinrichtungen in der StädteRegion wurde das Projekt „Generationsbrücke Aachen“ vorgestellt.
Foto: StädteRegion Aachen*

und Erzählen. „Wenn die älteren Menschen beispielsweise von den Urlaubserlebnissen ihrer Kindheit erzählen, ist das für Kinder oft sehr interessant. Auf der

anderen Seite sind auch die heutigen Urlaubserlebnisse der Kinder für die Seniorinnen und Senioren spannend.“ Dabei werden feste Zuordnungen getroffen. So kümmert sich bei jedem Treffen ein Kind immer um die gleiche Seniorin oder den gleichen Senior. „Das Tolle dabei ist, dass von der Generationsbrücke beide Seiten, also sowohl die Kinder als auch die Senioren profitieren. Nach der gemeinsamen Stunde sieht man nur glückliche Gesichter“, so Krumbach. Die Bewohnerbeiräte zeigten sich von dem engagierten Vortrag begeistert und wollen vielerorts das erfolgreiche Modell auch in die Praxis umsetzen. Auch die Arbeit des Amtes für Altenarbeit der StädteRegion und speziell das große Engagement der beiden kürzlich für eine weitere vierjährige Amtszeit wiedergewählten Ombudsmänner Werner Wolff und Simon Robert erntete von den Zuhörern breite Zustimmung.

JA ZUM ALTER!

Manchen Menschen steht das „JA zum Alter“ ins Gesicht geschrieben: „Ich sage JA zu dieser Lebensphase, die einige Einschränkungen und auch Verluste mit sich bringt, mir aber auch vieles ermöglicht“. „Ich bin alt und das ist gut so“, bringt es die Schauspielerin, Gesundheitsberaterin und Autorin zahlreicher Bücher, Barbara Rütting, auf den Punkt.

Die BAGSO und Feierabend Online Dienste für Senioren AG laden alle, die gern fotografieren, ein, dieses „JA zum Alter!“ im Bild festzuhalten: die Freude am Leben, am kreativen Gestalten, am „Mitmischen“ in der Gesellschaft, die Freude am Zusammensein mit anderen Menschen. Mit der Kamera festgehalten

BAGSO-Vorsitzende Prof. Dr. Ursula Lehr bei der Auftaktveranstaltung im Hamburger Rathaus, Bild: Torsten Kollmer



werden sollen einzelne ältere Menschen oder Gruppen – wichtig ist, dass das „JA zum Alter!“ deutlich wird.

Jede Hobbyfotografin und jeder Hobbyfotograf kann sich beteiligen und bis 29. Februar 2012 höchstens drei Fotos unter <http://bagso-fotowettbewerb.feierabend.de> hochladen. Die Abstimmung via Internet beginnt am 15. März und dauert bis zum 15. April 2012. Beim 10. Deutschen Seniorentag, der vom 3.-5. Mai 2012 unter dem Motto „JA zum Alter!“ in Hamburg stattfindet, werden die „Top 10“ in

einer Fotoausstellung gezeigt. Die Besucher können hier die Favoriten wählen und damit die Sieger bestimmen, die am 5. Mai bekannt gegeben werden. Den Gewinnern winken wertvolle Preise: Digitalkameras im Wert bis 500 € und Bücher, z.B. zur digitalen Bildbearbeitung, im Wert von je 50 €. Weitere Informationen zum Fotowettbewerb erhalten Sie im Internet unter www.deutscher-seniorentag.de sowie bei der Feierabend Online Dienste für Senioren AG, Kaiserstr. 65, 60329 Frankfurt, Tel.: 069 - 25 628-0. Wer sich vorab rund um den Deutschen Seniorentag informieren möchte, kann auf der oben genannten Internetseite einen Newsletter abonnieren, der alle zwei Wochen erscheint. Darin werden aktuelle Fragen der Seniorenarbeit und -politik aufgegriffen und umfassend über die Veranstaltungen auf dem Deutschen Seniorentag informiert.

Immer für Sie da! Ihre Johanniter in Aachen.

Pflege • Hausnotruf • Menüservice

0800 88 11 220 oder 0241 91838-0
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)

info.aachen@johanniter.de
www.juh-aachen.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Bild: Santra Prágy/pixello.de

Schnee macht das Herz weit.

Die strahlende Sonne über dem winterweißen Feld lockt heraus.

Nach den Wiesen, deren regelmäßige Einzäunung Linien ins Weiß bringen, nähern wir uns dem kleinen Zauberwald.

Der alte Kalkbrennerofen steht trutzig am Weg. Unsere Schritte treten Spuren in den schmalen Pfad. Über uns ist ein Dach aus weißem Filigran; jeder Ast, jeder Zweig ist fein verziert. Neben uns läuft der kleine Fluss immer noch plätschernd durch sein steiniges Bett. Wir halten inne und genießen die Stille, überqueren die kleine Brücke. Vogel- und Hasenspuren sind im Schnee zu sehen, der nun unter unseren Füßen knirscht.

Unwirklich schön ist der Weg, der uns in den Ort führt. Zuerst gehen wir in die auch sommertags kühle Pilgerkirche, die ihre Besucher mit dämmrigen Licht und Stille empfängt. Die kleinen Flämmchen, welche auf jeder hier brennenden Kerze züngeln, lassen den stillen Ort erstrahlen. Anschließend bummeln wir durch die verwinkelten Straßen, bestaunen die alten Häuser, kehren schließlich ein, uns mit einem Kakao zu erwärmen, auszuruhen, von unserer Verzückung zu reden. Als wir den kleinen Ort an der Inde verlassen, leuchten uns die alten Straßenlaternen, die weiße Hauben tragen.



Ingeborg Lenné

LIEBESBRIEF

Es gibt sie, die Liebe auf den ersten Blick, diese Hin- und Wegsein-Begegnung!

Dich sehen und Dich lieben, das war eins. Lag es an Deinem gewinnenden Lächeln aus glutschwarzen Augen, dass ich sogleich Deinem unverkennbarem Charme erlag? Ich sah Dich zum ersten Mal an einem Sonntagmorgen, und Du hast nachhaltigen Eindruck auf mich gemacht.

Früher waren es große, schlanke Jünglinge, die mir zur nächtlichen Stunde mit äußerst rhythmischen Bewegungen in der Disco auffielen. Nun, offensichtlich liebe ich es heute bodenständiger. Du, Karl-Leopold, erobert auch mit ausgewogenen Rundungen und eher gedrungener Gestalt die Herzen der Frauen. Du hast so etwas Vertrauenerweckendes.

Ach, könntest Du Dich für mich erwärmen!

Wahre Männer müssen eben keine Hünen sein. Der Aacheener Karl, ein großer Mann! Wahre Bedeutsamkeit ist nicht an einem Maßband ablesbar. Auch der Große Fritz war eher von kleiner Statur. Napoleon...? – Ich weiß nicht. Die beiden Letztgenannten mogelten auf jeden Fall mit der je für sie typischen Kopfbedeckung einige an Körpergröße fehlende Zentimeter hinzu.

Auf die Kopfbedeckung kommt es eben an! Mancher Mann erringt somit weltweiten Ruhm. Was wäre das Lächeln des Humphrey Bogart auf allen Casablanca-Plakaten, trüge nicht Rick diesen verwegenen Hut? Selbst Joseph Beuys wäre nicht er selbst gewesen ohne filzige Kopfbedeckung. Und natürlich bist Du, lieber Carlo, auch nicht oben ohne!

Die Banker waren mit Schirm, Times und Bowler in den roten Bussen viele Jahre fast ein leibhaftiges, elegantes Wahrzeichen für einen Berufsstand. Politiker schmückten sich mit diesem

in der Krempe viel zu kleinen Hut. Und von Pan Tau blieben nur die Melone und seine weißen Handschuhe zu sehen, begab er sich ins Unsichtbare auf der Fahrt in dunkler Limousine. Ein wenig Spannung muss sein!

Spannend war es meist, den Ermittlungen eines Meisterdetektivs zu folgen, der mit Tweed-Cape und ausgefallener Ohrenklappenmütze bekannt wurde, wobei wir nun aus Prag zurück sind und im nebligen London den Täter suchen. So außergewöhnlich die Dienstkleidung eines Sherlock Holmes, so wichtig ist die weiße Weste der Verdächtigen.

Du hast noch vieles mehr zu bieten! Ein gutaussehender Mann im Dinner-Jackett – eine glänzende Erscheinung! An Dir aber strahlt weiß in absoluter Gänze. Deine nordische Kühle ist von äußerster Eleganz und Deine vornehme, fast englische Zurückhaltung verbirgt, dass Du in Wahrheit ein leidenschaftlicher Mann bist, der vor lauter Liebe dahinschmelzen möchte. Natürlich bist Du kein Südländer; vielleicht ein wenig Südfranzose. Dein markantes Gesicht weist gewisse Gemeinsamkeiten auf mit bekannten Persönlichkeiten wie Charles de Gaulle, ja sogar mit Charles Aznavour. Vielleicht... ist Deine Nase ein ganz klein wenig groß?

Du bist recht auffallend und gern gesehen. Ich hoffe, dass unsere Liebe nicht nur von kurzer Dauer sein wird. „Ich könnte dir ohne Bedenken“ einen Platz in meinem Kühlschrank schenken. Du bist ein Schneemann im Januar. Und auf Deinem Kopf trägst Du stolz die kleine rote Rührschüssel aus meiner Küche.

Dieser Artikel ist entnommen aus „Moskitos Tod & andere Glücksmomente“. Beim Rotblatt-Verlag veröffentlichte unsere Autorin heitere, ironische und liebevolle Geschichten und Gedichte von Frau über Frauen, nicht nur für Frauen.



QUIZ- UND SHOWMASTER

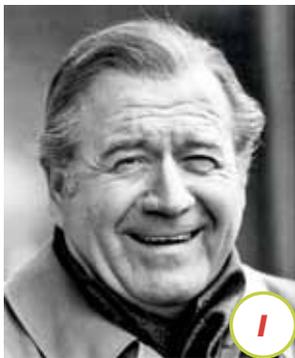
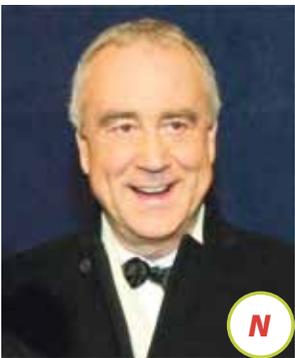
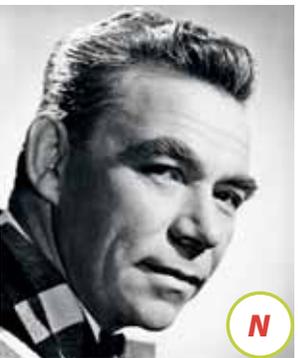
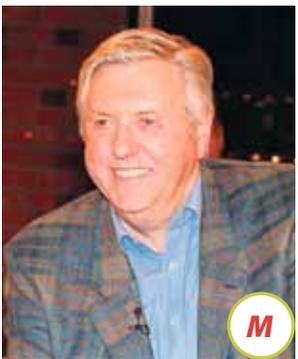
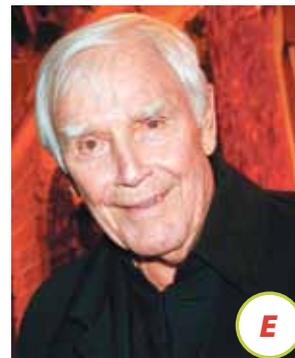
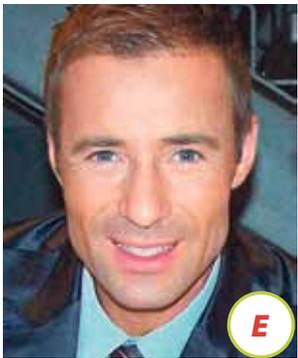
Diese Moderatoren von Quiz- oder Showsendungen kennen Sie sicherlich alle. Wenn Sie alles richtig gelöst haben, ergibt sich von oben nach unten gelesen eine Quizshow mit Ernst Stankovski.



- 1. Alexander, Peter = E
- 2. Bielek, Alfred =
- 3. Carrell, Rudi =
- 4. Elstner, Frank =
- 5. Felix, Kurt =
- 6. Frankenfeld, Peter =
- 7. Fuchsberger, Joachim =

- 8. Gottschalk, Thomas =
- 9. Heck, Dieter-Thomas =
- 10. Jauch, Günther =
- 11. Juhnke, Harald =
- 12. Kerkeling, Hape =
- 13. Kulenkampff, Hans-J. =
- 14. Lembke, Robert =

- 15. Moik, Karl =
- 16. Pflaume, Kai =
- 17. Pilawa, Jörg =
- 18. Rosenthal, Heinz =
- 19. Schenk, Heinz =
- 20. Silbereisen, Florian =
- 21. Thielke, Wim =



AACHENER SENIOREN-KARNEVAL

Im kommenden Jahr feiert der Fachbereich Soziales und Integration der Stadt Aachen mit der Leitstelle „Älter werden in Aachen“ unter bewährter Leitung der Stadtgarde Oecher Penn von 1857 e.V. gemeinsam mit den Aachener Senioren zum 45. Mal den Seniorenkarneval.



Bild: www.karnevalinaachen.de

Am Dienstag, dem 07.02., und am Mittwoch, dem 08.02.2012, können sich ältere Mitbürger im Europa-Saal des Eurogress an den Darbietungen namhafter Karnevalisten erfreuen. An beiden Tagen stehen zahlreiche Helfer zur Hilfestellung der Senioren freiwillig zur Verfügung. Zur Heimfahrt kommen genügend Busse zum Einsatz.

Die etwa 2.500 kostenlosen Eintrittskarten werden ab Donnerstag, dem 05.01.2012, von 9 bis 11 Uhr in der „Aula Carolina“, Pontstraße 7 – 9, sowie in den Bezirksämtern Brand, Eilendorf, Kornelimünster/Walheim, Laurensberg und Richterich ausgegeben. Das Bezirksamt Haaren führt die Kartenausgabe am selben Tag und zur selben Uhrzeit in der „Welschen Mühle“, Mühlenstraße 19, durch. Der Ausgabebetrag gilt auch für diejenigen Bezirksämter, die ansonsten donnerstags keine Öffnungszeiten vorgesehen haben. Wegen der großen Nachfrage werden pro Person maximal zwei Eintrittskarten ausgegeben.

Ab dem 16.01.2012 können zudem Interessierte vormittags zwischen 9 und 11 Uhr unter Tel.: 432-5034 Informationen über den evtl. noch vorhandenen Bestand von Eintrittskarten einholen.

HERZSPORT IN KOHLSCHEID

Ein neues Angebot für herzkrank Menschen bietet der VSG Kohlscheid 1961 e.V. jetzt in Herzogenrath-Kohlscheid an. Jeden Dienstagabend von 20-21 Uhr trifft sich die Herzsportgruppe in der Dreifach-Turnhalle Casinostraße.

Für Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist eine wohnortnahe Herzsportgruppe ein wichtiger Bestandteil in der Rehabilitationskette - und ein Stück Lebensqualität. Sie finden dort Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung, bei der Stabilisierung ihrer allgemeinen Leistungsfähigkeit und nicht zuletzt bei der Veränderung ihrer alltäglichen Lebensführung.

Das Konzept der Herzsportgruppen basiert auf einem ganzheitlichen Verständnis von Rehabilitation und Gesundheit. Die Teilnehmer werden von speziell qualifizierten Übungsleitern sowie von im Rehabilitationssport erfahrenen Ärzten betreut - im Fall der Kohlscheider



Bild: djid / Tetra Images MSD

Herzsportgruppe übernehmen diese Aufgabe Ärzte des Medizinischen Zentrums in Würselen.

Die gesetzlichen Krankenkassen unterstützen die Teilnahme am Herzsport in RehaSportvereinen. Herzkrankte können mit dem vom Arzt ausgefüllten und von der Krankenkasse genehmigten „Formular 56“ 90 Einheiten kostenfrei am Herzsport teilnehmen. Ggf. kann danach auch eine erneute Verordnung erfolgen.

Noch sind Plätze in der neuen Gruppe frei. Wer Interesse hat, kann ab dem 3. Januar 2012 unverbindlich dienstags gegen 19:50 Uhr vorbeikommen. Ansprechpartnerin ist Dr. Luise Rütters, Mobiltel.: 0173 451 3334 (bis 22 Uhr). Weitere Infos unter: www.rehasport-kohlscheid.de.

AKTIV GEGEN FEINSTAUB

Wenn im Winter die Feinstaubwerte in Aachen wieder steigen, ist nicht nur der Autoverkehr daran schuld: „Mehr als die Hälfte der schädlichen Emissionen werden durch Öfen verursacht“, erklärte Klaus Meiners, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Umwelt der Stadt Aachen, bei einem Pressegespräch am 30.11.2011 im Eurogress. Um die Überschreitungen der EU-Grenzwerte an der Messstation Wilhelmstraße zu verhindern, haben Politik und Verwaltung daher im Oktober 2010 eine „Festbrennstoffverordnung“ für Kleinf Feuerungsanlagen, die mit Scheitholz, Holzpellets, Briketts, etc. betrieben werden, in Kraft treten lassen.

Diese nimmt einige der Richtlinien, die im Rahmen der novellierten Bundes-Immissionschutzverordnungen ab 2015 bundesweit gelten werden, vorweg. Die Bürgerinnen und Bürger sind daher aufgefordert, beim Neukauf von Öfen auf die Einhaltung des Grenzwertes von 40 mg Feinstaub pro Kubikmeter Luft zu achten. Ältere Geräte müssen bis 31.12.2014 mit Filtern nachgerüstet werden, so dass nicht mehr als 75 mg pro Kubikmeter



Moderner Kaminofen mit großer Feuer- raumtür aus Glas, Bild: wikipedia.org

Luft ausgestoßen wird. Dafür wurde ein Förderprogramm aufgelegt: Wer bis Ende

April 2012 seinen Ofen mit einem entsprechenden Filter nachrüstet, erhält bis zu 500 Euro dazu, wer seinen alten entsorgt und ein neues Gerät kauft, bekommt eine „Abwrackprämie“ von 250 Euro. Den Antrag reichen Sie bitte bei altbau plus, AachenMünchener-Platz 5, 52064 Aachen, ein. Dort erhalten Sie auch gern Hilfestellung bei der Antragsstellung oder werden Fragen zur Festbrennstoffverordnung beantwortet. Beratung zur Feuerstätte bekommen Sie bei der Schornsteinfegerinnung oder bei Ihrem Bezirksschornsteinfeger.

KAISERPLATZGALERIE ANDERS NUTZEN?

Auf der riesigen Brachfläche zwischen Adalbertstraße und Kaiserplatz scheint momentan gar nichts zu passieren. Die lange geplante Einkaufsgalerie scheint längst passé. Die Aachener Bürgerinitiative „Kaiserplatzgalerie? – Nein, danke!“ unter Leitung von Stadtratsmitglied Horst Schnitzler fordert einen sofortigen Stopp der ruinösen Kaiserplatzgalerie-Aktivitäten und ein Umdenken in Richtung eines neuen Konzepts, das sich harmonisch in die Innenstadt einfügt. Gewünscht ist eine Neuplanung unter dem Motto „Wohnen, Shoppen und Relaxen“ am Adalbertsgarten.



Herr Schnitzler, worum geht es Ihnen und Ihren Mitstreitern?

Vier Jahre Abriss sind genug. Das Kaiserplatzviertel ist zerstört und ein Investor noch immer nicht gefunden. Es wird Zeit, die alten Ideen zu begraben und neue zu entwickeln. Ein Bebauungsplan, der nicht umgesetzt wird, hat keinen Wert. Wir fordern Eigentümer, Stadtrat und Verwaltung auf, endlich ihrer Verantwortung gerecht zu werden und gemeinsam mit den betroffenen Anwohnern dem Elend abzuhelfen und ein neues Nutzungskonzept für das Areal der Kaiserplatzgalerie zu entwickeln.

Was tun Sie, um für Ihr Anliegen zu werben?

Seit Jahren begleiten wir als Bürgerinitiative mit unserer Kritik und unseren Bedenken die Entwicklung der Kaiserplatzgalerie. Wir treffen uns samstags um 11.55 Uhr am Bauzaun, um unter dem Titel „Es ist 5 vor 12“ die unübersehbaren Missstände bei einer Demo kritisch-kreativ zu kommentieren. Interessierte

Unterstützer sind herzlich willkommen. Treffpunkt ist an der Adalbertstr./Ecke Adalbertsberg.



Wie schätzen Sie die aktuelle Situation ein?

Unsere Kritikpunkte haben sich inzwischen bestätigt. Wir sprachen von einer zu erwartenden Bauruine. Nun haben wir schon im Vorfeld einer Bauphase ruinöse Verhältnisse auf dem Plangebiet in Form einer Trümmerlandschaft in der Innenstadt mit inzwischen unerträglichen Folgen. Wir warnten vor mangelnder Akzeptanz seitens möglicher Mieter. Bis heute gibt es keinen ernst zu



nehmenden Ankermieter. Aachens zerstörtes Viertel lechzt nach Erneuerung. Aus vielen Gesprächen mit Bürgern vor Ort wissen wir, dass inzwischen kaum jemand mehr an die Realisierung des Vorhabens glaubt.

Wie sollte eine alternative Nutzung aussehen?

Priorität haben sollte statt eines Mega-Centers eine kleinteilige Architektur mit Verkaufsflächen für bevorzugt inhabergeführten Einzelhandel und mit Geschäften des täglichen Bedarfs. Die Kaufkraft ist auch in Aachen ausgereizt. Durch die Begrenzung kann zudem die Fällung der über 160 Jahre alten Kastanie am Adalbertsberg vermieden werden, die bis zur Planung als Naturdenkmal galt. Außerdem brauchen wir Wohn- statt Parkraum. Die über 5.000 Quadratmeter preisgünstiger Wohnraum, die im Plangebiet zerstört wurden, müssen mindestens kompensiert werden. Aachen benötigt dringend mehr Wohnraum, kein überzähliges Parkhaus, das noch mehr Verkehr in das ohnehin durch Abgase und andere Luftschadstoffe bereits überlastete Viertel bringt. Die Schaffung eines Grünbereichs im Innenbereich brächte mehr Aufenthaltsqualität. Ein Park à la Adalbertsgarten könnte ein innerstädtischer Erholungsraum für Anwohner und Gäste der Stadt werden. Für Anwohner und Touristen wäre eine Zwischennutzung des Brachgeländes wichtig, z.B. durch das Anlegen eines offenen Grünbereichs. Starr an alten Fehlern festzuhalten, ist gewiss keine Alternative. Die Kaiserplatzgalerie war gestern, morgen muss anders gebaut werden.



WER IST ER?

Horst Schnitzler ist seit 2004 Mitglied im Rat der Stadt Aachen. Er fühlt sich den täglichen Problemen und Sorgen der Menschen verpflichtet, möchte ihr Sprachrohr im Rathaus und in den Stadtteilen sein.



Nina Krüsmann

Weitere Informationen finden Sie unter www.kaiserplatzgalerie-nein-danke.de.

LERNEN, VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN

In der Städtischen Gesamtschule Aachen-Brand gibt es ein Projekt, in dessen Rahmen die Schülerinnen und Schüler testen, wie sie sich innerhalb der Gesellschaft einbringen können. Sie erfahren, wozu sie fähig sind und fähig gehalten werden.

Ich habe von diesem Projekt gehört und will mich informieren. Verabredungsgemäß werde ich vor der 5. Unterrichtsstunde, d.h. um 12.45 h am Haupteingang abgeholt: „Soll ich Sie in unsere Klasse bringen?“, kommt ein höflicher Schüler auf mich zu. Ich bin erfreut, mir den Weg nicht selbst suchen zu müssen, denn die Brander Gesamtschule ist ein weit verzweigter Komplex. Trotz dieser Ausmaße überrascht es doch, dass es in diesem Schulhaus sechs Zehnte Klassen gibt. Daraus setzt sich die Gruppe zusammen, die sich im Klassenzimmer der 10.3 versammelt hat. Schnell kommt ein reges Gespräch auf. Die Schülerinnen und Schüler erzählen über das Projekt „Verantwortung“. Zum Hintergrund teilt mir eine der beteiligten Lehrerinnen, Frau Luckhard, mit: „Das Projekt ‚Verantwortung‘ habe ich im letzten Herbst durch den Bildungstag kennengelernt und schon ab Dezember 2010 mit Unterstützung unserer

Schulleitung mit meiner Klasse - damals 9.3 - begonnen. Im Frühjahr 2011 kam dann auf eigenen Wunsch eine 2. Klasse hinzu - damals die 9.2. Insgesamt haben sich im Frühjahr/Sommer 2011 fast 60 Jugendliche in und um Brand herum ehrenamtlich betätigt. In diesem Jahr konnte ich dann aus organisatorischen Gründen nur noch für eine Gruppe von 30 Jugendlichen das Projekt anbieten, obwohl das Interesse deutlich größer war. Diese Jugendlichen kommen aus allen sechs Klassen des 10ten Jahrgangs. Manche sind jetzt schon von Anfang an dabei - Maren Wirtz, Kimberly Kahle, Kristian Andres, Patrick Güth und Timo Urbani - andere seit März 2011, wie Vanessa Begass, Elena Eitze, Claudia Pustelnik, Carina Claas, Nadine Ganser, Julia Klein und Pia Kremer.

Die Grundidee, die mich und auch unsere Schulleitung von Anfang an fasziniert

hat und die genau in das Konzept unserer Schule passt, lässt sich wie folgt zusammen fassen: Jugendliche wollen Verantwortung für sich und für die Ge-



An dem Projekt beteiligt sind: Thilo Kessels, Mona Alfaidy, Moritz Ullrich, Malte Müller, Philipp Busche, Annika Heinrichs, Vanessa Begass, Elena Eitze, Carina Claas, Claudia Pustelnik, Nadine Ganser, Timo Urbani, Julia Klein, Pia Kremer, Maren Wirtz, Kimberly Kahle, Valentin Saus, Kristian Andres, Patrick Güth, Philippe Grouls, Suz Cvetkovski, Florian Rüterkamp, Sedat Cetir, Janina Rütgers, Danja Stocksclaeder, Abiramy Sirkanthan, Fabian Prieckaerts, Felix Hoffmann, Mary Reza-Jakubi, Chana Bauer.

meinschaft übernehmen. Wir müssen ihnen etwas zutrauen, ihnen echte Aufgaben übertragen, damit sie diese Verantwortung auch übernehmen können und dadurch lernen und wachsen.“

Bisher hatte ich immer gedacht, die Betreuung von Oma und Opa hätte nichts mit Schule zu tun. Ich wurde eines Besseren belehrt. Jede Schülerin, jeder Schüler hat sich das Betätigungsfeld im Rahmen dieses Projektes selbst ausgesucht. Und wenn zur Diskussion steht, eine alte Dame zu betreuen, warum nicht auch die eigene Oma? Die Lehrerin, Frau Luckhard, bestätigt denn auch die Richtigkeit dieser Wahl. Das Zusammensein „Oma-Enkelin“ bekommt dadurch eine andere Qualität. Die Enkelin geht nicht einfach „mal bei der Oma vorbei“, sondern nimmt Aufträge entgegen, erledigt Hausarbeit oder spielt einfach mal eine Runde „Scrabble“.

Das Projekt hatte seinen Anfang in der Religionsstunde. Nicht nur Theorie, sondern Verantwortung steht seitdem einmal in der Woche auf dem Stundenplan. Und die sozialen Tätigkeiten sind vielfältig: Im Rahmen dieses Projektes wird ein behindertes Mädchen betreut, in der Kleebachschule eine kleine Fördergruppe. Ein Schüler trainiert eine Jugendmannschaft bei Herta Walheim, ein anderer hilft bei der Gruppenstunde in der Nachmittagsbetreuung von Sankt Donatus und denkt sich für die 10- bis 12-Jährigen Spiele aus; sein Klassenkamerad ist beim FC Inda-Hahn und spielt mit dem Nachwuchs Fußball. Eine ältere Dame von 77 Jahren wird von einer Schülerin besucht, die beim Einkaufen und bei kleineren Arbeiten im Haushalt hilft. Die solcherart Betreute freut sich vor allem, wenn sie Gesellschaft hat und einiges aus ihrem Leben erzählen kann. Auch die Grundschule Branderfeld profitiert von

dem Engagement der Schüler, dort werden kleine Schüler unterstützt, die Hilfe beim Lernen brauchen. Das Projekt „Verantwortung“ ist vielfältig.

Ein Schüler brauchte nicht lange zu überlegen, womit er sich einbringen sollte. Er assistiert seinem Vater, der im sozialen Bereich arbeitet, indem er sich um einen Jungen mit Downsyndrom kümmert. Wieder ein anderer hat sein Hobby ausgebaut und trainiert eine Gruppe Seepferdchen-Kinder in der Brander Schwimmhalle. Wie schon eingangs erwähnt, wird eine 98-jährige Oma von ihrer Enkelin im Haushalt und bei der Gartenarbeit unterstützt. Auch die 90-jährige Oma einer anderen Mitschülerin freut sich, wenn die Enkelin mit ihr spazieren geht. Eine Dame, die in der dritten Etage wohnt und wegen ihrer Arthrose im Knie Schwierigkeiten beim Gehen hat, ansonsten aber

noch fit ist, freut sich über regelmäßige Besuche und kleine Hilfsdienste. In einem Seniorenheim werden von einem Schüler Filmabende und sonstige Kulturveranstaltungen organisiert. Die Pfadfinder in Kornelimünster profitieren schließlich von dem Projekt, indem mit den Kindern gebastelt oder manchmal gekocht wird. Und im Marienhospital werden Kranke, die keinen Besuch bekommen, jede Woche einmal ein wenig aufgemuntert. Es gibt Patienten, die froh sind, wenn sie zum Kiosk begleitet werden, oder nur jemand fragt, ob irgendetwas zu erledigen sei. Eine Schülerin hat sich eine vierfache Mutter ausgesucht, die Zwillinge erwartet, die wird jede Woche besucht. Da bedarf es gar keiner Frage, was in einem solchen Haushalt für Arbeit anfällt. Ohne die freiwillige Hilfe käme die Mutter kaum zurecht.

Schließlich gibt es in Brand eine Außenstelle des Vinzensheims, das Heinrich-Sommer-Haus. Dort wohnen junge Erwachsene mit Behinderungen, die z.T. auch auf den Rollstuhl angewiesen sind. Diese sind froh, regelmäßig fröhliche Menschen um sich zu haben, die mit ihnen zum Einkaufen gehen, oder ihnen andere, für sie schwierige Dinge abnehmen. Nicht zu vergessen ist der Kindergarten in Roetgen, der auch einbezogen ist in das Projekt. Die Betreuerinnen werden entlastet, wenn engagierte junge Menschen mit den Kleinen singen, spielen oder turnen.

So haben die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass es an vielen Ecken und Enden in unserer so wohl organisierten Gesellschaft kleine Lücken gibt, die sie durch ihre Hilfsdienste ausfüllen können. Sie stellen zudem fest, dass es Freude macht und Zufriedenheit bringt, wenn man etwas von seiner freien Zeit dafür verwendet, um anderen zu helfen.

Inge Gerdorn



NEUE SENIORENPROJEKTE

Vor einem Jahr hat das Modellprojekt „Brand für alle“ seine Arbeit aufgenommen. Als Bürgernetzwerk der Generationen soll es bis Ende 2013 dazu beitragen, den Stadtbezirk besser auf die Anforderungen der älter werdenden Gesellschaft vorzubereiten.

Herbert Henn, Bezirksbürgermeister von Aachen-Brand und Mitglied im Projektbeirat, zieht eine positive Zwischenbilanz: „Vor allem mit der Wiedereinführung des Runden Tisches Senioren hat das Projekt einen wichtigen Anstoß in unserem Stadtbezirk gegeben.“ Über zwanzig Vertreterinnen und Vertreter von Brander Kirchengemeinden, Sozialverbänden und Vereinen sowie engagierte Einzelpersonen sind derzeit am Runden Tisch versammelt. Sie sind sich einig, dass über die bereits bestehenden Angebote hinaus mehr für die zunehmende Zahl älterer und allein lebender Menschen in Brand getan werden soll. Zwischenzeitlich haben sich zwei Arbeitsgruppen gebildet, die Angebote für die vordringlichsten Probleme entwickeln. Zum einen ist ein Seniorentelefon geplant, das unbürokratisch und schnell praktische Hilfen im Alltag vermittelt. Zum anderen soll ein Fahrdienst etwa für



Runder Tisch Senioren

Einkäufe oder Treffen organisiert werden, um die Mobilität älterer Menschen und Kontakte zu fördern. Für beide Projekte setzen die Organisatoren auf die Mithilfe von Ehrenamtlichen. Neben der Seniorenarbeit will „Brand für alle“ auch generationenübergreifende Aktivitäten und Nachbarschaftshilfen unterstützen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Elisabeth Welter im Projektbüro „Brand für alle“ unter Tel.: 0241-450 90 210, Bürozeiten: Mi.: 9-12 Uhr und 14-17.30 Uhr, Fr.: 9-12 Uhr sowie nach Vereinbarung oder im Internet unter www.brand-fuer-alle.de.

Wohlfühlen (wie) zuhause



KOMPETENTE HILFE BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT & DEMENZ:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Betreuungs- und Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Angehörigen
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- 24-Std.-Betreuung in Pflege-Wohngemeinschaften

weitere Informationen:
Tel.: 0241 – 51 44 95

www.fauna-aachen.de

NEUES PROGRAMM



Die Volkshochschule Aachen bietet wie in jedem Semester eine Vielzahl von Kursen speziell für Seniorinnen und Senioren an, außerdem gibt es wieder viele Schnupperstunden im Bereich Computer und Internet für Ältere.

Ab dem 10. Januar 2012 liegt das neue VHS-Programm unter dem Motto „Schnelle Antwort“ im Anmeldesekretariat und in den bekannten Verkaufsstellen und Buchhandlungen aus. Weitere Infos über das aktuelle Kursangebot erhalten Sie auch im Internet unter www.vhs-aachen.de.

ACH GOTT, DAS WETTER...

Das Wetter bietet immer reichlich Gesprächsstoff. Jeden Morgen stellt sich die gleiche Frage: „Wie wird das Wetter“? Trotz Wettervorhersage wollen wir uns selbst überzeugen, wie der Tag wird. Wird er wie angekündigt verregnet oder zeigen sich am Himmel helle Streifen, die auf etwas Sonne hoffen lassen?

Der Mensch ist, mehr als er ahnt, dem Wetter ausgeliefert. Bei sonnigem Wetter gehen wir wohl gelaunt an unser Tagewerk. Dämmrige Tage schlagen häufig auf das Gemüt. Misllaunigkeit und eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes können eintreten. Bei Reizwetter sind die Wartezimmer der Ärzte voller als sonst.

WETTERFÜHLIGKEIT

Kopfschmerzen, Migräne, Muskelverspannungen, Müdigkeit, Depressionen und Narbenschmerzen treten je nach Wetterlage vermehrt auf. So sagt man z.B. „Das schwüle Wetter bringt uns um“.



Bild: S. Hoischlaeger/pixello.de

Und im fortgeschrittenen Alter werden Menschen besonders wetterfühliger. Alte Sprüche behaupten: „Ein Greis braucht kein Wetterglas“ oder „Das Alter hat den Kalender am Leib“. Wir alle kennen die „berühmte“ Oma (oder den Opa) mit den Schmerzen im Knie, die für Übermorgen Regen ankündigen - denn Wetterfühlige spüren den Wetterumschwung zwei bis drei Tage vorher. Auch Dichter wie Heine, Mörike und Goethe waren wetterfühliger. „Gerade die feinsten Köpfe leiden am meisten unter den schädlichen Wirkungen der Luft“ heißt ein Goethe-Zitat.

Mediziner empfehlen wetterfühligen

Menschen, viel in frischer Luft spazieren zu gehen. Dadurch wird der Körper abgehärtet und Kreislauf, Durchblutung und Verdauung werden angeregt. In der dunklen Jahreszeit ist Licht besonders wichtig. Lichtreize regen den Hormonhaushalt an. Möglichst Tageslicht in die Wohnung lassen. Die Räume regelmäßig lüften. An dunklen Tagen kann die Rotlichtlampe gute Dienste leisten. Notfalls wird ein Ortswechsel empfohlen.

WETTERPROGNOSEN

Dank moderner Satellitentechnik sind kurzfristige Prognosen recht genau. Langfristige Wetterprognosen sind noch wenig verlässlich. Wetterforscher haben aufgrund von Erfahrungswerten Trends ermittelt: „Wenn Mitte Oktober das Wetter zu warm und der November zu trocken ist, dann ist mit einem kalten Januar zu rechnen. Oft folgt darauf auch ein kalter Februar“. Eine alte Bauernregel sagt: „Kommen Hasen und Ammern in die Gärten, will der Winter sich erhärten. Ist der Nussbaum fruchtenschwer, kommt ein harter Winter her.“

WINTERLAND

Kalt ist es geworden, ein eisiger Wind fegt durch die Bäume. Wir tragen Atemwolken vor uns her und tasten uns über vereiste Wege.

Schneefall setzt ein und bald sind Wiesen und Felder in ein weißes Tuch gehüllt. Die Sonne schiebt sich unerwartet durch die graue Wolkendecke und ein wundersamer Silberschimmer liegt über der weißen, schweigenden Welt. Die Schneedecke ist fast unberührt. Nur Hasenspuren ziehen sich durch das Feld. Hasen haben mit der Kälte kein Problem. Sie hüllen sich zum Schutz vor dem eisigen Wind in einen Schneemantel und machen Rast in einer Schneehöhle. Die Stille des Wintertages wird plötzlich gestört von einem Krähenschwarm, der sich krächzend von seinem Ruhebaum erhebt. Am Himmel ein Bussard im Segelflug nach Futter äugend. Der Bussard ernährt sich fast ausschließlich von Feldmäusen und ist deshalb ein Freund der Bauern. Trotzdem ist er ein Ziel der Jäger, die oft im Hauptberuf Bauern sind.



DIE NATUR SCHLÄFT NICHT

Still liegt die Vegetation unter der wärmenden Schneedecke. Sie scheint abgestorben, bereitet sich aber in Wirklichkeit auf das Wachstum vor. Der Frost wirkt auf den Samen ein, damit er im Frühjahr keimen kann. Der Winter ist nicht farblos. Die Rinde der Birke leuchtet schwarzweiß. Sträucher und Hecken tragen auch im Winter gelbe oder rote Beeren. Eine dankbar angenommene Futterreserve für die überwinterten Vögel. Aus dem verschneiten Unterholz leuchtet der rote Hartriegel.

DIE SAGENUMWOBENE MISTEL

Weit sichtbar schaukelt die Mistel in kalten Winterbäumen. Von weitem wirken die gelbgrünen Kugeln wie überdimensionale Vogelnester. Die Schmarotzer-

pflanze setzt sich auf Gastbäumen fest. Vögel übertragen den Samen von Baum zu Baum. Er klebt an der Rinde, keimt und der Spross bohrt sich in den Stamm. Aus den Leitbahnen zapft der Spross Wasser und Mineralstoffe. Die weißen Beeren der Mistel sind giftig. Unsere Vorfahren glaubten, die Mistel schütze vor Feuer und bösen Geistern. Für die Priester der Kelten, die Druiden, war sie eine wundertätige Pflanze, die gegen Epilepsie und Schwindelanfälle helfen sollte. Heute kommt die Mistel in Arzneien zur Blutdrucksenkung, gegen Altersbeschwerden und auch in der Krebsbehandlung zur Anwendung.

Die Mistel wurde später in christliche Bräuche integriert. Sie galt als segenstiftende Pflanze. Versöhnungen fanden unter einem Mistelzweig statt und wurden mit einem Friedenskuss besiegelt. Aus dem Friedenskuss wurde in der heutigen Zeit der Liebeskuss. Liebespaare küssen sich unter einem Mistelzweig, der über der Haustür aufgehängt wird.

Beide Texte:

Peter J. Heuser



DAS HAB' ICH DOCH NICHT SO GEMEINT

Ein Ehepaar, das seinen sechzigsten Hochzeitstag feiert, wird vom Reporter der Lokalzeitung interviewt. Zuletzt fragt dieser die Jubilarin: „Haben sie in all den Jahren nie an Scheidung gedacht?“ Worauf die alte Dame spontan antwortet: „An Scheidung nicht, aber an Mord.“

Der Reporter hat nicht erwähnt, ob der Ehemann diese Aussage mitbekommen hat und was er dazu sagte. Der Ehemann wird hingegen der festen Überzeugung sein, seine Frau sei in all den Jahren restlos glücklich mit ihm gewesen. Doch ist es wahrscheinlich, dass es niemals Streit gab? Und hätte ein Streit zum Mord führen können? Ein Streit kann derart eskalieren, dass es zu Handgreiflichkeiten kommen kann. Deshalb stellt sich die Frage: Sollten Psychotherapeuten ihre Klienten zur „gepflegten Streitkultur“ anhalten oder sollte Streit vermieden werden?

„Ich habe schon oft eine Faust in der Tasche gemacht.“ Das vertraute die Mutter ihrer Tochter an. Und die Tochter nahm sich vor, so nicht zu leben, nicht alles hinzunehmen. Und stattdessen öfter mal mit der Faust auf den Tisch zu hauen. Was ist also dran an der gepflegten Streitkultur? Reinigt ein Gewitter die Luft, wie der Volksmund es ausdrückt? Ist mit der Entschuldigung „Das habe ich doch nicht so gemeint“ alles wieder im Lot, die Welt wieder in Ordnung? „Das ist mir nur so rausgerutscht“ - kann der Beschimpfte dies gelten lassen? Sind die bösen Worte, die angeblich nur so aus Versehen beim Streit entschlüpft sind, damit aus der Welt? Der Beschimpfte wird sie vielleicht verzeihen, aber vergessen wird er sie nicht. Handfeste Beleidigungen, die einem Streitenden in unbedachten Momenten entschlüpfen, waren vorher tief in seinem Unterbewusstsein gespeichert. Sollen sie ungesagt, ungeschehen gemacht werden, so ist das wie der vergebliche Versuch, winzige Papierschnitzel, die der Wind verweht hat, wieder einzusammeln. Etwas davon wird im Gebüsch hängen bleiben. So bleibt von einem handfesten Streit ein Rest an Unbehagen zurück. „Das habe ich doch nicht so gemeint.“ Das sagt sich so leichthin.



Aber sollte nicht von erwachsenen Menschen erwartet werden, dass sie meinen, was sie sagen? Wer vorher überlegt, was er sagt, braucht sich nachher nicht zu entschuldigen. Aber das ist nicht so einfach, vor allem dann nicht, wenn einer so richtig in Rage ist. „Ganz ruhig bleiben und bis zehn zählen, bevor du eine Antwort gibst.“ Diesen Rat hat die Tochter zwar schon oft von ihrer Mutter gehört, aber ihn hören und ihn befolgen, das ist zweierlei.

BEZIEHUNGSMORD:

So nennt man es, wenn einer seinen Partner bzw. seine Partnerin aus zurückgewiesener Liebe, aus Eifersucht, Wut, Hass, kurz: aus verletzten Gefühlen tötet. Beziehungsmörder töten ausschließlich in ihrem näheren Umfeld. Ein Beziehungsmord ist die Zuspitzung der Schwierigkeiten, die sich aufgehäuft haben und nicht bewältigt worden sind. Der Mörder sieht keinen anderen Ausweg, als zu töten.

Wir stellen uns also die Jubilarin noch einmal vor. Sie sitzt lächelnd neben ihrem Ehemann, mit dem sie seit nunmehr sechzig Jahren verheiratet ist, die Kinder und Enkel sind versammelt und ein Fotograf hält die glückliche Szene fest, ein Bild für das Familienalbum. Und die Kinder werden vielleicht noch nach Jahren fragen: Wie haben die beiden das nur gemacht? Und niemand außer dem Reporter hat gehört, was die alte Dame seufzend gestanden hat. Sie wird wohl geschwiegen haben zu den Eskapaden ihres Angetrauten, es sind keine „Fetzen“ geflogen in dieser Ehe. Eine Faust in der Tasche hat sie gemacht, runtergeschluckt hat sie manchen Ärger. Sonst säße sie heute nicht hier, lächelnd und auch stolz.

Inge Gerdom



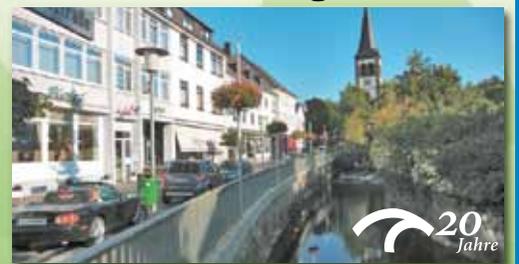
Urlaub im **ebenen** Kneipp-Kurort Gemünd am Nationalpark Eifel
Kleines Privathotel mit seniorenfreundlichen Angeboten



HOTEL

Zum Urfttal

Werner und Gerda Hartmann
Alte Bahnhofstraße 12
D-53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 02444 95 95-0
www.urft-hotel.de



Schön gelegen am Ufer Urft im idyllischen Kneipp-Kurort Gemünd mit Flair und guter Infrastruktur (Ärzte, Apotheken, Kirchen, Fachgeschäfte, Cafés, etc.)

20 Jahre

Kurze Anreise (ca. 1 Std.) • Aufzug • Abholservice von Haus zu Haus
Besuchen Sie uns im Internet oder fordern Sie unseren Hausprospekt an

MALTECHNIK UND EMOTIONEN

Gesellschaftskritische, bisweilen überspitzte und manchmal auch ein wenig provokative Kunst ist seine Spezialität: Der Alsdorfer Künstler Martin Otten hält mit seiner zeitgenössischen Malerei der Umwelt gerne einen Spiegel vor.

Herr Otten, warum sind Sie Künstler geworden?

Als Kind oder junger Mensch bemerkt man natürlich Talente, die andere Leute scheinbar nicht haben. So war es bei mir. Die Fähigkeit, mich zeichnerisch und malerisch auszudrücken, stellte für mich kein Problem dar. Noch während meiner Schulzeit begann ich, mit Zeichenkohle Menschen zu portraituren, zum Beispiel Fernseh- und Filmstars. In meiner Bundeswehrzeit konnte ich diese Stärke weiterhin unter Beweis stellen. Von meinen Kameraden bekam ich mehrmals in der Woche eine Anfrage, ob ich nicht deren Freundinnen portraituren könne. Am Ende der Bundeswehrzeit kannte ich fast alle Freundinnen und Ehefrauen der Kompanie. Durch die unzähligen Portraits wurde mein Fokus auf die Darstellung von Menschen gelenkt. Es entstand für mich der Drang, einen Beruf zu erwählen, wo ich speziell diese Fähigkeiten einbringen konnte. So wurde ich Plakatsmaler. In diesem Beruf arbeiteten damals nur ausgesuchte Leute, die alle gut zeichnen und malen konnten. Daher hat man nie den Anspruch erhoben, ein Künstler zu sein, sondern lediglich ein Berufsma-



ler, ähnlich wie die Maler in den vorigen Jahrhunderten. Da waren die Meister und Gesellen, die Schüler und Lehrlinge, eine typische Handwerkshierarchie, die meistens Auftragsarbeiten durchführten.

Wie war Ihr weiterer Werdegang?

In den 70er-Jahren fielen mir Künstler aus der Pop Art-Szene wie Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Jasper Johns oder Robert Rauschenberg auf. Von dessen Arbeiten war ich sehr angetan und beschloss spontan, parallel zu meiner Arbeit als Plakatsmaler, mich frei künstlerisch zu betätigen, und zwar in Richtung Pop Art. Ich vertiefte meine Siebdruckkenntnisse, lernte Reprofotografie und Lay-Out dazu und begann, meine ersten eigenen Siebdrucke herzustellen. Der freie Künstler in mir war geboren. Damals jedoch noch unbewusst. Später kamen dann neben dem Interesse für die Darstellung von Menschen noch die Umwelt und die globalen Themen hinzu. In meinen Darstellungen entdeckte ich meine Stärke, nicht nur das Thema bildhaft umsetzen zu können, sondern auch die Stimmung von Situationen einzufangen - wie in einer Momentaufnahme. In dieser Art von Arbeit konnte ich bewusst und frei meine Gedanken bildlich darstellen. In den 80er und 90er Jahren intensivierte ich meine Arbeit auf Aquarelle, Pastellkreidezeichnungen, Öl- und Acrylmalerei. Die

von mir entwickelte „INK ART“-Technik habe ich erstmalig im Jahre 2004 angewandt. Angetrieben von der Faszination der Malerei und den Arbeitstechniken wollte ich einfach die Arbeitsmedien gut anwenden und perfektionieren. Dadurch entstand die Vielfalt meiner heutigen Arbeitstechniken.

Was waren Höhepunkte Ihres Schaffens?

Ab 2004 hatte ich unter anderem beim Herbstsalon in Vaals Ausstellungen mit anderen Künstlern und konnte so meine Werke zum ersten Mal der Öffentlichkeit zeigen. 2008 folgte auf Burg Rode in Herzogenrath meine erste Einzelausstellung, weitere folgten auf dem Kupferstädter Kunst Markt in Stolberg, in Alsdorf, Geilenkirchen und Monschau. 2009 und 2011 hatte ich zwei erfolgreiche Einzelausstellungen, „malanders“ und „Emotion und Motivation“ im Herzogenrather Rathaus, weitere Werkschauen waren im Klinikum Aachen, in Roetgen, in Eschweiler, bei der Eurode Kunstroute, beim Internationalen Artfestival in der Villa Herzogenrath und beim Integrationsfest in Herzogenrath.

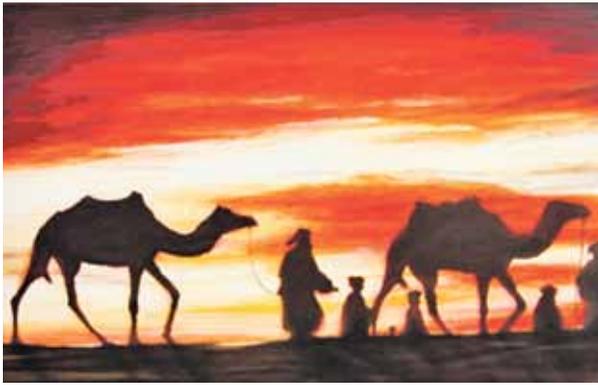
Was möchten Sie mit Ihren Werken ausdrücken?

In meiner letzten Werkschau sahen die Besucher viele verschiedene Werke vom indianischen Häuptlingsporträt „African Massai“ bis hin zu Spachtelbildern und meiner neuen Schaffensreihe, dem „Fusionismus“. Ein Höhepunkt neben vielen tiefgründigen Bildern wie „Ölpest“ oder „Nullpunkt“ ist das Werk „Liquidatoren“ gewesen, welches im Nachklang zur Reaktorkatastrophe von Fukushima das Unglück von Tschernobyl thematisiert. Mich inspirieren die aktuellen Themen dieser Welt im 21. Jahrhundert, meine Mitmen-



WER IST ER?

Martin Otten ist 1952 in Herzogenrath geboren. Er lebt und arbeitet heute in Alsdorf. Informationen gibt es unter www.otten-art.de.



schen und die Zeit, in der wir leben. Auch bei den „Liquidatoren“ stehen die Menschen im Mittelpunkt. Diese Menschen sind 1986 in den ersten Monaten nach der Katastrophe die Retter Europas gewesen und nur kurze Zeit später gestorben. Die Liquidatoren löschten, evakuierten, sammelten tote Tiere ein, bauten Versorgungsstraßen in die strahlende Hölle, pumpten verseuchtes Wasser ab – das alles ohne ausreichende Schutzkleidung. Auch die jüngsten Ereignisse in Japan thematisiere ich in meinem neuen Werk „Open your eyes“, das die Auswirkungen menschlicher Entscheidun-

gen auf die Umwelt darstellt. Ich möchte beim Betrachter Emotionen auslösen. Als Maler lege ich sehr großen Wert darauf, Bilder nicht als „Trendobjekte“ zu sehen und darzustellen, sondern auch die entsprechende zeitgenössische Botschaft in die Darstellung mit hinein zu legen.

Woran arbeiten sie aktuell?

Anfang 2011 hat sich eine Künstlergruppe, der ich ebenfalls angehöre, zusammengefunden mit Treffpunkt im Kunst- und Kulturzentrum in Monschau. Diese Gruppe setzt sich aus fünf Malern, zwei Schriftstellern, einem Bildhauer, einem

Fotografen aus Köln sowie dem Pressebeauftragten der Stadt Monschau zusammen. Ziel dieser Gruppe ist eine gemeinschaftliche europaweite Wanderausstellung zum Thema „Einsamkeit“. Start ist ab Mai 2012. Darüber hinaus bereite ich eine Einzel-Ausstellung für die Galerie „Hexagone“ in Aachen und die Gemeinschaftsausstellung „Sechs Richtige“ für 2013 vor. Vorbereitungen hierzu sind die Werke, die dem abstrakten Fusionismus zuzuordnen sind.

Nina Krüsmann

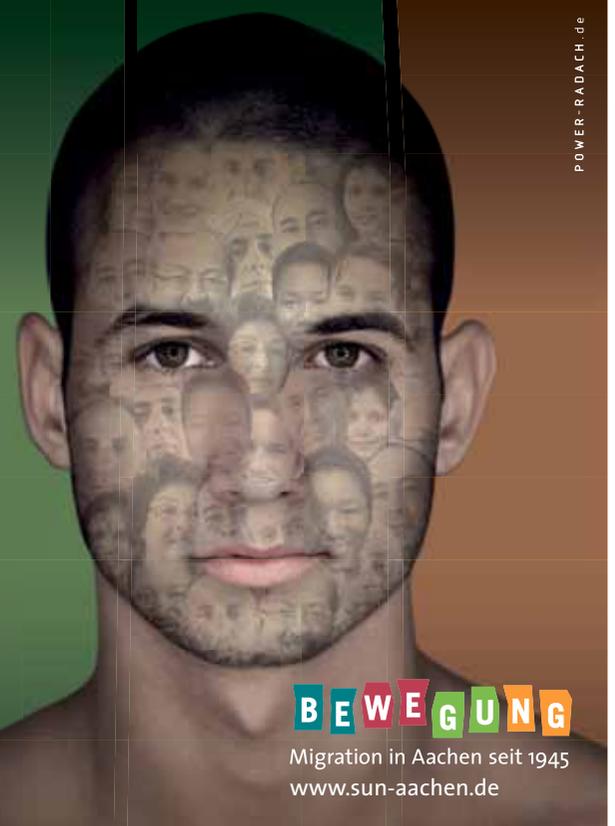


BEWEGUNG MIGRATION IN AACHEN DIE AUSSTELLUNG

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9 - 16 Uhr
Fr. 9 - 13 Uhr

Ab dem 08.01.12
auch sonntags
von 11 - 16 Uhr

30. Oktober bis 28. Februar
Nadelfabrik · Reichsweg



POWER-RADACH.de

BEWEGUNG

Migration in Aachen seit 1945
www.sun-aachen.de

unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Marcel Philipp

NAMEN SIND WEDER SCHALL NOCH RAUCH

Sind Namen wirklich „Schall und Rauch“, wie es in Goethes „Faust“ heißt?

Zum Nachdenken brachte mich eine Bekannte, die nach längerer Abwesenheit wieder nach Aachen zurückgefunden hat. Sie fragte mich, wer wohl unter dem Öcher Namen „Nieres“ gemeint sei. Auf Anhieb viel mir nur „Nandes“ für Ferdinand und Winand, „Monndes“ und „Muénes“ für Edmund ein. Nach einigem Überlegen einigten wir uns, dass ich in Prof. Dr. Will Hermanns „Aachener Sprachschatz“ nachschauen würde, da ja in seinen Stockpuppenstücken beim Öcher Schängchen ein „Nieres“ des Öfteren vorkomme. Und richtig: Nieres, m., und Nieresje, n., = Werner (Wernerus), dieweil man auch Reiner(us) so nennen könnte.

Etwas anderes beschäftigt mich ohnehin bei den Vornamen. Studierte man noch vor einigen Jahren die Geburtsanzeigen, so konnte man sich



Schlösser, die zum Beweis der Liebe, mit dem Namen der Paare versehen, an eine Brücke gehängt wurden

vor fremdländischen Vornamen kaum noch retten. Sarazin hätte dazu gesagt: Deutschland schafft sich ab!

Mittlerweile sind Gott-sei-Dank die deutschen Namen wieder mehrheitlich vertreten. Als vor 20 Jahren die Taufe meines ersten Enkels anstand, sagte zu mir Pfarrer Höntgens sel.: „Endlich mit ‚Johannes‘ ein christlicher und deutscher Name“. Er war wohl nicht sehr davon erbaut, überwiegend nur noch Kinder der Marke „Bruce“ und „Soraya“ zu taufen. Dabei finde ich, dass fast alle Vornamen schön sind, wenn sie exakt, voll und ganz ausgesprochen und nicht verkürzt mit einem „i“ oder „y“ angehängt werden.

Übrigens, vor einiger Zeit rief eine Bekannte bei uns an, dass sie zum Kaffee alleine komme, „da Manni mit Heijo und Hape zum Chio sei“ - Manfred sei mit Heinz-Josef und Hans-Peter zum Aachener Reitturnier.

Christian Graff



GESPRÄCHE AN DER GEBURTSTAGSTAFEL

„Die Luft ist hier nicht gut“, sagt Marianne. „Man könnte die Terrassentür öffnen“, meint Anneliese. „Ich mache die Tür auf“, sagt Johanna.

„Es zieht“, bemerkt Johannes. „Das stimmt“, erklärt Anneliese. „Friederike, wieso zieht es hier? Hast du hinten ein Fenster auf?“ Friederike antwortet: „Hier ist kein Fenster auf.“ „Wieso kann es denn ziehen, wenn kein Fenster auf ist?“, fragt Marianne, „es muss doch irgendwo ein Fester auf sein“. Friederike sagt: „Im Flur ist ein Fenster auf.“ „Kann das denn ziehen, wenn im Flur das Fenster auf ist?“, fragt Marianne. Friederike kommt ins Wohnzimmer, schließt die Terrassentür und sagt: „Wenn ich das Fenster im Flur geschlossen habe, können wir die Terrassentür wieder öffnen.“ So geschieht es und Johannes stellt fest: „Es zieht nicht mehr.“

„Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen, Gesundheit und Frohsinn sei



auch mit dabei“, singt Berta. Ihre Stimme klingt einsam. Keiner der anderen Gäste singt mit. Es war ihnen nicht nach Singen zumute.

Kuchen von ... steht auf dem Tisch. Nachdem alle mit Kaffee bedient sind, nimmt Marianne sich ein Stück Kuchen mit der Frage: „Ist das Kirsch mit Streusel?

Der sieht so lecker aus.“ Sie probiert den Kuchen. „Der schmeckt auch sehr gut, mit Sahne würde der noch besser schmecken.“ „Friederike, hast du Sahne?“, fragt Marianne. „Nein“, antwortet Friederike, „ich habe keine Sahne.“ „Wieso hast du keine Sahne?“, fragt Anneliese. „Als ich beim Bäcker den Kuchen abgeholt habe, war dort die Sahne ausgegangen“, antwortet Friederike. „Mit Sahne würde der Kuchen wirklich noch viel besser schmecken“, sagt Johanna. „Das gibt es doch gar nicht, dass dem Bäcker die Sahne ausgeht“, behauptet Anneliese. „Doch“, mischt sich Johannes ein. „Ein Bäcker in der Jakobstraße verkauft überhaupt keine Sahne mehr. Der Automat ist kaputt.“ „Wieso kauft der keinen neuen Automaten?“, fragt Anneliese. „Es lohnt sich nicht“, antwortet Johannes. „Sie empfehlen, die Sahne in der Eisdielen zu kaufen.“

Erwin Bausdorf



GLÜCKSSYMBOL UND IHRE MÖGLICHE BEDEUTUNG



Was das neue Jahr wohl bringt? Natürlich hoffen wir alle nur das Beste und verschenken zu passenden Gelegenheiten gern kleine Glücksbringer, die dem Positiven im Leben ein wenig auf die Sprünge helfen sollen.

SCHWEINCHEN

Moderne Glücksschweinchen sind meist rosa und aus Marzipan. Schon bei den Germanen galten die Tiere als Symbole der Fruchtbarkeit und des Reichtums. Ein Schwein zu haben, das bedeutete in früheren Zeiten gut versorgt zu sein. So wurde „Schwein haben“ zu einer Redewendung für „Glück haben“.



SCHORNSTEINFEGER

Wer einem Kaminkehrer begegnet, nimmt das als Glücksversprechen. Die einfache Erklärung dafür ist, dass Schornsteinfeger Brände verhindern, die über Jahrhunderte in den eng gebauten Städten eine große Katastrophe waren. Die mystische Auslegung meint, der nach oben ragende Schornstein verbinde zwei Welten, der Schornsteinfeger mache den Weg frei.



KLEEBLATT

Klee wächst auf jeder Wiese, ein Glück verheißendes vierblättriges Kleeblatt ist jedoch sehr selten. Wohl weil es sich so rar macht, ist es seit langem ein Glückssymbol. Eine andere Auslegung besagt, es stehe für das heilbringende Kreuz des Christentums oder das ältere keltische Kreuz.

HUFEISEN

Die glückbringende Funktion ist abgeleitet von der einstigen Wertschätzung gegenüber dem Pferd, welches Ausdruck

von Kraft und Stärke war. Da das Hufeisen das Tier schützt, wurde angenommen, es könne ebenso Menschen vor Unheil bewahren. Deshalb wurde es über Hauseingänge und Ställen aufgehängt - bevorzugt mit der offenen Seite nach oben, damit das Glück nicht „herausfällt“.

SCHERBEN

Ein weiteres ambivalentes Glückssymbol sind Scherben. Es herrscht die Vorstellung, dass der Krach beim Zerschmettern böse Geister vertreibt. Glasscherben sollen jedoch Unglück bringen.

STERNSCHNUPPE

Fällt eine Sternschnuppe vom Himmel, soll ein Wunsch in Erfüllung gehen. Doch gilt das nur, wenn der Wunsch bis zum Verglühen zu Ende gedacht ist. In Zeiten, in denen man nicht wusste, wie das kosmische Phänomen entsteht, gab es einen Erklärungssatz, der besagt, dass die Engel ihre Lichter putzen.

GLÜCKSKEKS

Es gibt sie oft in Chinarestaurants. Ihr Ursprung reicht ins 13. Jahrhundert zurück. Um geheime Botschaften an der damaligen mongolischen Besatzung vorbei zu schmuggeln, wurden sie in Gebäck versteckt. Ein ganzer Volksaufstand soll so koordiniert worden sein. Später ersetzten

Sinnsprüche und gute Wünsche die revolutionären Botschaften.



Wenn am 23. Januar 2012 das chinesische Neujahrsfest gefeiert wird, werden die Glückskekse wieder überall verteilt. Das Tierkreiszeichen, das in diesem Kalender immer ein Jahr lang gültig ist, wechselt dann vom Hasen auf den Drachen.

MÜNZEN

Jeder kennt die alte Volksweisheit: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.“ Nachdem beide im täglichen Leben nicht mehr vorkommen, verschwindet sie so allmählich aus dem Sprachgebrauch. Vom Glücksscent zu sprechen, setzt sich erst allmählich durch. Aber schon im alten Rom wurden den Göttern Münzen geopfert, um Glück und Erfolg zu haben.

Bilder: knipseline, K.-U. Gerhardt, M. Großmann, Lea M. / pixelio.de

Wilhelm Müller

Seniorenrat in der Stadt Aachen



MARLIN

Naturtextilien

Kleinmarschierstraße 5
52062 Aachen
Tel.: 0241-4015877
E-mail: marlin_natur@xs4all.nl

Marlin wünscht Ihnen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2012

Neue Öffnungszeiten ab 02.01.2012:
Montag - Freitag von 9.30 - 18.30 Uhr
Samstag von 10.00 - 16.00 Uhr





MODERNE SCHATZSUCHE

Geocaching, das ist Wandern auf eine etwas andere Art. Was modern klingt, ist aber auch für ältere Menschen durchaus interessant. Das Senio Magazin befragte den 52-jährigen Jürgen Ullmann zu seinem außergewöhnlichen Hobby.



Herr Ullmann, was ist Geocaching?

Geocaching ist praktisch „Schatzsuche mit einem GPS-Gerät“. Es gibt also Leute, die verstecken eine Dose, in der verschiedene Sachen sind, und stellen dann die Koordinaten, wo das Versteck liegt, ins Internet auf eine spezielle Seite. Leute mit einem GPS-Gerät können dann diese Dose suchen und finden. Und von diesem Spiel gibt es verschiedene Varianten.



Welche Varianten gibt es denn?

Es gibt z.B. Unterschiede, wie so ein „Cache“ - also der Ort, wo die Dose liegt - angelegt ist. Es existieren traditionelle Caches, da stehen die Koordinaten direkt im Internet, dann kann man direkt zu der bestimmten Stelle gehen und dort suchen. Die Dose ist normalerweise in einem hohlen Baum oder unter einem Stein versteckt. Es gibt aber auch raffiniertere Verstecke.

onen hat, manche Caches sind aber auch bis zu 15 Kilometer lang.

Wie sind Sie zu diesem Hobby gekommen?

Ich habe davon über eine christliche Pfadfindergruppe gehört, die das ab und zu macht. Ich dachte, das könnte interessant sein, habe mir ein einfaches GPS-Gerät zugelegt und Spaß daran gefunden. Nun mache ich Geocaching seit einem Jahr.

Dann gibt es den „Multicache“. Bei dieser Variante hat man anfangs nur die Koordinaten einer Anfangsstation. Man begibt sich dort hin und hat vor Ort verschiedene Aufgaben zu lösen. Durch Lösen der Aufgabe erhält der Geocacher die Koordinate zur nächsten Station und am Schluss findet man dann das finale Cache.



Die Strecke zu einem Cache kann sehr kurz sein, so dass er nur zwei bis drei Stati-

Was ist die Faszination am Cachen?

Ich finde es faszinierend, dass dieses Hobby moderne Technik mit Natur verbindet. Die Infos erhält man aus dem Internet, das GPS-Gerät führt einen zu einer bestimmten Stelle, aber man ist auch draußen. Ich habe viele neue Wege kennengelernt, die ich vorher nicht kannte, obwohl ich schon lange in dieser Gegend wohne. Und auch das Rätsel-Lösen macht Spaß, und die Überraschung, wo man am Ende hinkommt. Es ist auch eine gewisse Freude dabei, wenn man das Versteck gefunden hat.

Was braucht man, um mit dem Hobby anfangen zu können?

Natürlich muss man eine Internetverbindung haben. Die bekannteste Seite für Geo-Caching ist www.geocaching.com, da sind alle Caches aufgeführt. Dort kann man sich auch kostenlos anmelden. Man braucht ein GPS-Gerät zum Wandern, also kein Navigationsgerät wie das fürs Auto. Diese Geräte gibt es ab 100 €. Manche Cacher wandern aber auch ohne Gerät, jedoch mit topographischer Karte. Aber ein GPS-Gerät kann die Position bis zu zehn Metern genau bestimmen, mit einer Karte geht das nicht ganz so genau.

Nathanael Ullmann



WER IST ER?



Jürgen Ullmann wurde 1959 in Konstanz (Süddeutschland) geboren und lebt seit 1985 in Belgien. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Derzeit ist er als protestantischer Religionslehrer tätig.

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

Koordinaten: Mit den geographischen Koordinaten (geographische Breite und geographische Länge) lässt sich die Lage jedes Punktes auf der Erde beschreiben. Die Erde wird dabei in 360 Längengrade und 180 Breitengrade aufgeteilt. Längengrade verlaufen durch Nord- und Südpol, Breitengrade parallel zum Äquator. Wenn also jemand bestimmte Koordinaten angibt, kann nur dieser eine Punkt der Erde damit gemeint sein.

GPS-Gerät: Ein GPS-Gerät ist ein kleiner Apparat, der den Benutzer durch Koordinaten zu einem bestimmten Punkt führen kann, indem das Gerät ständig in Kontakt mit Satelliten steht.

EINFACH

3			6	2	8	1		
			9			7		
			5			8	3	9
6	8	1						3
9								8
5						6	2	1
2	1	6			5			
		9			2			
		8	1	6	3			4

	1	5		2		8	6	
			4		3			
7								9
	6			4			7	
8			3	9	1			6
	9			8			4	
4								2
			1		6			
	7	6		3		5	8	

4				9				2
	1							4
	9	8	4		6	5	7	
		4	7		8	6		
5								4
		2	1		4	9		
	2	3	9		5	7	1	
	4						3	
7				2				8

MITTEL

6			4				2	
				1				3
			7			8		
2		6		8				
	4		3	6	7		5	
				9		4		1
		8			6			
1				5				
	7				1			9

				5				
5	4						8	7
		7	4		3	2		
		4		2		7		
3			8		7			9
		2		3		4		
		3	9		8	1		
4	8						9	6
				1				

		5	3					1
			4	5	6			
9					8			
4	7				1	8	2	
	3							9
	5	6	7				4	3
			5					8
			1	8	4			
7					3	6		

SCHWER

			5		8			
		7		3				
			4		9		1	
1		6		8		3		5
	7						4	
5		3		6		8		7
	9		7		1			
				5		4		
			6		2			

	5							
8			4				7	
			6		1	8		
		1			7	6		
	9			3			5	
		4	8			9		
		6	1		9			
	8			2				7
							2	

1	6						5	2
4				2				7
			7		3			
		9				4		
	4			3			1	
		6				9		
			8		6			
2				5				4
6	5						9	8



UNSERE LEISTUNGEN

- Grundpflege
- Behandlungspflege
(Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung und Pflegeeinsätze
nach § 37 Abs.3 SGB XI
- 24 Stunden-Pflege
im Rosenpark Laurensberg
- TAGESPFLEGE
- Betreute Seniorenwohngemeinschaft

Die Würde des Menschen
ist unantastbar!



VISITATIS GmbH®

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Tagespflege

Geschäftsführerin: Astrid Siemens
Kamper Straße 24 • 52064 Aachen
Tel. 0241.90 19 860 • www.visitatis.de

DAS MOLEKÜL DER NÄCHSTENLIEBE ODER WIE DIE CHEMIE UNSER LEBEN MITGESTALTET

Nächstenliebe und Moral sind zentrale Werte der christlichen Ethik. Für viele Eltern, auch wenn sie selbst nicht gläubig sind, gehören diese zu den wichtigsten Motiven, ihre Kinder in den Religionsunterricht zu schicken. Die wissenschaftliche Entdeckung, dass für Nächstenliebe, Mitgefühl und Moral fast ausschließlich ein chemischer Stoff namens „Oxytocin“ verantwortlich ist, muss diesen Menschen wie ein Schlag ins Gesicht anmuten.



Babys produzieren Oxytocin nach dem Nuckeln. Foto: wikipedia.org

Oxytocin, dieses „Molekül der Nächstenliebe“, ist eine kurze Aminosäurenkette, die als Botenstoff zwischen den Nervenzellen arbeitet. Der Stoff wurde erstmals 1953 von dem amerikanischen Chemiker Vincent du Vigneaud isoliert und später auch synthetisiert. Dafür erhielt er zwei Jahre später den Nobelpreis für Chemie. Als eine der ersten Eigenschaften des Hormons fand man heraus, dass es eine besondere Rolle bei der Geburt und danach spielt. Seine Ausschüttung führt unter anderem zu einer Stärkung der emotionalen Bindung zwischen Mutter und Kind. Die generelle Korrelation von Oxytocin mit altruistischem Verhalten wurde aber erst in neuerer Zeit entdeckt und weiter untersucht. So hat Michael Kosfeld an der Universität Zürich Experimente gemacht, bei denen er Probanden ein Investorenspiel mit echtem Geld durchführen ließ. Bei einem Teil der Testpersonen erhöhte er den Oxytocin-Spiegel durch ein Nasenspray. Diese hatten danach mehr Vertrauen gegenüber ihren Spielpartnern und waren eher bereit, einen größeren Teil ihres Geldes abzugeben.

Oxytocin wird im Zwischenhirn erzeugt. Ausgeschüttet wird es insbesondere bei intensiven sozialen Kontakten wie Umarmen, Streicheln, Sex und Massagen, aber auch beim Singen. Deshalb wird Oxytocin auch als „Kuschel“- oder „Treue“-Hormon bezeichnet.

Besonders umfangreiche Untersuchungen der Wirkung von Oxytocin hat der Amerikaner Paul Zak gemacht. Er ist Professor an der Claremont Graduate University in Südkalifornien und leitet dort das Center for Neuroeconomics. Er hat u.a. Personen in besonderen Lebenssituationen untersucht. So entnahm er bei einer Hochzeit allen Beteiligten vor und unmittelbar nach der Zeremonie Blutproben. Der Oxytocin-Spiegel lag wenig überraschend nach der Hochzeit bei der Braut und ihrer Mutter am höchsten.

Bei etwa fünf Prozent der Bevölkerung ist die Ausschüttung von Oxytocin allerdings gestört. Die Ursache dafür liegt häufig in der frühkindlichen Erfahrung. Wächst ein Kind ohne Zuneigung und körperlichen Kontakt zu seinen Eltern auf, so erlernt das Gehirn diese Funktion nicht richtig. Paul Zak bezeichnet solche Leute im Laborjargon als „Fieslinge“.

Eine Fehleinschätzung wäre es aber, wenn man glauben würde, dass man die Welt verbessern könnte, indem man den Menschen Oxytocin einflößt. Die Wirkung von Hormonen ist sehr komplex. Die Förderung der Nächstenliebe beschränkt sich mehr auf die eigene Gruppe bzw. die nächsten Verwandten.

Quelle: Humanistischer Pressedienst

Mathias J. Fleu



GEDICHT DES MONATS



Neulich der Ausgang

*Neulich als mir die Gedanken
Ausgingen bat ich sie bald
Wieder vorbeizuschauen
Zu erzählen wie's denn so war*

*Da draußen in der Welt der
Anderen wie die sich zu Tische
Setzen Augen suchen Stimmen
Seelen brechen auch betören*

*Wonach sich Hunger sehnt er
Träumt und schachsatt in blaue
Sessel sinkt. Reich mögen sie
Heimkommen ... winkte ich nach*

Gisela Lenze



ERINNERUNG AN EILENDORF

Angeregt durch den Artikel „Verzällchen - Geschichte einer Straße“ von Ingeborg Lenné (im Senio Magazin Nr. 47) bin ich in Gedanken die Severinstraße zurückgegangen bis zur von Coelsstraße.



schon mal ein Küsschen von einem Lehrer auf die Wange, wenn das Verdeck runterging.

Neben Hess war eines der drei Kinos, die es zu der Zeit in Eilendorf gab, das Hansa Kino der Familie Blaschek. Sonntags gab es eine Nachmittagsvorstellung für Kinder und abends eine für Jugendliche und Erwachsene.

Ein Stück weiter auf der von Coelsstraße gab es die Bäckerei Heffels, Herr Heffels bug dort den leckersten Reisfladen, der schon weit bekannt war.

Als Kinder liefen wir im Winter auf die Wiese der Familie Lautermann in der Krebsstrasse. Darauf gab es zwei Weiher, die im Winter zugefroren waren und auf denen man super Schlittschuhlaufen konnte - falls man welche hatte. Sonst wurde nur gerutscht oder eine Schneeballschlacht gemacht. Von dem kleinen Hügel, der auf der Wiese war, sausten wir mit den Schlitten runter. Dort trafen sich die Kinder aus der ganzen Nachbarschaft und es war immer etwas los!

Ich erinnere mich an das Lebensmittelgeschäft Kohl („Kuhle Hans“) und das Bekleidungs- und Wäschegeschäft Lembke. Dort bedienten auch die Frauen mit. Frau Kohl mit blondem Haar, hinten kunstvoll zusammengesteckt, Frau Lembke mit dunklem Haar und einen Nackenknoten, beide für die Zeit sehr moderne Frauen.

Daneben war die Gastwirtschaft Hess („Hesse Nöll“), wo die Männer ihren Fröhschoppen abhielten und über Sport und Politik diskutierten. Zu besonderen Anlässen, zum Beispiel nach der Fronleichnamspzession am Kirmessonntag, wenn auch mein Vater mal für ein Bier in die Wirtschaft ging, durfte ich auch als Kind ein kleines Glas Malzbier - „ä Tülpche dunkel Bier“ - trinken. Im Sommer holten die Leute oft das Bier in einem Krug (Siphon) und tranken es zu Hause oder es gab Biersuppe. Wenn wir als Kinder geschickt wurden, probierten wir trotz Verbot schon mal, dadurch wurde der Krug auf dem Nachhauseweg immer etwas leichter.

Hinter dem Haus auf dem großen Platz war der Kirmesplatz und das war für Eilendorf ein Erlebnis! Die Raupenbahn war ideal für die jungen Leute, es gab dann

Der Eingang vom SV Eilendorf 1914 war auch da schon in der damaligen Rathausstraße (jetzigen Halfenstraße), man turnte dort an den Stangen, die rund um den Platz waren und spielte viele Ballspiele. Es kam nie Langeweile auf.

In der Nähe gab es Kartoffelfelder, auf denen wir nach der Ernte die restlichen Kartoffeln einsammelten und an einem Feuer grillten. Nach dem Essen waren Gesicht und Hände schwarz vom Ruß. Zu der Zeit dachte noch keiner an die Krebsgefahr - Hauptsache es schmeckte.

Die Kindheit in der Zeit - ohne Computer, ohne Handy, ohne Fernseher und auch ohne teure Spielsachen - war einfach schön.

Brigitte Koch



SENIORENZENTRUM

WIR BIETEN AN: Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Urlaubspflege, Langzeitpflege und Betreutes Wohnen



Seniorenzentrum Walheim



Seniorenzentrum Roetgen (Haus 1)



Seniorenzentrum Roetgen (Haus 2)



Seniorenzentrum Kornelimünster

Eine Leistung, die nichts kostet.

Für unsere Bewohner im Pflegeheim gilt: Ab 5km Entfernung vom letzten Wohnort erstatten wir einem Angehörigen eine Monatskarte der ASEAG.

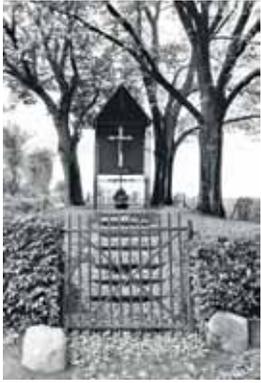
Außerdem können die Angehörigen ein stark ermäßigtes Mittagessen erhalten.

Zentrale Vermittlung:

Tel.: 02408 - 9650 - 0

Fax: 02408 - 9650 - 19

www.itertalklinik-seniorenzentrum.de
info@itertalklinik-seniorenzentrum.de



Ravelsberger Str.

KREUZANLAGEN IN WÜRSELEN

Der Arbeitskreis „Kreuze, Gräber, Denkmale“ des Geschichtskreises der Pfarre St. Sebastian Würselen hat die Bestandsaufnahme der mehr als 90 Kreuzanlagen im öffentlichen Raum in Würselen abgeschlossen. Hubert Wickerath ist der Leiter des Geschichtskreises der Pfarre St. Sebastian Würselen und erzählt Näheres über die wichtige Arbeit.

Herr Wickerath, was genau ist der Geschichtskreis?

Den Geschichtskreis der Pfarre St. Sebastian Würselen gibt es erst gut zwei Jahre. Frauen und Männer - es werden immer mehr - treffen sich in der Regel monatlich, um Ergebnisse und neue Entdeckungen zu besprechen. An der letzten Besprechung haben 30 Leute teilgenommen. Ziel ist es, Informationen zur Geschichte der Pfarre, zum „Würselener Dom“ als Kirchengebäude, zur Einrichtung, aber auch zur Kirchengeschichte im weitesten



Sinne zu erfassen. Das Konzept ist bisher auf über dreihundert Seiten angewachsen. Um effektiver arbeiten zu können, haben wir Anfang 2011 drei Arbeitskreise gebildet: Arbeiterbewegung in Würselen (dieser Kreis arbeitet

das Thema für den Denkmaltag 2012 aus), Priester unserer Kirchengemeinde sowie „Kreuze, Denkmale, Gräber“ im öffentlichen Raum.

Worum geht es im Arbeitskreis „Kreuze, Denkmale, Gräber“?

Der Arbeitskreis „Kreuze, Gräber, Denkmale“ des Geschichtskreises der Pfarre St. Sebastian Würselen hat die Bestandsaufnahme der Kreuzanlagen im öffentlichen Raum in Würselen abgeschlossen. Von allen Kreuzen sind Fotos vorhanden und wir haben angefangen, die Kreuzanlagen zu beschreiben. Der Arbeitskreis hat festgelegt, zunächst die Kreuzanlagen zu erfassen, aufzunehmen und zu beschreiben. Grundlage ist eine Erhebung der Stadt Würselen aus den Jahren 1986/87. Circa 60 Kreuzanlagen waren damals aufgelistet und die Hälfte beschrieben bzw. gezeichnet worden. Inzwischen hat der Geschichtskreis 90 Kreuzanlagen aufgespürt. Die Eheleute Maria und Karl Heinz Klinkenberg waren in den letzten Monaten viele Stunden unterwegs, um entsprechende Fotos zu machen. Im Arbeitskreis arbeiten außer mir noch Monika Bergrath, Kurt Schneiders und Hubert Schoenen mit. Heinz-Josef Küppers, Leiter des Stadtarchivs Würselen und Mitglied des Geschichtskreises, stellt sich ebenfalls in den Dienst der Sache und unterstützt uns vorbildlich. Zu jeder Kreuzanlage sind der Standort, die Datierung, das Material, die Maße, Inschriften, Geschichte und weitere Besonderheiten festgehalten – z.B. auch, wer die



Anlage pflegt. Neben den Fotos, Zeichnungen, Daten über Material, Lage und Größe sind uns natürlich die Geschichten besonders wichtig. Alte Fotos über den früheren Zustand werden weiter gesucht und vervollständigen die Übersicht.

Warum ist diese Arbeit so wichtig?

Es ist einfach erstaunlich und wunderbar, wie viele Menschen sich in Würselen als Einzelperson, als Nachbarschaft, in Kreuzvereinen oder Bürgervereinen um die Pflege der Kreuzanlagen bemühen. Zu besonderen Anlässen sollen Wander- oder Radwege zu den Kreuzanlagen ausgearbeitet und Führungen angeboten werden. Es gibt keine Zukunft ohne Vergangenheit bzw. die Zukunft besteht aus Vergangenheit – deshalb ist eine solche Arbeit so wichtig für die Pfarrgemeinde und die Stadt.

Woran arbeiten Sie derzeit?

Neben den Besprechungen, Ausarbeitungen, Nachforschungen ergänzen gezielte Führungen und Besichtigungen das Programm des Geschichtskreises. Ausstellungen in der Kirche haben bereits stattgefunden bzw. werden vorbereitet. Demnächst sollen Vorträge das Angebot erweitern. Bisher sind wir bei der Bevölkerung auf ein großes Echo gestoßen. Alle Ergebnisse stellen wir natürlich dem Pfarrarchiv St. Sebastian und dem Stadtarchiv Würselen zur Verfügung. Bei aller Arbeit kommen aber auch die geselligen Runden nach den Arbeitsbesprechungen nicht zu kurz. Wer Hinweise zu den Kreuzanlagen in Würselen machen kann, soll sich bitte jederzeit melden. Jeder Hinweis wird aufgenommen.



Nina Krüsmann



Haben Sie Fragen zur Bestattung, Grabwahl, Grabgestaltung oder Grabpflege?



blumen-

nicolaye

Friedhofsgärtnerei

Ich stehe Ihnen gerne zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

Rufen Sie mich unverbindlich an unter:
0241 / 720 46

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Dieter Neundorf

LEBENSRETTER GESUCHT

Ein neues Transplantationsgesetz soll zu mehr Organspenden führen

Ein großes helles, lichtdurchflutetes Zimmer. Sechs mächtige Krankenbetten stehen sich zu dritt gegenüber. An jedem Bett steht eine Maschine, die sichtbar arbeitet. Zusätzlich gibt es einen großen Computerbildschirm, der Informationen in Schrift und Bild anzeigt. Sechs Patienten, die über eine Verbindung vom Arm oder vom Hals mit der Maschine verbunden sind, essen und schauen fern. Alltag in einem Dialysezentrum.



Patient bei der Dialyse

Wenn die Niere ganz oder teilweise versagt, ist die Dialyse, also die Reinigung des Blutes von Giftstoffen, unumgänglich. Man kann es wie oben beschrieben in einem speziellen Zentrum, selbst mit einer Maschine zu Hause oder auch als Bauchdialyse - hierbei wird eine Reinigungsflüssigkeit vom Patienten selbst in den Bauchraum eingebracht - durchführen. Jede Woche dreimal und ca. 3-6 Stunden lang.

Als es dieses Verfahren noch nicht gab, waren die Menschen zum Tode verurteilt. Somit ist das ein großer Fortschritt. Trotzdem ist diese permanente Blutwäsche für den Menschen eine große Belastung und muss zusätzlich noch von einer entsprechenden Anzahl von Medikamenten und unterstützenden Maßnahmen begleitet werden. Die Maschine kann die Niere nicht voll ersetzen. Verständlich, dass etliche Patienten sich ein neues Organ wünschen. Um so mehr wünschen sich das Patienten, deren Herz oder Leber nicht mehr richtig arbeiten. Sie sind im schlimmsten Fall vom Tode bedroht. Dr. Georg Böcker vom Kuratorium



Dr. Georg Böcker
(Bild: Privat)

für Dialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH) in Würselen sagt: „Nierenpatienten haben es insoweit besser. Die Blutwäsche kann ihnen dauerhaft helfen. Bundesweit schätze ich, dass es zur Zeit 60-70.000 Dialysepatienten gibt. Wir hier in Würselen betreuen momentan ca. 80 Patienten. Man kann davon ausgehen, dass ungefähr 10% davon auf der Warteliste für ein Spenderorgan stehen.“ In Deutschland warten aktuell rund 8.000 Menschen auf eine Niere, dreimal sowiele wie Organe zur Verfügung stehen. Insgesamt stehen 12.000 Personen auf der Warteliste, die auf ein Herz, Leber, Niere, Lunge, Dünndarm, Bauchspeicheldrüse oder Gewebe warten.

Seit im Dezember 1967 der südafrikanische Herzchirurg Prof. Christiaan Barnard die erste Herztransplantation durchführte und der Patient damit 18 Tage überlebte, ist auf diesem Sektor viel geschehen. Vorher gab es schon vereinzelte Transplantationen von Niere, Lunge und Bauchspeicheldrüse. Wichtig war auch, dass die Forschung die Abstoßungsreaktionen des Körpers reduzieren konnte. Heute zählen Transplantationen – zumeist in spezialisierten Kliniken – zum Alltagsprogramm. 1997 wurde vom Deutschen Bundestag das Transplantationsgesetz verabschiedet, welches Spende, Entnahme und Vermittlung von Organen zu Lebzeiten und nach dem Tode regelt. Neben Deutschland schlossen sich die Länder Niederlande, Belgien, Luxemburg, Slowenien und Kroatien zusammen und gründeten in Leiden/Niederlande die

Volks hoch schule Aachen

Das neue Programm
1/2012
ab 10. Januar 2012

schnelle Antwort

studiengalerie parcours



Bernhard Listl – Das Geschichte 2

13. Januar bis 29. Februar 2012

Bezirksamt Aachen Brand,
Paul-Küpper-Platz 1

Vorträge im studium generale

**Geliebte Statuen im Petersdom
Kunst als Sexualobjekt**

Prof. Dr. Hans Koerner

Donnerstag, 12. Januar 2012, 19.30 Uhr
VHS, Peterstraße 21-25, Forum

**Shakespeares Geliebte:
Die wahre Geschichte**

Prof. Dr. Hildegard Hammerschmid-Hummel

Donnerstag, 19. Januar 2012, 19.30 Uhr
VHS, Peterstraße 21-25, Forum

Peterstraße 21-25

Telefon: 0241 4792-111

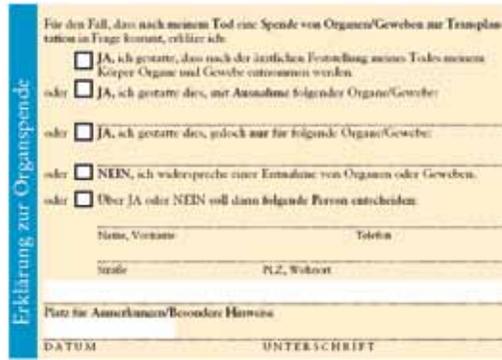
Telefax: 0241 406023

www.vhs-aachen.de

Volkshochschule Aachen
Das Weiterbildungszentrum



LebensLangesLernen



Vorder- und Rückseite eines Organspendeausweises



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr
Bild: BMG/Michael Dedeke

gemeinsame Vermittlungsstelle „Eurotransplant“. Diese sammelt alle Daten von Spendern und führt auch die gemeinsame Warteliste. Kommt es zu einer Organspende, werden alle notwendigen Informationen dorthin übermittelt und nach Abgleich der Verträglichkeit und Berücksichtigung anderer Faktoren der in Frage kommende Empfänger ermittelt. Man unterscheidet zwischen Lebendspenden und Organen von verstorbenen Spendern. Bei ersteren sind es zumeist sich nahestehende Personen, die z.B. dem Partner bei Gewebeverträglichkeit das Organ spenden.

So sehr es zu begrüßen ist, dass sich die Länder zumindest bei der Verteilung von Organen zusammengefunden haben, so sehr ist es zu bedauern, dass bei der Spende keine einheitliche Regelung möglich war. Moral, Ethik, geschichtliche Erfahrungen und Umgang mit dem oft tabuisierten Thema Tod sind unterschiedlich ausgeprägt. Zur Zeit gibt es drei praktizierte Verfahren, um eine Spende von Organen zu ermöglichen:

noch dafür sein, wenn sie glauben, dass dies in seinem Sinne gewesen wäre. Dieses Verfahren haben wir zur Zeit in Deutschland.

- Einige Länder verfahren nach der **Widerspruchsregelung**. Das bedeutet, wenn man nicht extra widerspricht oder evtl. die Angehörigen noch später widersprechen, geht man von einer Zustimmung aus.
- Bei der **Informationsregelung** geht man von einer Einwilligung zur Organspende aus, wenn kein Widerspruch zu Lebzeiten erfolgt. Die Angehörigen müssen später bei der Entnahme unterrichtet werden, können aber nicht widersprechen.

Die erneut auch durch den Fall des SPD-Politikers und Ex-Aussenministers Frank Walter Steinmeier - er spendete seiner Frau eine Niere - ausgelöste Diskussion über den Mangel an Organen hat nun zu einer parteiübergreifenden Initiative der Mitglieder des Bundestages geführt. Befördert hat diese Aktion auch die Tatsache, dass die Mehrheit der Bürger eine Organspende für eine gute Sache halten, aber aktuell nur 16% einen Spenderausweis besitzen. Man will 2012 ein neues Gesetz beschließen, in dem

die sogenannte „Entscheidungslösung“ verankert wird. Zukünftig soll jeder Bürger speziell schriftlich gefragt werden – z.B. beim Versand der Krankenversicherungskarte –, ob er spenden will. Es soll aber keinen Zwang zur Antwort geben. Man kann, muss aber nicht antworten. Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr sagte zu diesem Gruppenantrag: „Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Wir werden die Spendenbereitschaft erhöhen können. Das Thema ist sehr wichtig und sensibel.“ Prof. Dr. Günter Kirste, medizinischer Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), die in Deutschland die Organspenden koordiniert, wies darauf hin: „Derzeit



Prof. Dr. Günter Kirste

- **Die erweiterte Zustimmungregelung:** Hier muss zu Lebzeiten der Verstorbene mit einem Organspendeausweis zustimmen. Liegt keiner vor, können eventuell die Hinterbliebenen



Antworten auf wichtige Fragen.



Die Broschüre „**Antworten auf wichtige Fragen**“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) greift die häufigsten Fragen auf, die sich Menschen beim Nachdenken über Organspende stellen. In übersichtlicher Form erläutert sie die verschiedenen Aspekte wie das derzeit geltende Transplantationsgesetz, Wartelisten von Patienten, Erfolgsquoten bei verschiedenen Organspenden, Kosten und Organisation. Auch oft in der Diskussion auftretende Fragen kommen zur Sprache wie die Definition von Hirntod und der vom Gesetzgeber verbotene Organhandel. Die Broschüre beinhaltet auch einen Organspendeausweis. Sie ist kostenlos bestellbar unter **www.organspende-info.de**. Wichtige Fragen zur Organspende beantwortet auch das gebührenfreie Infotelefon Organspende unter **Tel.: 0800-90 40 400**.

entscheiden in neun von zehn Fällen die Angehörigen über eine Organspende, weil der Verstorbene seinen Willen nicht dokumentiert hat. Dies ist für viele Familien eine sehr schwierige Entscheidung in einer emotional sehr belastenden Situation.“

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation weist für das Jahr 2010 5.083 Transplantationen aus und fügt an, dass jedes Jahr ca. 1.000 Patienten sterben, weil kein Spenderorgan für sie zu bekommen war. Wenn aber fast drei Viertel der Bevölkerung eigentlich für Organspende sind und nur 16% das auch schriftlich bestätigt haben, muss nach Meinung aller Beteiligten hinterfragt werden, warum das so ist. Mit der „Entscheidungslösung“ sollen die Menschen durch die direkte Ansprache mit dem Thema konfrontiert werden. Das bedeutet aber auch, dass zusätzlich der Bürger umfassend und ehrlich informiert wird. „Es müssten Strukturen geschaffen werden, um die Menschen flächendeckend zu beraten und zu informieren“, sagt Dr. Beck von der DSO. Die Bundesärztekammer fordert das ebenfalls.

Im Zusammenhang mit einer Organ- oder Gewebespende bewegen die Menschen oft viele Fragen, z.T. auch Vorurteile, die, wenn sie nicht offen und ehrlich besprochen werden, die Zustimmung von vornherein verhindern. Wie läuft eine Organspende überhaupt ab? Wann ist der Mensch wirklich tot? Vielfach ist herauszuhören, dass eine große Angst besteht, dass bei einer Organentnahme dieser Mensch vielleicht noch nicht tot ist. Solche Ängste müssen sehr ernst genommen und im Informationsgespräch ausführlich behandelt und alle Abläufe präzise beschrieben werden. Genau so kann eine bestimmte Religionszugehörigkeit oder aber auch nur die Frage nach den Kosten die Menschen bewegen. Die gleichzeitige

Information ist also unabdingbar, damit mehr Bürger nicht nur vom Gefühl her, sondern auch praktisch zu Organ Spendern werden.

Dr. Böcker vom KfH-Nierenzentrum in Würselen, wo Transplantationspatienten auch begutachtet, vorbereitet und nachbehandelt werden, lässt die Bäume bezüglich des Erfolges auch für die Organempfänger nicht in den Himmel wachsen. „Nicht jeder Patient ist dafür geeignet, eine vorherige, ausführliche Untersuchung und Bestandsaufnahme ist wichtig. Nach der Transplantation kommt der Patient weiter zu uns und

muss begleitet werden.“ Trotzdem: Die neue Lebensqualität, die die Menschen gewinnen, meint er, wiege das alles auf. So schön auch der Blick aus einem lichtdurchfluteten Krankenzimmer ist, ein Blick von außen darauf, während eines angenehmen Spazierganges, ist sicherlich um ein Vielfaches schöner.

Franz Gass



Ute Kampe



Ihre Unterschrift rettet Leben.

Es ist ganz einfach, Organspender zu werden:

Ihre Unterschrift genügt.

Entscheiden Sie sich für einen Organspendeausweis – helfen Sie mit, Leben zu retten! Den Ausweis und weitere Informationen zum Thema erhalten Sie in Ihrer AOK-Geschäftsstelle, im Online-Gesundheitsportal der AOK Rheinland/Hamburg unter www.aok.de/organspende oder telefonisch unter 0800 9040-400.



Jannewar

Et Chreßkenk es nuu fresch jedöüft,
de Nas än ouch de Heizung löift,
der Danneboum es an et nölde,
de Sonn es futt, mer sitt se selde,
der Prentemann es opjeiße,
Nöijohrsversprechens lang verjeiße,
der Schlett wad op der ieschte Schnie,
der Hals kratzt - mer hüppt Fliere-Tie,
zeng Mösche setze open Mur
än wade op hön Wenkterfur,
Obbs, dat vür ejjelajert haue,
kritt Flecke, Krönschele of Schnaue,
Scheärmuus hat se net open Reij
än maht os Hövvel ejjen Wejj,
drej Könnegge knejje vöör et Kenk,
än öm et Huus flööet kaue Wenk,
jefiert weäd en der Krüenungssaal
deä lange Labbes, Kejser Kaal,
sengt höm en Huechmeiß jeddes Joahr,
ovwal heä jenge Hellije wor.
Mer rüücht die Kau än sätt janz bang:
Mä zacker - durt deä Wenkter lang!
De Tagge früse oehne Blar,
dat es der Öcher Jannewar.

Hein Engelhardt



Ins Deutsche
übertragen von:
Richard Wollgarten
ÖcherPlatt e.V.

HEIN ENGELHARDT

kann man mit Fug und Recht schon zu Lebzeiten zu den Klassikern unter den Öcher Platt-Dichtern zählen. Lassen wir uns mit seinen Monats-Gedichten durchs Jahr geleiten. Möge es für uns alle „heiter bis ulkig“ werden.

Richard Wollgarten
Bild: Ulrich Wollgarten

Januar

Das Christkind ist nun frisch getauft,
die Nase und auch die Heizung läuft,
der Tannenbaum nadelt,
die Sonne ist fort, man sieht sie selten,
der Printenmann ist aufgegesen,
Neujahrsversprechen längst vergessen,
der Schlitten wartet auf den ersten Schnee,
der Hals kratzt - man trinkt Holunder-Tee,
zehn Spatzen sitzen auf 'ner Mauer
und warten auf ihr Winterfutter,
Obst, das wir eingelagert hatten,
bekommt Flecken, Runzeln und Falten,
Wühlmaus ist nicht ganz gescheit
und macht uns Hügel in der Wiese,
drei Könige knien vor dem Kind,
und um das Haus flötet kalter Wind,
gefeiert wird im Krönungssaal
der lange Lulatsch, Kaiser Karl,
singt ihm ein Hochamt jedes Jahr,
obwohl er kein Heiliger war.
Man riecht die Kälte und sagt ganz bang:
Verflixt - dauert der Winter lang!
Die Zweige frieren ohne Blätter,
das ist der Aachener Januar.



*Wir wünschen
allen Lesern
ein frohes
und gesundes
neues Jahr!*

**DAS TEAM VOM
SENIO MAGAZIN**



Senio erhält zur 50. Ausgabe ein neues Aussehen!

ENE STAATSE KEÄL

Der Leonhard van Kann (1844-1916), genannt Lennet, könnte, wenn er nicht schon längst tot wäre, stolz sein auf seine „Nachfolger“.

Erst war es Jupp Schollen, der die Erinnerung an das Aachener Original, das von Almosen lebte, hoch hielt. Mit Liedern, wie u.a. „Dat es der Lennet“, „Mädchen, schwarz wie Schlamm“ oder „Mathilde mit der zerknüllten Bluse“ glänzte Jupp Schollen, der 1982 verstarb, auch seiner Erscheinung wegen auf jeder Veranstaltung. Die Öcher kennen die alten „unkaputtbaren“ Gassenhauer und Karnevalsweisen, die er einprägsam unters närrische Volk brachte.

Seit 1985 hat mit Kurt Joußen ein würdiger Nachfolger die Bühne betreten. Auch er ist „ne staatse Keäl“. So muss der Lennet auf seine Mitmenschen gewirkt haben: Lange schlacksige Gehwerkzeuge in engen Beinkleidern, Bart und geschmückt mit Orden und Ehrenzeichen.

Der Liedersänger und Karnevalist Joußen, 1,92 Meter (mit Zylinder ca. 2,02 Meter), verkörpert die Figur des Originals treffend. Mit seinem ergiebigen Repertoire an Alt-Aachener Liedern und Eigenkompositionen bringt er auf vielen Bühnen in der Region das Publikum in Stimmung. Begeistert singen die Menschen die „Leddchere“ auf Platt oder Hochdeutsch mit. Und das nicht nur zur Karnevalszeit.

Der 63-jährige Bassbariton Joußen tritt das ganze Jahr über auf. Wie gut er

beim Publikum ankommt, davon konnte sich die Autorin im November bei einer vergnüglichen Veranstaltung in der Begegnungsstätte St. Severin in Eilendorf überzeugen. Der Sänger gestaltete Halb-Playback (Männergesangverein MGV Harmonia 1849 Aachen) und mit Gitarre den Nachmittag. Seine gute Stimme kommt nicht von ungefähr. Als Knabe besuchte er die Domsingschule, sang im Domchor, landete am Theater Aachen im Opernchor. Im Großen Haus brachte er es bis zum Regieassistenten und Abendspielleiter. Theater war seine Leidenschaft, was nicht verwundert - schließlich war sein Vater schon Opernsänger. Trotzdem war es das Familienoberhaupt, das ihn drängte, einen „ordentlichen“ Beruf zu ergreifen. Deshalb



findet Kurt Joußen als etwa 22-Jähriger bei der Finanzverwaltung an. Nach seiner Pensionierung machte er sich als Steuerberater selbstständig. Nach wie vor widmet er sich seinen Auftritten und ist seiner Familie dankbar „dat se d'r Jeck loufe losse“. Auf die Frage nach seinen Lieblingsauftritten, antwortet er: „Natürlich Fettdonnerstag am Jonastor in Burtscheid bei der KG Oecher Spritzemänner

ner und vor allen Dingen beim Seniorenkarneval im Eurogress, gestaltet von der Stadtgarde Oecher Penn!“

Der Bühnenkünstler hat natürlich viele Orden und Auszeichnungen bekommen. Unter anderem erhielt er 1999 von der Aachener Narrenzunft den „Leo-Rosen-Orden“. Einige CDs hat Kurt Joußen herausgegeben, unterstützt vom Männergesangverein und von



Instrumentalisten unter der von Leitung Meinolf Bauschulte. Auch bei anderen Tonträgern hat er mitgewirkt. Zuletzt an der Gemeinschaftsproduktion mit dem Ausschuss Aachener Karneval (AAK). Auf „Öcher Weihnachtshits“ sind bekannte Weihnachtslieder von Aachener Mundartkünstlern auf Platt umgetextet worden, wovon Kurt Joußen drei Titel singt. Auf dem Aachener Weihnachtsmarkt konnten die Besucher sich an dem Programm erfreuen.

Christine Kluck

Fotos: Heinrich Kluck



ETL

SFS

Steuerberatung für Senioren

Muss ich jetzt Steuern zahlen?



Wir klären das!

SFS Steuerberatung für Senioren

Steuerberatungsgesellschaft Niederlassung Aachen

Wilhelmstraße 38
52070 Aachen

Tel.: (0241) 946 14 60

Fax: (0241) 946 14 70

E-Mail: sfs-aachen@etl.de

www.etl-sfs.de

Wer ist er?

Kurt Joußen, am 20. August 1948 geboren, wohnt im Frankenberger Viertel. Er ist seit 1973 mit Renate verheiratet, sie haben eine Tochter und zwei Enkelkinder. Seine Hobbys neben den Auftritten sind Golf, Kleingarten und Ski fahren.



BRÜCKENRÄTSEL

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte, von oben nach unten gelesen, ergeben einen alten deutschen Namen für den Monat Januar.



ULTRA	_____	WELLEN
POLIZEI	_____	SESSEL
OBER	_____	BALLEN
FANG	_____	HOSE
SCHEIN	_____	KRISE
STOCK	_____	TEICH
WASSER	_____	SCHAFT
NORD	_____	ENDE
FAST	_____	FALTER
FEIER	_____	STERN
KOCH	_____	LAPPEN

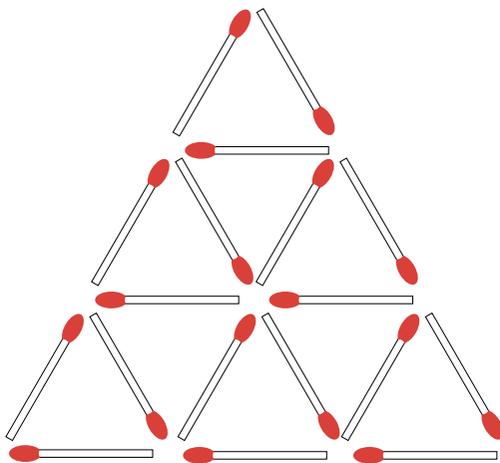
BUCHSTABENMIX

Ordnen Sie die unten durcheinander gewürfelten Buchstaben so, dass verschiedene Gemüsearten entstehen. Hinter welchem verbirgt sich etwas anderes?

- a) O A T K R T E
- b) H R O B K I L A
- c) G R O N E A
- d) K R U G E
- e) S L R E I L E E

STREICHHÖLZER

Diese Pyramide wurde aus 18 Streichhölzern erbaut und hat neun Dreiecke. Wie müssen Sie vorgehen, wenn man nur fünf Hölzer wegnehmen darf und fünf Dreiecke übrig bleiben sollen?



ESELSBRÜCKEN

Kennen Sie diese Eselsbrücken? Was steckt dahinter?

- Alle **e**hemaligen **K**anzler **b**ringen **s**amstags **k**eine **S**emmeln **m**it?
- Mein **V**ater **e**rklärt **m**ir **j**eden **S**onntag **u**nseren **N**achthimmel.
- Titten hängen, Mieten steigen, eine Naht hält etwas zusammen.
- **W**elcher **S**eemann **l**iegt **b**ei **N**acht **i**m **B**ett?
- **Z**wei machten **S**ex und gaben nicht **A**cht.
- Brigach und Breg bringen die Donau zuweg.
- **L**iebe **B**erta **b**itte **C**omm **N**icht **O**hne **F**rische **N**elken.

WÖRTER VERVOLLSTÄNDIGEN

Finden Sie hier jeweils den gemeinsamen Wortanfang:	Finden Sie hier jeweils das gemeinsame Wortende:
__ S	ANG __ __
__ LE	G __ __
__ BE	KN __ __
__ CHE	R __ __
__ NHORN	AUFG __ __
__ GEN	SCHW __ __

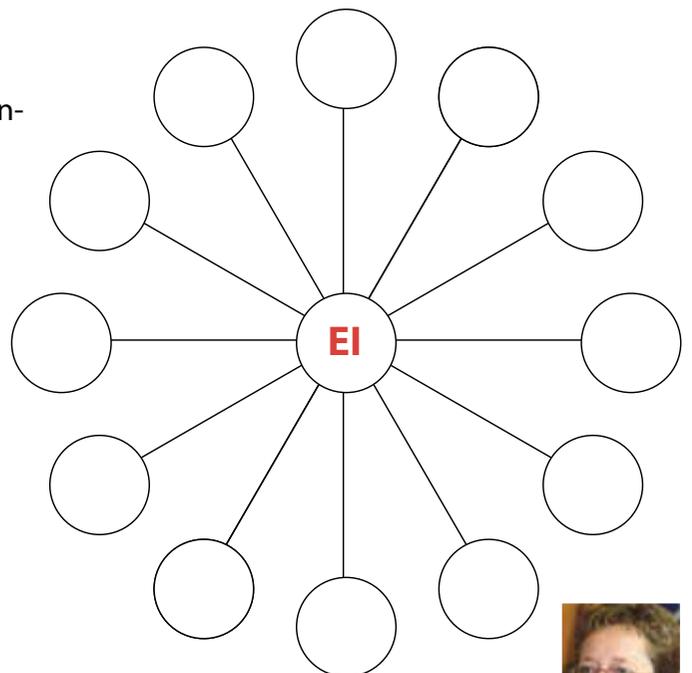
KÖNNEN SIE DAS LESEN?

D1353 M1TT31LUNG Z31GT D1R,
 ZU W3LCH3N GRO554RT1G3N
 L315TUNG3N UN53R G3H1RN
 F43H1G 15T! 4M 4NF4NG W4R
 35 51CH3R NOCH 5CHW3R,
 D45 ZU L353N, 483R...
 M1TTL3RW31L3 K4NN5T DU
 D45 W4HR5CH31NL1ICH 5CHON
 G4NZ GUT L353N, OHN3
 D455 35 D1CH W1RKL1CH
 4N5TR3NGT. D45 L315T3T
 D31N G3H1RN M1T 531N3R
 3NORM3N L3RNF43HIGKEIT.
 8331NDRUCK3ND, OD3R?

WÖRTER SUCHEN

Die aufgelisteten Buchstabenpaare sind in die äußeren Kreise einzusetzen. Wenn Sie alles richtig eingesetzt haben, ergeben die Buchstabenpaare über den Mittelkreis gelesen ein sinnvolles Wort. Das Buchstabenpaar in der Mitte bleibt immer gleich.

- BL CH ER
- FR KN KR
- NE PE PL
- RH SE TE



Marion Holtorff



FALSCH RECHNUNG

631 : 7 = 133

Diese Rechnung ist zwar falsch, aber stellen Sie eine Ziffer um und sie erhalten eine richtige Rechnung.

ZAHLENKREUZ

Ordnen Sie die Zahlen von 1 bis 9 so in einem Kreuz an, dass die Summe der waagerechten Reihe (23) gleich der der senkrechten Spalte ist (magisches Kreuz).

1
2
6 7 3 8 9
4
5

ZAHLENSPIEL

Welche Zahlen stehen für X und Y? Hilfe: Überlegen Sie, warum ich nicht zweimal ein Fragezeichen geschrieben habe?

62, 57, 68, 52, 74, 47, 80, X, Y

ADDITION

Wenn gleiche Symbole gleiche Zifferwerte haben, wie lautet dann die Summe der ersten Zeile? Die Zahlen sind die Summen der jeweiligen Zeilen und Spalten.

♪	♪	☀	😊	?
♪	😊	◇	◇	9
♪	♪	♪	😊	23
◇	☀	☀	◇	14
18	22	20	6	

ZAHLEN EINSETZEN

Unten sehen Sie eine Gleichung ohne Zahlen, aber mit den entsprechenden Operationssymbolen (**Plus, Minus, Multiplikation** und **Division**): +; -; x; :. Setzen Sie in die Zwischenräume folgende Zahlen ein und Sie erhalten als Ergebnis dann 14. **2, 2, 2, 3, 4, 4, 4, 7, 7.**

	+		-		x		+		x		:		-		+		=	14
--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	----

ZAHLENFOLGE

Suchen Sie in der Zahlentabelle die Zahlenfolgen heraus, die untereinander einen logischen Zusammenhang bilden und markieren Sie jede Folge mit einem andersfarbigen Stift. Der Übergang innerhalb einer Folge von Zahl zu Zahl kann nur waagrecht, senkrecht oder diagonal erfolgen. Diese Zahlenfolgen haben einen Anfang und ein Ende. Zahlen, die nicht in diese Zahlenfolgen passen, sind als willkürliche Füllzahlen eingefügt. Die entstehende farbige Linie für eine Folge kann auch Knicke haben. Eine Folge ist eine strenge, aufeinanderfolgende und logisch aufgebaute Zahlenreihe ohne Lücken. Die kleinste Folge muss mindestens drei Zahlen, also hintereinander liegende Kästchen, haben. Hilfe: Eine Folge, beginnend links unten in der Ecke, heißt: **3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10**, also die natürliche Zahlenreihe.

2	3	13	21	28	49	56
17	4	5	14	35	42	63
10	9	6	7	11	13	17
21	8	11	8	10	12	14
41	7	23	9	11	13	15
17	6	7	16	25	36	49
31	5	9	6	9	18	21
3	4	61	3	12	15	24

GETEILTES RECHTECK

Zeichnen Sie auf Papier ein Rechteck, dessen längere Seite zweimal so lang ist wie dessen kürzere Seite, und schneiden es aus. Durch möglichst wenige Schnittlinien soll das Rechteck derart geteilt werden, dass ein Quadrat mit notwendigerweise gleichem Flächeninhalt entsteht.

MAGISCHES QUADRAT

Setzen Sie die fünf Zahlen 1, 3, 5, 7, 9 so in die waagerechten, senkrechten Reihen und in die dick umrandeten Gebiete ein, dass jede Zahl nur einmal vorkommt. Einige Zahlen sind schon eingefügt.

7				
				9
5				
			1	

RASTLOSE FLIEGE

Auf einer zweigleisigen Eisenbahnstrecke fährt ein Personenzug mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h. Auf dem anderen Gleis kommt ihm ein Güterzug mit einer Geschwindigkeit von 30 km/h entgegen. Als beide genau 80 km voneinander entfernt sind, fliegt eine rastlose Fliege von der Vorderfront des Personenzuges weg und mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h dem Güterzug entgegen. Dort angekommen wendet sie und saust mit der gleichen Geschwindigkeit zum Personenzug zurück, wo sie abermals wendet. So fliegt sie pausenlos zwischen den beiden entgegen fahrenden Zügen hin und her. Welche Entfernung hat die Fliege bis zum Moment, wo beide Züge aneinander vorbei fahren zurückgelegt?



Dieter H. K. Starke

VON DER ELLE BIS ZUM METER

Wie mögen die Menschen in früheren Jahren gemessen haben? So oder ähnlich hat sicherlich schon mancher gefragt, wenn es darum ging zu ergründen, wie unsere Vorfahren für uns kaum Vorstellbares erschufen.

Was aber lag näher, als sich der Standardgrößen zu bedienen, die ihnen die Natur bot: Da waren Länge und Breite eines Fingers, Entfernung von der Daumenspitze zur Kuppe bei ausgespreizter Hand, Breite einer Hand, Länge von der Fingerspitze bis zum Ellbogen oder beide Arme seitwärts ausgestreckt, also vom Ende der linken Hand bis zu dem der rechten. Dann war da noch die Schrittlänge eines ausgewachsenen Mannes beim Gehen. Diese Maßeinheiten hatte ja jeder Mensch stets bei sich.

Die menschliche Hand war mit Sicherheit das erste Hohlmaß, denn wir kennen alle den Begriff „eine Handvoll“ Salz, Mehl usw. Mit der Hand konnte der Mensch auch abwägen, ob ein Stein schwerer als der andere war. Dass die Gewichte einer gewissen Schwankung unterlagen, störte niemanden, denn bekanntlich kann ein kräftiger Mensch mehr in der Hand halten als ein weniger kräftiger. Man bediente sich über Generationen und Jahrhunderte konstant dieser Hilfsmittel. Bis zur Einführung des Meters hat es die verschiedensten Längenmaße gegeben. Schauen wir uns die Cheops- und die Chephren-Pyramide in Ägypten genauer an, so lässt es sich nicht verleugnen, dass bei ihrem Erbauen schon gemessen wurde, und zwar verwendete man die „Elle“. Soviel bekannt ist, handelte es sich dabei immer um die Länge des Unterarmes des jeweiligen Baumeisters.

Eine andere Maßeinheit kennen wir unter dem Begriff „Feldmessrute“. Sie wurde wie folgt bestimmt: 16 Mann, klein



Preußische Elle und Fuß am Rathaus Bad Langensalza, Foto: wikipedia.org

und groß, so wie sie gerade aus dem Gotteshaus kamen, sollten, ein jeder vor dem anderen, einen Schuh abstellen. Die gleiche Länge sollte die Messrute betragen. Man verwendete sie zum Vermessen der Felder und Wiesen.

Das „Meter“ wurde ursprünglich von der französischen Nationalversammlung am 7. April 1795 als zehnmillionster Teil des durch die Pariser Sternwarte gehenden Erdmeridianquadranten festgelegt. Das Original des aus einer Legierung von 90 Prozent Platin und 10 Prozent Iridium bestehenden Stabes mit x-förmigen Querschnitt bewahrt das „Bureau International des Poids et Mesures“ in Sèvres bei Paris auf.

An dieser Stelle seien noch einige Hinweise und Erläuterungen auf andere alte Maße erlaubt:

- Der „Anker“ ist ein altes Weinmaß, sein Inhalt verschieden, je nach Gegend 30 oder 40 Liter.
- Der „Malter“ ist ein süddeutsches Getreidemaß für 150 Liter.

- Der „Scheffel“ ist ein altes Hohlmaß für Getreide und Kartoffeln. Sein Inhalt beträgt zwischen 50 und 100 Litern.
- Der „Fuß“ war vor Einführung des Metersystems das wichtigste Längenmaß. Hier ist die Größe verschieden, in den meisten Fällen ging man von 1/3 m aus.
- Die „Rute“ ist ein altes Längenmaß für 3-5 Meter.
- Die „Mandel“ hieß ein Zählmaß für Eier (15 Stück). Vier Mandel entsprechen einem „Schock“.
- Die „Elle“ war ein Längenmaß, welches auch unterschiedliche Größe (65-67cm) aufwies.
- Das „Quart“ hieß ein altes Hohlmaß; seine Größe liegt je nach Gegend zwischen 1/4 und 1 1/4 Liter.
- Das „Lot“ ist ein altes kleines Gewicht von ca. 15 Gramm, das sicher noch vielen unter dem Namen „Kaffeelot“ bekannt ist. Dessen Maß beträgt allerdings nur 6-8 Gramm.

Interessant ist auch noch nachfolgender Auszug aus dem Lehensregister der Propsteilichen Mannkammer des Aachener Marienstifts, welches von Luise Freiin von Coels von der Brügghen im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Gutes aufgeschrieben wurde. Diesem Artikel entnehmen wir eine Fülle von Geldarten, die zu dieser Zeit in Gebrauch waren.

Den 3. Oktober 1656

*Leonard de Vischere bekennt,
von Peter Mees erhalten zu haben*

- | | |
|--------|---|
| 30 | <i>Souverainen</i> |
| 37 | <i>ungarische Dukaten</i> |
| 9 | <i>portugiesische Malerussen</i> |
| 3 1/2 | <i>neue Jakobus</i> |
| 3 | <i>Henixnobelen</i> |
| 19 | <i>Fransecronen</i> |
| 8 | <i>Rosenobelen</i> |
| 19 1/2 | <i>spanische Pistolet</i> |
| 1 | <i>doppelte italienische zu
60 Aachener Gl.</i> |
| 15 | <i>brabantische Kronen</i> |
| 2 | <i>Hasselsche Kronen</i> |
| 6 | <i>Kreuztaler</i> |
| 3 3/4 | <i>Reichstaler</i> |
| 3 | <i>Königstaler</i> |
| 3 1/2 | <i>Schilling</i> |

Hans-Theo Cloße



InMemoriam
bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis und darüber hinaus sind wir, die Aachener Bestatterinnen, für Sie da. Wir unterstützen einfühlsam Ihre persönlichen Wünsche und bieten im Schutz unserer Räume Gelegenheit zum Abschiednehmen.
Bestattungshaus Regina Borgmann & Christa Dohmen - Lünemann
Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Information & Veranstaltungshinweise: www.inmemoriam-web.de

Niemals, zu keiner Zeit lachte es ihm, das Glück. Nun ist er ein alter Mann, geschunden an Leib und Seele. Zusammengesunken sitzt er an einer Straßenecke. Ohne Würde, wartet, ob ihm wohl jemand etwas in seinen Hut werfen wird. Soweit ist es mit Ihm gekommen! Gott sei Dank, die Eltern sind schon lange verstorben, müssen diese Schande nicht miterleben. Wie sie sich wohl schämen würden.

Er sieht sie vorüber eilen, die Menschen, die Starken und die ach so Tüchtigen - er aber steht auf der Verliererseite. Meist sieht er nur ihre Beine. Männerbeine, die der Frauen in oft so chicen Schuhen und die der Kinder. Seine eigenen Beine hat



Müde, so matt waren seine Glieder, mit den Händen wollte er den Himmel fassen. Wieder und wieder stellte er sich auf die Zehenspitzen, um ein Stückchen, einen winzigen Fetzen Glück zu erhaschen.

er geschickt unter seinem Körper versteckt. Einem Bettler gibt man eher etwas. Aber die Zeiten werden härter und mit ihr die Menschen.

Manchmal, wenn er schon sehr lange an der Ecke sitzt, schließt er seine Augen - träumt sich in eine andere Welt. Oh ja, das funktioniert. Sonst würde er seine erbärmliche Situation wohl kaum ertragen. Abends, wenn die Geschäfte schließen, und niemand mehr in seiner Nähe weilt, erhebt er sich mühsam und ganz steif geworden vom Sitzen. Er hat es gar nicht bemerkt. Denn er war über Stunden in seinem Paradies - in seinem Himmelreich. Niemand würde ihm dieses Stück Himmel nehmen können. Morgen würde er wieder an der Straßenecke sitzen und sich hinwegträumen in seinen Himmel - der so nah!

Karin Peters



ERINNERUNGEN AN NAZI- UND NOTZEIT mit meinen Kinderaugen und -ohren aufgenommen

1.
FOLGE



Schwitzender Verkehrspolizist in Berlin,
11.06.1937, Quelle: Deutsches Bundesarchiv

Zwischen Angst und Zittern gab es natürlich auch erheiternde Episoden; daneben Witze. Als meine Mutter mit mir zur Polizeiwache in Burtscheid musste, war ich etwa drei Jahre. Ich saß im Sportwägelchen. Ein freundlicher Polizist hielt uns die Tür offen. Ich sprach ihn mit „Poliß Noppeney“ an, wie der Polizist in der Puppenbühne genannt wird. Er erwiderte lachend: „Die guten alten Zeiten sind leider vorbei!“ Dass darin eine gewisse Kritik an die Nazi-Herrschaft steckte, begriff ich 1937/38 natürlich noch nicht.

Grund unserer Vorladung war die Impfpflicht gegen Pocken. Die Sache klärte sich endgültig, da ich bereits dreimal ohne Erfolg geimpft war. Dass die Nazis etwas sehr Böses waren, wurde mir schon vor dem Krieg bewusst. Wenn die Brüder meiner Mutter zu Besuch waren, gab es oft laute Diskussionen. Ich erinnere mich, dass mein Vater meine Mutter bat: „Agnes, schließ bitte die Fenster!“ Die Bassstimme meines Onkels Josef war wirklich nicht zu überhören, wenn er dröhnte: „Die Verbrecher! Das gibt Krieg. Wenn du ‚Mein Kampf‘ gelesen hast, weißt du genug.“ Es klingt mir immer noch im Ohr, wie meine Mutter, sonst eine liebevolle und umgängliche Frau, die Nazis mit einem drastischen Schimpfwort aus dem Fäkalbereich bedachte.

„Das muss sie aber beichten!“ - war ich überzeugt.

Richard Wollgarten




LAURENTIUS
APOTHEKE
APOTHEKER DR. RER. NAT. HERBERT PICHLER E.K.

Rundum gut versorgt!

Nahrungsergänzung

Medizinische Kosmetik

Hochdosierte Vitamine & Mineralien

Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung

Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr

Film-agent 007 (2. W.)	Kurzform von Assistent	amerik. Sektenangehöriger	persönl. Fürwort, 3. Person Singular	Lenkvorrichtung	▼	östr.: Rahm	prusten	▼	Wunschbild, idealisierte Person	ital. Priesertitel	zittrig	▼	bibli-scher Ort in Galiläa	ugs.: un-modern	Leiter, Führer (engl.)	engl. Frauenkurzname
▶	▼	▼	▼	▼					automatisches Klavier	▶			▼	▼	▼	▼
Klasse, Kategorie einer Ware	▶					US-Bundesstaat (Mittlerer Westen)	▶				schmelzen (Schnee, Eis)	▶				
Zeichen für Strontium	▶		Enterich	▶					Ostgermanenvolk		chemisches Element, Metall	▶				
▶						Flächenmaß (10 Ar)		Farbe	▶				ägyptischer König † 1965			Bienenprodukt
Heiligen-schein	Mais (türk.-slaw.)		Modell d. Entstehung des Weltalls		Autor von „Robinson Crusoe“ † 1731	▶					Flagge		sibir. Eichhornfell	▶		
drohender Hundelaut	▶							Süd-deutscher		Opern-figur bei Mozart	▶					
▶					Show		Deck-schicht	▶					Fuß-beklei-dung		Nordasiat	
mager; trocken		östr. Dirigent † 1989	▶							Erfinder einer Bremse † 1911		Disney-Tierfigur: ... und Strolch	▶			
▶							Ein-stand beim Tennis		ugs.: wohl-geformt, jugend-lich	▶						
Vorrich-tung an Spreng-körpern		Bart-schur		Ge-treide-blüten-stand		besitz-anzei-gendes Fürwort	▶					kre-tischer Sagen-könig		Fern-sprech-apparat		über-spannt, verzerrt
Ferien-reisen-der	▶								Hühner-vogel		beherzt, cou-ragiert	▶				
▶						Renn-beginn		Adels-titel, Baron	▶							
Heide-kraut-gewächs	Raub-aktion		Geheim-lehre		Gruppe, Abteilung	▶					roter Edel-stein		Papst-name	▶		
Reini-gungs-gerät	▶							Bewohner der Zuckerrohr-insel		Männer-name	▶					
▶					zweitgrößte Stadt Tschechi-ens		Fall (Gram-matik)	▶					behaar-te Tier-haut		Höhen-lage, Stufe	
hinterer Teil des Fußes		Sprung beim Eis-kunstlauf		Misch-farbe	▶					Teil eines Buches		röm. Quell-gottheit	▶			
Stelle des Verbre-chens	▶						Gärstoff		Hafen-stadt in Kroatien	▶						
ausführ-bare EDV-Daten (Abk.)	▶			Kfz-Z. Laos		Schiffs-lande-platz	▶					Abk.: Allgem. Geschäfts-beding.		Fluss in Nordost-spanien		Schrei
ausei-ner-nehmen	▶								Abk.: Tele-vision		Lebens-abend	▶				
▶						schmie-rig, ölig	▶						Kfz-Z. Uganda	▶		
altröm. Kaiser		Speise in der Dose	▶								Erwerbs-tätig-keit	▶				

Strohunterlage	▼	fort, weg	Zeichen für Barium	schließlich, zuletzt	Prozess- teil- nehmer	▼	ugs.: wenig Geld	Bild- datei- endung (EDV)	▼	ölartige chemische Verbindung	englisch: Kuba	▼	Opern- haus in Mailand	▼	Abk.: Kilo- gramm	EU-Luftsi- cherheits- behörde (Abk.)
Zahlen- übersicht	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Haar- ersatz, Haar- aufsatz	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	Abk.: abzüg- lich	▶	▼	▼	▼	▼	nord- portug. Stadt	▶	▼	▼	▼	▼
städt- isch	▼	Anteil- nahme, Mitge- fühl	jemand, der Ei- gentum stiehlt	▶	▼	▼	▼	Frucht- brei	Abk.: Amateur Football Alliance	▶	▼	▼	Wind- seite des Schiffes	▼	Perser- teppich	▼
▶	▼	▼	▼	▼	Berner Alpen- pass	▶	▼	▼	▼	▼	NW- amerik. Inselbe- wohner	▼	höcker- loses Kamel	▶	▼	▼
russ. Geld- einheit	Frauen- figur in „Der Geizige“	▶	▼	▼	▼	▼	männl. Haustier	▼	Ausruf der Verwun- derung	▶	▼	▼	▼	stärkster Sturm	▼	rein, nach Abzug
altgriech. Orakel- stätte	alt- isländ. Schrift- tum	▼	Strom in Italien	▼	dicht.: Pferd	▶	▼	▼	▼	Schreiber	▼	an der Vorder- seite	▶	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	Elbe- Zufluss	▼	Fluss in Nord- england	▶	▼	▼	▼	Vornehm- tuer	▼	Abk.: Anti- blockier- system	▼
kurz für Deo- dorant	▶	▼	▼	deutsch: pro	▼	Ausruf d. Freude, Lustig- keit	▶	▼	▼	einzig- e Ausfer- tigung	▶	▼	▼	▼	▼	▼
Abk.: Dienstag	▶	▼	Männer- name	▶	▼	▼	▼	Licht- bild (Kurz- wort)	▶	▼	▼	▼	Kloster- vorsteher	▶	▼	▼
großer Greif- vogel	▶	▼	▼	▼	▼	franzö- sisch: Osten	▶	▼	▼	gleich- falls	▶	▼	▼	▼	▼	▼

Versteck zum Überfall	▼	Rhein- Zufluss bei Duisburg	▼	engl. Frauen- name	mündl. Ankün- digung	be- stimmter Artikel	▼	Abk.: Million	Bücher- freund	polizei- liche Verneh- mung	▼	Stadt in Nevada	Abk.: Cent	chinesi- sche Dynastie	▼	Tätig- keits- wort
größter Fluss Myanmars (Birma)	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Nadel- baum	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	eins, zwei, ...
jetzt	▶	▼	▼	Tochter des Tantalus	▶	▼	▼	▼	▼	Verzö- gerung bei der Uhr	▶	▼	▼	▼	▼	▼
Fluss durch London	▶	▼	▼	▼	▼	engl.: Zeit	männl. Nach- komme	▶	▼	▼	▼	▼	Abk.: nörd- liche Breite	▶	▼	▼
▶	▼	Kapital- ertrag	Welt- kultur- organi- sation	▼	Sprung beim Eis- kunstlauf (engl.)	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Hotel- boy	Abk.: am ange- führten Ort	▼
Frage- wort	Pferd zum Schlepper	▶	▼	▼	▼	▼	▼	ugs.: Lärm, Auf- heben	▼	▼	▼	Rand- gebirge des Pamir	▶	▼	▼	▼
deutscher Dichter (Heinrich) † 1856	▶	▼	▼	▼	grüne, in Halmen wachsende Pflanze	▼	Schnee- hütte der Inuit	Futter- behälter	▶	▼	▼	▼	▼	mild, sanft	▼	Kinder- tages- stätte (Kw.)
Wasser- lauf	kurz für: um das	▼	▼	Greif- vogel, Aasver- tilger	▶	▼	▼	▼	▼	spanisch: Meer	Tapfer- keit	▶	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	Kfz.- Z. Rem- scheid	▼	Ge- wichts- einheit	▶	▼	▼	▼	▼	Zugma- schine a. Schie- nen/Kw.	▼	▼	Abk.: Oberins- pektor	▼
▶	▼	▼	Stil b. Schwim- men (engl.)	▶	▼	▼	▼	▼	Platz- mangel	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Abk.: Aus- tausch- motor	kräftiger Schubs	▶	▼	▼	▼	▼	schlech- te Angewohn- heit	▶	▼	▼	▼	▼	Durch- sichts- bild (Kw.)	▶	▼	▼

FERNSEH-EMPFANGSTECHNIK MODERNISIEREN

Haushalte mit analogem Satellitenempfang müssen sich darauf einstellen, dass TV-Programme über Satellit in wenigen Monaten nur noch digital verbreitet werden. Am Montag, dem 30. April 2012 werden die Programme von ARD, ZDF sowie der verschiedenen Privatsender letztmalig in analoger Technik ausgestrahlt.



Bild: Claudia Hautum/iphelto.de

„Mindestens 450.000 Privathaushalt in Nordrhein-Westfalen müssen in den nächsten Monaten noch ihren Satellitenempfang auf Digital-Technik umstellen oder zu einer anderen TV-Übertragungstechnik wechseln, wenn sie ab Mai 2012 keinen schwarzen Bildschirm riskieren wollen“, rät die Verbraucherzentrale NRW. Folgende Tipps sollten bei der anstehenden Sat-Analog-Abschaltung beachtet werden:

Kabel-, DVB-T und Internetfernsehen: Deren Nutzer sind von der Abschaltung der analogen Signale in der Regel nicht betroffen. Vorsicht ist des-

halb angesagt, falls Mitarbeiter von Kabelnetzbetreibern versuchen, Kabelkunden mit dem Verweis auf die Abschaltung in einen teureren Digital-Vertrag zu drängen.

Status-Check per Videotext: Satellitenzuschauer, die nicht sicher sind, ob sie schon digital oder noch analog empfangen, sollten die Seite 198 im Videotext von ARD, ZDF, RTL, SAT1 und ProSieben aufrufen. Entweder erscheint dort die Aufforderung, sich um die Umrüstung der Satellitenanlage zu kümmern oder der Hinweis, dass sie Sendungen bereits digital empfangen.

Rat vom Fachmann: Wer als Sat-Kunde Fernsehprogramme noch in Analog-Technik empfängt und seiner Satellitenanlage treu bleiben will, sollte sich zur Umrüstung so schnell wie möglich von einem qualifizierten Installateur oder Fachhändler beraten lassen. Mindestvoraussetzung für den Digital-Empfang sind ein digital-taugliches Empfangsteil – LNB genannt – an der Satellitenschüssel sowie ein digital-tauglicher Satellitenreceiver mit DVB-S-Standard.

Digital ist nicht gleich „HD“: Digitales Satellitenfernsehen kann in der Standard-Auflösung „SDTV“ oder in der High-Definition-Variante „HDTV“ empfangen werden, die ein wesentlich besseres Bild ins Wohnzimmer bringt. Wer weiterhin bei seinem Röhrenfernseher bleiben will, ist mit einem Satellitenreceiver mit DVB-S-Standard gut beraten. Soll das TV-Programm jedoch auf einem HD-Flachbildschirm laufen, wird die Frage des Empfangs in HD-Qualität relevant. Während die HD-Versionen von ARD „Das Erste“, ZDF, arte und ab Mai 2012 fast auch alle anderen Programme von ARD und ZDF unverschlüsselt und ohne Mehrkosten in HD-Qualität verbreitet werden, gibt's die HD-Versionen von RTL, ProSieben und Sat.1 nur verschlüsselt und gegen ein Entgelt: Nach einem kostenfreien Probejahr werden mindestens 50 Euro jährlich für den digitalen Hochgenuss berechnet. Unabhängig vom Verbreitungsweg und Übertragungsstandard lehnt die Verbraucherzentrale NRW die Verschlüsselung von werbefinanzierten Vollprogrammen ab.

GESUNDHEITZENTRUM KLEIS

- Apotheke Kleis
- Apotheke auf der Heide
- Sanitätshaus Kleis
- Orthopädie-Technik Kleis
- TRI-O-med GmbH



Rathausstraße 86 · 52222 Stolberg · Fon (02402) 2 38 21 u. 47 07 · Fax 57 05
 Auf der Heide 37 · 52223 Stolberg-Breinig · Fon (02402) 34 08 · Fax 3 09 48 · www.apoheide.de
 TRI-O-med GmbH · Aachener Straße 30 · 52249 Eschweiler · Fon (02403) 78 84-0 · Fax 78 84-19

Besuchen Sie unseren Sanivita-Shop unter www.gesundheitszentrum-kleis.de
 Mehr als 20000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege

Jetzt neu in unserem Haus:

KOSMETIKSTUDIO & FUßPFLEGE

im **GESUNDHEITSFORUM**
 „unter dem Dach“

Weitere Informationen enthält die Broschüre „Satelliten-TV von analog zu digital“ der Verbraucherzentrale NRW. Darin ist auf acht Seiten aufgeführt, wie die Umstellung funktioniert, welche Kosten anfallen und welche Nachteile bestehen. Das Heft gibt es gegen eine Schutzgebühr von 1 Euro in der Beratungsstelle Aachen der Verbraucherzentrale NRW, Kapuzinerkarree/Borngasse oder im Internet unter www.vznrw.de/satdigital.

VÖGEL ZÄHLEN



Mit mehr als 85.000 Teilnehmern und rund 2,6 Millionen gemeldeten Vögeln war die erste bundesweite „Stunde der Wintervögel“ 2011 ein großer Erfolg. Vom Freitag, dem 6., bis Sonntag, dem 8. Januar 2012, ruft der Naturschutzbund Deutschland (NABU) zum zweiten Mal alle Naturfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.

Suchen Sie sich dazu einen Platz, von wo aus Sie gut beobachten können. Notieren Sie von jeder Art die höchste Anzahl der Vögel, die im Laufe einer Stunde gleichzeitig zu sehen waren. Das vermeidet Doppelzählungen. Falls Sie sich nicht sicher sind, welche Vögel sie vor sich haben, können Sie sich unter www.nabu.de die dortigen Wintervogelporträts anschauen.

Ziel der Aktion ist es, ein sowohl deutschlandweites als auch regional möglichst genaues Bild von der Vogelwelt in unseren Städten und Dörfern zu erhalten. Dabei geht es nicht um exakte Bestandszahlen aller Vögel, sondern darum, Häufigkeiten und Trends von Populationen zu ermitteln. Zudem lassen sich auch Erkenntnisse über Gäste gewinnen, die im Winter aus kälteren Regionen zu uns kommen. Über die Jahre wird man sehen können, inwiefern sich auch das Zugverhalten mancher bei uns brütenden Arten ändert.

WIE KÖNNEN SIE IHRE BEOBACHTUNGEN MELDEN?

Unter der kostenlosen Rufnummer 0800-115 71 15 werden Ihre Daten am 7. und 8. Januar 2012 von 10 bis 18 Uhr entgegen genommen. Falls Sie einen Teilnahme-flyer haben (erhältlich bei den NABU-Geschäftsstellen), trennen sie den ausgefüllten Meldebogen ab und senden ihn per Post an den NABU. Zudem können Sie Ihre Beobachtungen im Internet unter www.nabu.de mitteilen. Teilnahmeabschluss ist der 16. 01. 2012. Unter den Teilnehmern werden zahlreiche Preise wie

eine naturkundliche Reise, DVDs, Bücher und Einkaufsgutscheine verlost.

Eine vogelkundliche Winterwanderung für Familien bietet der NABU in Aachen am Samstag, dem 07. 01., an. Sie beginnt um 9 Uhr an der NABU-Geschäftsstelle, Dreiländerweg 112. Am Sonntag, dem 22. 01., folgt eine Winterwanderung auf dem Aachener Waldfriedhof, Start ist ebenfalls um 9 Uhr.

Zusammenfassung:

Robert Steinborn



media @ home

LOEWE T+A PIONEER SONY YAMAHA ONKYO Philips KEF

Beste Unterhaltung, bester Service

Bei media@home RADIO-RING und bei Ihnen zu Hause

Flachbildschirm Fernseher von Loewe, Philips, Sony und Pioneer und HiFi Komponenten von T+A und Yamaha sind mit das Beste, was es auf dem Markt gibt. Wir bieten Ihnen die Geräte vieler führender Marken und den entsprechenden Service – auch bei Ihnen zu Hause!

- › Hochwertige Produkte führender Marken
- › Fachberatung & Vorführung
- › im Geschäft und bei Ihnen zu Hause
- › Individuelle Lösungen *
- › Anlieferung *
- › Installation *

- › Entsorgung von Altgeräten *
- › Reparaturservice *
- › Faire Finanzierung durch unsere Hausbank *
- › und vieles mehr

* zu günstigem Preis

RADIO-RING

Ursulinerstr. 7-9 • 52062 Aachen • Tel 02 41/4 70 34 00 • Fax 02 41/40 31 73

Löhergraben 19-21, 52064 Aachen
T 0 241 / 470 340 0 F 0 241 / 40 31 73
info@radio-ring.de
www.radio-ring.de

LAPPLAND WILDES WEITES LAND

Unsere Nachbarin wedelt schon von Weitem mit einer Zeitung. Sie läuft von ihrem Haus zu uns herüber und schlägt eine Doppelseite auf. „Muddus brennt!“, sagt sie. Wir blicken auf ein Riesenfoto über zwei Seiten, das nur Wald, Feuer und Rauch zeigt. Wir hatten Marianne erzählt, dass wir morgen nach Lappland fahren wollten, um den Muddus-Nationalpark zu Fuß zu durchqueren. Nun lesen wir, dass an zwei Stellen in Lappland riesige Waldbrände wüten, einer davon in jenem Gebiet, das wir uns als Ziel gewählt haben.



Der Muddus (Nationalpark seit 1942) liegt in einem flachen Urgebirgsgebiet östlich des Kaledonischen Gebirgszuges. Der meist granitene Felsgrund ist fast überall mit Moränen bedeckt. Moore machen etwa die Hälfte der Parkfläche aus, die andere Hälfte bedeckt Wald. In dem 500 qkm großen Gebiet gibt es nur einen einzigen Wanderpfad im Südtail mit vier unbewirtschafteten Übernachtungshütten mit je vier bis sechs Betten. Der größte Teil des Nationalparks ist unzugänglich bzw. darf nicht betreten werden. Hier leben völlig ungestört Auerwild, Singschwäne, Kraniche, Schnee-Eulen, Fischadler und viele weitere ganz seltene Wasservogelarten, ferner Luchse, Braunbären, Elche, Fischotter, Biber und Rentiere.

Der schluchtenreiche, südliche Teil fällt zum Luleälv hin ab. Der Park ist bekannt für seine eindrucksvollen Kiefern-Urwälder; aber er ist wenig begangen.



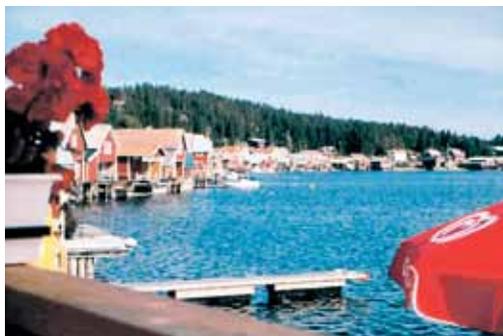
Der Luleälv

Da die Rucksäcke gepackt sind, beschließen wir trotz des Waldbrandes hinzufahren, denn leider sagt der Bericht nichts darüber aus, wo genau es brennt. Die 570 km Autofahrt von uns bis Jokkmokk unterbrechen wir in Köpmansholmen am Ufer der Ostsee an der Höga Kusten, der Hohen Küste. Am Kai des kleinen Hafens liegt ein Schiff abfahrtbereit. Wir schließen das Auto ab und gehen an Bord. Wir wissen gar nicht, was uns erwartet und genießen die Fahrt ins Unbekannte durch eine zauberhafte Schärenwelt. Ein Traumrevier zum Segeln, aber uns begegnet nur eine einzige Yacht. Die Haupturlaubszeit in Schweden ist vorüber.



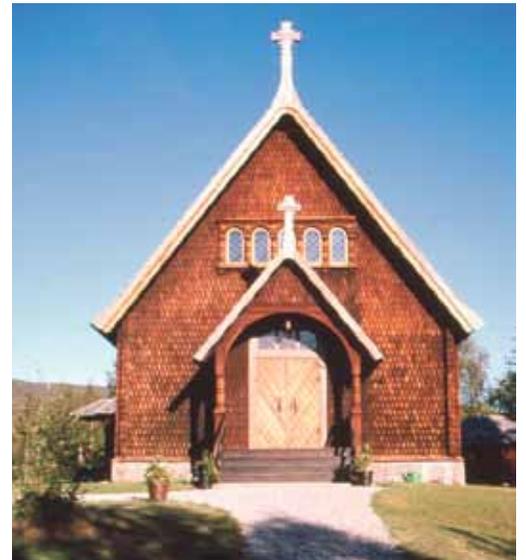
Höga Kusten (Hohe Küste)

Wir landen auf der Insel Ulvön, wo wir erst einmal picknicken und laufen dann an der kiefernbestandenen Küste entlang. Wunderschön! In einer kleinen Sandbucht bade ich.



Ulvön

Am folgenden Tag fahren wir weiter bis Jokkmokk, wo wir uns im Wandererheim in einer alten Villa einquartieren. Sofort gehe ich zur Tourist-Info, um zu klären, ob wir die vorgesehene Wanderung in den Muddus beginnen können. „NEIN!“ höre ich. Der Waldbrand hat sich ausgebreitet und ist der flächenmäßig größte in der schwedischen Geschichte. Das gesamte Gebiet ist gesperrt. Übrigens war dieses Großereignis der deutschen Presse nicht eine einzige Zeile wert.



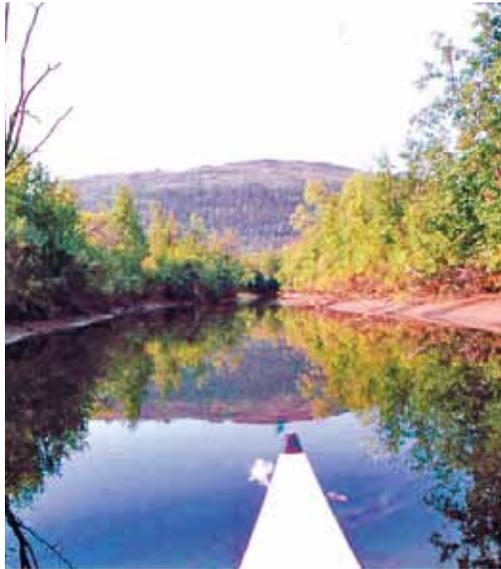
Samenkirche Kvikkjokk

Ich bin tieftraurig: Werde ich noch einmal die Gelegenheit haben, diese Tour zu gehen? In bin in diesem Jahre „70“ geworden und die Kräfte für Mehrtageswanderungen mit Rucksack nehmen ab. So disponieren wir um: Fahren noch 120 km bis in das Samendorf Kvikkjokk, wo die Landstraße endet. Hier begannen wir bereits drei Wildniswanderungen in den letzten Jahren und von hier aus werden wir jetzt Tagestouren machen. Das Wandererheim ist unsere bequeme Unterkunft.

Vor der Tür läuft der Kungsleden vorbei, der 450 km lange Königspfad, der schönste Fernwanderweg Skandinaviens, den wir schon komplett gelaufen sind. Unterhalb des Wandererheimes fließen der Kamajåkkå und der Tarraätno vorbei, deren Wasserstand 3 m unter normal liegt. Seit zwei Monaten ist in Lappland kein Tropfen Regen gefallen. Diese Trockenheit ist auch die Ursache für die Waldbrände.



Der „Kungsleden“ - der Königsweg



Durch Sumpf und Urwald



Mit dem Canadier auf dem Tarraätno



Unsere erste Tageswanderung führt auf den 800 m hohen Sjnjerak. Wir steigen über die Baumgrenze auf und lassen die Blicke weit über das baumlose Fjäll schweifen. Mächtige weißschimmernde Wolkengebirge segeln durch das tiefe Blau. Wundervoll! Am nächsten Tag bekomme ich sogar Muskelkater in den Waden und Oberschenkeln. Wir danken es den steilen, verwurzelten und steinreichen Pfaden.

Wir lassen uns von Björn, einem Einheimischen, in seinem Holzboot mit Außenborder ein Stück den Tarraätno hinaufschippern. Er setzt uns an einer ehemaligen Silbergrube ab und hier beginnt wieder ein schweißtreibender Aufstieg. Ein Orkan hat vor einigen Jahren einen Teil des alten Kiefernwaldes umgelegt. Blaubeeren und Preiselbeeren sind reif. Wir „grasen“ uns hindurch. Sie sind jedoch in Folge der Trockenheit etwas klein geraten.

Auf dem Gipfel des Prinskullen belohnt uns wieder eine fantastische

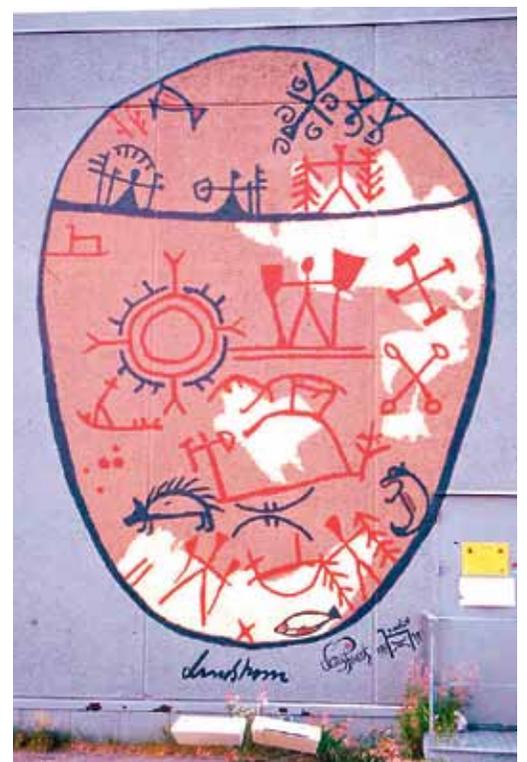
Weitsicht bis ins Sarek-Gebirge hinein, Europas unzugänglichstem und wildesten Nationalpark. Die Flüsse, die unten durch die Täler rauschen, führen das Schmelzwasser der Gletscher. Der kaum sichtbare Fußsteig endet hier oben auf dem Gipfel. Nach einem Picknick strömern wir steglos durch das Fjäll. Wolken und Wind sind unsere Begleiter. Am Fuße der Berge haust in einer einsam gelegenen Holzhütte ohne Strom und Wasserspülung ein Engländer für vier Wochen. Ganz begeistert erzählt er uns vom einfachen Leben am Rande der Wildnis.

An einem weiteren weiß-blauen Traumtag mieten wir uns ein Kanu und paddeln durch Sumpf und Dickicht den Tarraätno hinauf. Überall schauen Kies- und Sandbänke aus dem viel zu flachen Wasser. Wir paddeln bis es für unseren Canadier nicht mehr weiter geht. Den ganzen Tag über treffen wir keine Menschenseele. Wir gleiten durch eine wunderbare weg- und steglose Wildnis und finden auf Sandbänken die Spuren von Luchs und Elch.

FAZIT: Die Stille in dieser menschenleeren Landschaft ist laut; man meint sie zu hören. Die klare Weite ist ein Fest für die Augen. Flüsse und Seen, Wälder und Moore, Berge und Hochebenen bilden eine harmonische Symphonie, die einen ganz durchdringt. Lapland bleibt das Land unserer Träume.



Wolfgang Schönrock



Schamanische Trommel der Samen

SCHIMMELBEFALL IN WOHNRÄUMEN

An Wänden und Fugen breiten sich schwarze oder bläuliche Flecken aus, dazu kommt ein muffiger Geruch - deutliche Anzeichen für einen Schimmelpilzbefall.

Zirka 100 verschiedene Arten dieser Mikroorganismen können in Wohnungen auftreten. Ursache ist meist eine zu hohe Luftfeuchtigkeit, gepaart mit geeigneter Nahrung für die Pilze wie Tapeten, Putz, Holz oder Silikon. Und Schimmel ist nicht nur hässlich: Die Sporen der Pilze werden in großen Mengen in die Raumluft abgegeben und können Gesundheitsschäden wie Allergien, Asthma, Schleimhautreizungen und Kopfschmerzen hervorrufen.

Schimmelbefall in der Wohnung gilt grundsätzlich als Mangel, der zu einer Mietminderung oder sogar einer Kündigung führen kann. Als erste Maßnahme sollten Mieter deshalb ihren Vermieter informieren. Außerdem empfiehlt es sich, wegen des weiteren Vorgehens und der Höhe der Mietminderung fachlichen Rat einzuholen bei Mieterschutzvereinen oder -verbänden.

Denn oft fängt mit der Mängelanzeige der Ärger erst richtig an. Viele Vermieter wollen die entstehenden Kosten nicht tragen und geben dem Mieter die



Foto: djid/Interessenverband Mieterschutz e.V.

Schuld für den Schimmelpilzbefall, weil er nicht ausreichend gelüftet und geheizt habe. Damit liegen sie auch nicht immer falsch: Nach den Erfahrungen des vereidigten Sachverständigen Wolfgang Isenmann sind tatsächlich in etwa einem Viertel der Fälle Nutzungsmängel für Feuchtigkeitsprobleme in Wohnungen verantwortlich. Ein weiteres Viertel entfällt auf Baumängel, beim Rest kommen beide Ursachen zusammen.

Trotzdem ist der Mieter bei Schimmelbefall in der stärkeren Position, denn die Beweislast liegt zunächst auf Seiten des Vermieters. Er muss - etwa durch ein Gutachten - nachweisen, dass die Schuld nicht in seinem Verantwortungsbereich, sondern beim Mieter liegt. Kann er das nicht, darf der Mieter die Zahlungen kürzen. Je nach Schwere des Befalls haben Gerichte dabei Mietminderungen von fünf bis hin zu 100 Prozent für angemessen erklärt.

WAS TUN GEGEN SCHIMMEL?

Bei geringem und oberflächlichem Schimmelbefall kann man selbst aktiv werden und den Pilzen mit hochprozentigem Alkohol (mindestens 70 Prozent) oder im Handel erhältlichen Anti-Schimmel-Mitteln den Garaus machen. Damit nichts Neues wächst, sollte man mindestens zweimal täglich gründlich lüften und ausreichend heizen. Ist der Schimmel schon stark verbreitet oder tief ins befallene Material eingedrungen, muss in der Regel ein Fachbetrieb ran. Bei schadhafter Bausubstanz können umfangreiche Sanierungsmaßnahmen nötig sein.

RICHTIG LÜFTEN

Die freie Zeit in den eigenen vier Wänden zu verbringen, bedeutet Erholung für Körper und Seele. Doch was, wenn das Gegenteil der Fall ist und das traute Heim seine Bewohner krank macht? Schadstoffe, die von Bauteilen oder Einrichtungsgegenständen an die Luft im Wohnraum abgegeben werden, stellen eine oft unterschätzte Gefahr für die Gesundheit dar. Experten raten daher, mehrmals täglich gründlich zu lüften und dabei möglichst für „Durchzug“ zu sorgen.

Denn bei der Produktion von Möbeln, Bodenbelägen und Textilien kommen teilweise Chemikalien zum Einsatz, die noch über mehrere Jahre hinweg ausdunsten und das Raumklima negativ beeinflussen. Unsichtbar und dadurch oft



Foto: djid/Interessenverband Mieterschutz e.V.

unerkannt, können sie die Gesundheit erheblich beeinträchtigen. Das so genannte Stoßlüften - am besten drei bis fünf Mal am Tag für jeweils bis zu zehn Minuten - sorgt dafür, dass die Schadstoffe ganz einfach herausbefördert werden. Die nachströmende Frischluft fördert das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit der Hausbewohner.

Doch die Schadstoffe verstecken sich nicht nur in Möbeln oder Textilien, son-

dern können auch in Bauteilen selbst enthalten sein. Wer vorsorgen will, sollte daher schon beim Kauf auf umwelt- und gesundheitsfreundliche Produkte achten.

SCHIMMEL VORBEUGEN

Ein regelmäßiges Lüften tut nicht nur dem Wohlbefinden gut - damit lässt sich auch eine zu hohe Luftfeuchtigkeit vermeiden. So kann man die Gefahr der Schimmelpilzbildung deutlich senken. Gerade am Morgen nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen empfiehlt sich ein kurzes Stoßlüften. Wenn gekocht oder geduscht wird, sollten die Fenster sofort geöffnet werden, damit die Feuchtigkeit entweichen kann. Vermeiden sollte man, Fenster über viele Stunden in Kippstellung zu belassen: Der Luftaustausch findet dann nur sehr langsam statt und zugleich geht wertvolle Heizenergie verloren.

ALS DAS HERZ ÜBER DIE UFER TRAT

Es trat nicht nur einmal über die Ufer. Ich möchte auch nicht von dem einzigen, einmaligen Erlebnis erzählen.



Ich denke an meine Kindheit. Wie oft hüpfte das kleine Herz und die ganze kleine Person mit. Wenn Weihnachten war, das schönste Fest im Jahr. Dieses Warten aufs Christkind. Dann war es endlich soweit. Unbeschreiblich, diese Freude, dieses Glück. Und die vielen kleinen Freuden und Glücke über's ganze Jahr verteilt! Wenn Besuch kam, Oma, Opa, Onkel, Tanten, liebe Freundinnen und Freunde. Es wurde Namenstag gefeiert. Geburtstag nicht. Damals wurde der Tag der Geburt gar nicht erwähnt, den kannte man gar nicht so genau.

Ein ganz besonderes Fest war das meiner Ersten Heiligen Kommunion. Da trat mein Herz über die Ufer, war erfüllt von allem, was man mir gesagt hatte. Du seliger, unbedarfter, frommer Kinder-glauben! Ein Kind bin ich schon lange nicht mehr. Als Erwachsene erlebt man anderes Glück. Dazu gehören sich verlieben, verloben, heiraten, Mutter werden. Das Gefühl, für dieses kleine Wesen das Beste, wirklich das Allerbeste zu tun und zu wollen, füllten mein Herz, überströmten mich.

Josefine Kühnast

DAS ALTE GING VORÜBER, ES LEBE DAS NEUE!



*2011 ist vorbei, ist Vergangenheit,
das neue Jahr macht sich breit.*

Was wird es uns bringen?

Werden wir auch 2012 frohe Lieder singen?

Tanzen, lachen, uns freuen, manchmal weinen?

Das neue Jahr wird das alles vereinen.

So, wie es die Zeit immer getan.

Zweifelt wirklich irgendjemand daran?

*Ungezählte Glückwünsche begrüßen die neuen Tage,
leise stellt manch einer die bange Frage.*

*Vielleicht ist dieses 2012 für mich das letzte Jahr,
einmal wird es so sein, das ist leider wahr.*

Müssen wir denn jetzt daran denken?

Trübe Gedanken wollen wir uns schenken.

Willkommen, Prosit, du neues Jahr!

Wir freuen uns, 2012 du bist da!



Josefine Kühnast



Für mich gekocht.
Für mich gebracht.

Von **apetito**

Wir bringen Ihnen Ihre Lieblingsgerichte direkt ins Haus!

- Abwechslungsreiche Auswahl leckerer Mittagsgерichte, Desserts und Kuchen
- Meisterlich gekocht, mit landfrischen Zutaten
- Zu Ihnen ins Haus gebracht an 365 Tagen im Jahr

**PROBIER-
ANGEBOT**

Jetzt bestellen und selbst überzeugen!

Rufen Sie uns an! 02 41 - 9 16 16 88

www.landhaus-kueche.de

KREISLAUFSTÖRUNGEN DURCH ZU NIEDRIGEN BLUTDRUCK

Ein niedriger Blutdruck (Hypotonie) ist normalerweise keine Erkrankung, sondern wird eher als Befindlichkeitsstörung eingestuft, da er im Gegensatz zum Bluthochdruck nicht zwangsläufig Beschwerden oder Funktionsstörungen nach sich zieht.

Statistisch gesehen verhelfen niedrige Blutdruckwerte zu einer längeren Lebenserwartung. Damit alle Organe mit einer Mindestmenge an Blut versorgt werden, passt unser Kreislaufsystem sich den ständig verändernden Bedingungen an. Der Blutdruck in den Arterien schwankt im Tag-Nacht-Rhythmus und reagiert natürlich verschieden stark auf sowohl körperliche als auch seelische Belastungen. Bei einem gesunden Menschen liegt der Normalblutdruck bei 140/120 (systolisch) zu 90/60 (diastolisch). Ein niedriger Blutdruck liegt vor, wenn häufiges Messen im Sitzen Werte unter 110/100 (systolisch) und unter 60 (diastolisch) ergeben haben. Mit einem niedrigen Blutdruck kann die Lebensqualität erheblich beeinträchtigt sein.

Kreislaufregulationsstörungen, die sich in Form von Schwindel, Gangunsicherheit,



Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen bemerkbar machen können, liegen häufig vor. Bei älteren Menschen kann z.B. durch eine Verengung der Halsschlagader nicht genügend Sauerstoff ins Gehirn gelangen. Auch steigt bei Regulationsstörungen die Gefahr, durch plötzlich auftretenden Schwindel zu stürzen. Bei

Schwangeren kann ein erniedrigter Blutdruck dazu führen, dass das Ungeborene auch zu wenig Sauerstoff zugeführt bekommt.

Wenn Sie unter den Symptomen eines niedrigen Blutdrucks leiden, konsultieren Sie Ihren Hausarzt, um Grunderkrankungen auszuschließen. Leiden Sie „nur“ unter Befindlichkeitsstörungen, ist die Behandlung ohne Medikamente sinnvoll: Morgengymnastik, Wassertherapie (Wechselduschen nach Kneipp), Kreislaufregulation durch Ausdauertraining wie Schwimmen, Wandern, Radfahren, Normalgewicht und Überprüfung der Mineral- und Flüssigkeitszufuhr.

Und denken Sie an die regelmäßige Blutdruckkontrolle (Tagebuch)!

Hartmut Kleis
Apotheker



RISIKOFAKTOR VORHOFFLIMMERN

Wenn durch Vorhofflimmern das Herz aus dem Takt gerät, bemerken viele Menschen das gar nicht. Denn die Herzrhythmusstörung bleibt oft ohne Symptome und wird erst spät diagnostiziert.

Dabei ist Vorhofflimmern keine Seltenheit: Etwa ein Prozent der Bevölkerung leidet daran. Damit ist es die weltweit häufigste Herzrhythmusstörung und zu einer echten „Volkskrankheit“ geworden. In Deutschland sind fast eine Million Menschen davon betroffen. Das Risiko, an Vorhofflimmern zu erkranken, ist für Frauen und Männer etwa gleich hoch und steigt im Alter stark an.

Bei Vorhofflimmern ziehen sich die Herzvorhöfe unregelmäßig und meist zu schnell zusammen oder „flimmern“. Das Herz pumpt nicht mehr effektiv, immer wieder staut sich Blut in den Vorhöfen. Das kann zur Bildung von Blutgerinnseln führen. Wenn sich diese Gerinnsel lösen, können sie mit dem Blutfluss z.B. in das Gehirn geschwemmt werden. Dort können die



Bild: djd/Boehringer Ingelheim

Die wichtigste Untersuchung zur Bestätigung eines Vorhofflimmerns ist die Elektrokardiographie (EKG), die die elektrische Aktivität des Herzmuskels misst.

Gerinnsel Blutgefäße blockieren und einen Schlaganfall verursachen. Aus diesem Grund haben Patienten mit

Vorhofflimmern ein deutlich erhöhtes Schlaganfallrisiko.

Vielen Betroffenen ist dieser Zusammenhang zwischen Vorhofflimmern und der Schlaganfallgefahr allerdings nicht bekannt. Dabei sind Schlaganfälle, die aufgrund von Vorhofflimmern entstehen, oft besonders schwerwiegend. Häufiger als Schlaganfälle anderer Ursache enden sie tödlich oder führen zu bleibenden Behinderungen. Viele durch Vorhofflimmern bedingte Schlaganfälle können jedoch mit einer vorbeugenden Therapie verhindert werden.

DEM SCHLAGANFALL VORBEUGEN

Eine Therapie mit blutverdünnenden Medikamenten setzt die Gerinnungsneigung des Blutes herab und kann so der Gerinnselbildung im Herzen vorbeugen. Eine frühzeitige Diagnose der Herzrhythmusstörung und der rechtzeitige Start einer gerinnungshemmenden Therapie zur Vermeidung von Schlaganfällen sind deshalb besonders wichtig.

SO BLEIBEN DIE AUGEN GESUND

Prof. Dr. med. Bernd Bertram, niedergelassener Augenarzt in Aachen und Erster Vorsitzender des Berufsverbands der Augenärzte Deutschlands e. V., beantwortet Fragen rund um die Augengesundheit.



Wie oft sollte man zur Vorsorgeuntersuchung gehen, um Augenkrankheiten zu verhindern?

Grundsätzlich gilt: Je früher Augenkrankheiten entdeckt werden, desto einfacher und erfolgreicher ist die Behandlung. Viele Augenleiden treten schleichend auf und werden von den Patienten daher erst sehr spät bemerkt. Das Risiko für die Krankheiten, die häufig zum schlechten Sehen führen, wie beispielsweise Grüner oder Grauer Star, steigt mit höherem Lebensalter erheblich an. Augenärztliche Vorsorge ist deshalb ein Leben lang wichtig. Ab dem 40. Lebensjahr sollte man sich regelmäßig alle zwei Jahre einer augenärztlichen Kontrolle unterziehen.

Bei welchen Symptomen, die die Augen betreffen, sollte man aufmerksam werden?

Bei einer plötzlichen Sehverschlechterung, die nicht innerhalb von einer Stunde zurückgeht, sollte man unbedingt den Augenarzt aufsuchen. Wichtige Warnsignale für eine Augenerkrankung sind zudem helle Blitze im Gesichtsfeld, Trübungen, ein eingeschränktes Gesichtsfeld, plötzliches Doppeltsehen. Aufmerksam sollte man auch bei verzerrtem Sehen werden, wenn etwa die Fugen eines Fliesenbodens nicht mehr gerade verlaufend erscheinen. Aber Vorsicht: Der Grüne Star (Glaukom) oder eine beginnende Makuladegeneration verursachen lange Zeit keine Symptome und werden häufig erst bemerkt, wenn es für eine optimale Therapie schon zu spät ist.

Warum ist es so wichtig, dass Augenkrankheiten früh behandelt werden?

Viele Augenerkrankungen verlaufen schleichend, die Betroffenen bemerken Veränderungen erst, wenn bereits irreparable Schäden am Auge aufgetreten sind. Unbehandelt kann beispielsweise der Grüne Star zur Erblindung führen.

Auch die Makuladegeneration ist nicht mit Schmerzen verbunden und wird daher häufig erst bemerkt, wenn sie bereits ein fortgeschrittenes Stadium erreicht hat. Nur wenn die Krankheit frühzeitig erkannt wird, kann man den Verlauf behandeln und durch eine Behandlung stoppen oder zumindest verlangsamen.



Gilt das für alle Erkrankungen? Oder können manche Probleme auch später noch beseitigt werden?

Dank der enormen Fortschritte im Bereich der Augenheilkunde kann man bei einigen Krankheiten auch noch zu einem späten Zeitpunkt erfolgreich eingreifen. Ich denke hier beispielsweise an den Grauen Star (Katarakt). Hier kann man heute mit einer in der Regel komplikationslosen Operation eine erhebliche Verbesserung des Sehvermögens erreichen. Bei der Star-Operation wird nach Entfernen der eigenen getrübbten Linse eine künstliche Linse (Intraokularlinse) eingesetzt und dann kann der Patient wieder normal sehen, wenn das restliche Auge gut funktioniert.

Müssen heute noch Menschen erblinden?

Die moderne Augenheilkunde erkennt Erkrankungen nicht nur frühzeitig und effektiv. Sie bietet außerdem eine Fülle von neuen Behandlungsmethoden, die Blindheit und Sehbehinderung immer

wirkungsvoller verhindern können. Erfolgt eine Behandlung aber zu spät, beispielsweise beim Glaukom, können Schädigungen auftreten, die nicht mehr gebessert werden können.

Welche anderen Krankheiten können Sehschwächen oder Augenerkrankungen mit sich bringen?

Zahlreiche Allgemeinerkrankungen, aber auch verschiedene Medikamente, können Auswirkungen auf das Auge haben. Schilddrüsenerkrankungen können erhebliche Veränderungen in der Augenhöhle, an den Augenmuskeln und Lidern hervorrufen und zu Doppeltsehen oder Grünem Star führen. Chronischer Bluthochdruck führt zu Blutgefäßschäden, die man am Auge sehr gut erkennen kann. In der Folge können sich Schäden an Organen im ganzen Körper entwickeln. Cortison kann Grauen Star beschleunigen und Grünen Star hervorrufen. Patienten sollten daher frühzeitig mit ihrem Augenarzt über bestehende Allgemeinerkrankungen sprechen.

Welche bahnbrechenden Entwicklungen hat es in der Augenheilkunde in jüngster Zeit gegeben?

Die Behandlung des Grauen Star mithilfe einer Operation ist eines der spannendsten Beispiele der innovativen Möglichkeiten in der Augenheilkunde. In Deutschland werden Jahr für Jahr rund 700.000 Operationen des Grauen Stars durchgeführt – und ermöglichen den Betroffenen wieder eine normale, ungetrübte Sicht.

Effektive neue Behandlungsmöglichkeiten gibt es auch bei der häufigen Altersabhängigen Makuladegeneration (AMD): Medikamente, die direkt ins Augeninnere gegeben werden, haben die Therapie der feuchten AMD – eine bislang schwer behandelbare Variante der Erkrankung, die besonders schnell zum Sehverlust führt – revolutioniert. Auch die Netzhautveränderungen von Diabetikern, die unter einem diabetischen Makulaödem leiden, können heute vom Augenarzt durch diese Medikamente und durch eine Lasertherapie gut behandelt werden.

SICHER EINKAUFEN

Jochen Plett, Rechtsanwalt in Hamburg, Experte für IT- und Internetrecht, gibt Tipps zum sicheren Einkaufen im „World Wide Web“.



Wie kann man vorgehen, wenn man im Internet etwas erworben und bezahlt hat, das dann nicht geliefert wird?

Liefert der Verkäufer nicht, kann der Käufer nach Fristsetzung, die nachweisbar erfolgen sollte, vom Vertrag zurücktreten und sein Geld zurückverlangen. Selbstverständlich kann der Käufer auch die Ware einfordern. In beiden Fällen kann er klagen. Er kann allerdings auch – als Sonderrecht im Internet – seine Willenserklärung widerrufen. Dies ist bei Warenlieferungen im Regelfall bis zur Lieferung möglich. Auch dieser Widerruf sollte schriftlich erfolgen. Vorsicht: Bei Dienstleistungen und bestimmten Waren gibt es Ausnahmen. Auch hier besteht dann ein Recht auf Rückzahlung des Kaufpreises. Sollte der Verdacht aufkommen, dass ein Betrug vorliegt, dann sollte Strafantrag bei der Polizei gestellt werden, auch wenn das kein Geld zurückbringt.

gen, nach ordentlicher Belehrung durch den Verkäufer, binnen zwei Wochen den Widerruf mittels Fax, E-Mail oder Brief erklären – jedoch nicht mündlich. Der Kaufvertrag „fällt“ dann weg. Die Widerrufsfristen können sich verschieben oder bei manchen Waren und Dienstleistungen – etwa bei einer Reisebuchung – auch ausgeschlossen sein.

Ist es sicher, im Internet mit Kreditkarte zu zahlen, oder können die Daten missbraucht werden?

Es kommt im Wesentlichen auf die technische Übermittlung der Daten an und auf den Umgang des Verkäufers mit den Daten. Sichere Übertragungswege über „https“ und Verschlüsselungen helfen. Letzte Sicherheit ist allerdings nicht möglich, weil das Risiko

Was können Nutzer tun, die im Internet mit ein paar unbedachten Klicks unabsichtlich etwas gekauft haben, das sie gar nicht haben möchten? Kann man vom Einkauf im Internet zurücktreten?

Rücktritt wäre der falsche Begriff. Der Käufer kann bei Warenlieferungen,

krimineller Handlungen berücksichtigt werden muss. Ein Tipp: Erfragen Sie bei Ihrem Kreditkartenunternehmen, wie lange Sie Zahlungen stornieren können.

Gibt es Internetseiten, die man als „rechtswidrig“ einstufen kann?

Ja, dazu zählen Seiten mit Inhalten wie Gewaltverherrlichung und einigen Arten der Pornografie. Gerade im Bereich der strafbaren Pornografie kann schon das Betrachten der Inhalte strafbar sein. Betrügerische Seiten sind von den Auswirkungen her „rechtswidrig“. Beispiele dafür sind Seiten, die Downloads ohne erkennbaren Nutzen bieten. Soweit Seiten wettbewerbswidrig sind, weil zum Beispiel unwahre Versprechungen gemacht werden, kann der Verbraucher zwar nicht klagen, sich aber an die Verbraucherzentralen wenden.



NÜTZLICHE INTERNETSEITEN



WWW.KULTURNETZ-WUERSELEN.DE

Das Portal „Kultur für Dich - Kulturnetz Würselen“ ist ein Projekt der Kulturstiftung Würselen und gibt einen aktuellen Überblick über kulturelle Veranstaltungen in Würselen. Entweder kann man sich die Termine im Tageskalender komplett oder nach verschiedenen Unterkategorien wie Ausstellungen, Heimatgeschichte, Theater usw. sortiert anzeigen lassen. Desweiteren werden Vereine, Veranstalter und Veranstaltungsorte in Würselen vorgestellt. Auf der Schwesternwebseite „www.kulturstiftung-wuersele.de“, die man mit einem „Klick“ erreicht, gibt es zudem überregionale Kulturtipps.



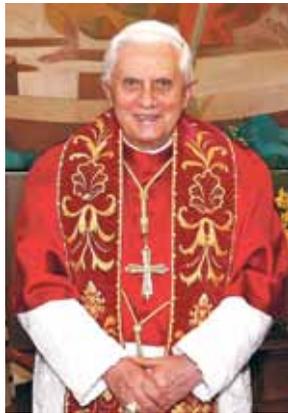
WWW.TRAUMASCOUT.DE

„Von einer Sekunde auf die nächste war alles anders in meinem Leben“ - mit diesem Zitat wird man auf „www.traumascout.de“, dem recht neuen Internetangebot des Netzwerks Opferhilfe Aachen (NOA) begrüßt. Im Netzwerk kooperieren verschiedene Institutionen, die sich auf Hilfsangebote für Opfer von Gewalttaten oder Unfällen spezialisiert haben, u.a. Beratungsstellen, Traumaambulanzen und die Polizei. Traumatisierten Menschen und/oder ihren Angehörigen soll mit diesem Portal der Zugang zu Hilfsangeboten und Anlaufstellen erleichtert werden. Hilfesuchende müssen lediglich eine Suchmaske ausfüllen, dann werden die Kontaktdaten und Informationen zu den gesuchten Beratungsstellen angezeigt.

GESPRÄCHE BEIM FRISÖR

Es ist manchmal erheiternd zuzuhören, wenn Frisör und Kunde sich unterhalten, während man selbst wartend unfreiwillig Zeuge des Gesprächs wird.

So wartete ich vor einigen Wochen auch darauf, dass der Frisör beim Kunden vor mir den Haarschnitt beendete. Dabei wurde ich unfreiwillig Zuhörer eines Gespräches zwischen beiden. Der Kunde sagte: „Das ist der letzte Haarschnitt vor meiner Reise nach Rom. Zur goldenen Hochzeit haben meine Frau und ich uns diese noch einmal geleistet. Wir werden im Hotel ‚Montecarlo‘ wohnen und eine Audienz beim Papst haben.“ Der Friseur meinte: „Lieber Herr Schulz, da hätte ich an ihrer Stelle etwas Besseres unternommen. Dort wird es Ihnen mit Sicherheit nicht



Ha ha Haar!



gefallen. Die Fluglinie, die dort hinfliegt, soll übrigens die schlechteste Europas sein. Vom Flughafen, der weit außerhalb Roms liegt, müssen Sie noch für teures Geld mit dem Taxi nach Rom reinfahren und das Hotel ‚Montecarlo‘ gehört nicht gerade zu den besten, denn es liegt direkt am Hauptbahnhof. Und was die Audienz betrifft – na, Sie werden unter Hunderten sein und wahrscheinlich auch noch ganz hinten stehen.“ Nach Beendigung des Haarschnitts verließ Herr Schulz den Frisörsalon mit den Worten: „In zwei Wochen wissen wir mehr.“

Wie es der Zufall will, tauchte bei meinem nächsten Frisörbesuch auch Herr Schulz wieder auf. Höflich ließ ich ihm den Vortritt mit der Ausrede, ich hätte noch genug Zeit. In Wirklichkeit wollte ich nur allzu gerne hören, wie es ihm und seiner Frau in Rom ergangen war. „Wie war denn die Reise?“, fragte der Frisör. „Mmh“, meinte Herr Schulz, „der Flug war einmalig und die Flugbegleiter kümmerten sich um alles. Am Flughafen wurden wir vom Hoteltaxi abgeholt und ohne Umwege direkt zum Hotel gefahren. Das Hotel ‚Montecarlo‘ war perfekt und Rom ein Traum. Schon am zweiten Tag hatten meine Frau und ich eine Privataudienz beim Papst. Er unterhielt sich eine Weile mit uns. Zum Schluss legte er mir segnend die Hand auf den Kopf. Dann sagte er: ‚Was für eine missratene Frisur Sie haben! Wollen Sie sich nicht lieber einen anderen Frisör suchen?‘“

Bild: Wikipedia.org
Christian Graff



ZU BLOND

Eine Blondine geht mit einem Kopfhörer auf dem Kopf zum Friseur. Der Friseur fragt: „Wollen sie den nicht lieber abnehmen?“ Darauf antwortet die Blondine: „Nein! Auf gar keinen Fall!“

Der Friseur versucht, die Haare zu schneiden - doch es geht nicht. Da nimmt er ihr einfach den Kopfhörer ab. Nach 10 Sekunden kippt die Blondine um. Der Friseur wird daraufhin neugierig und horcht am Kopfhörer: „Einatmen, ausatmen...“

DER NEUE

Der Bauer fragt den neuen Schäfer: „Warum reden Sie denn beim Scheren der Schafe immer auf die Tiere ein?“

„Das müssen Sie entschuldigen. Ich war früher nämlich Friseur.“

NICHT MEHR BLOND

Wie heißt es, wenn sich eine Blondine die Haare schwarz färbt?

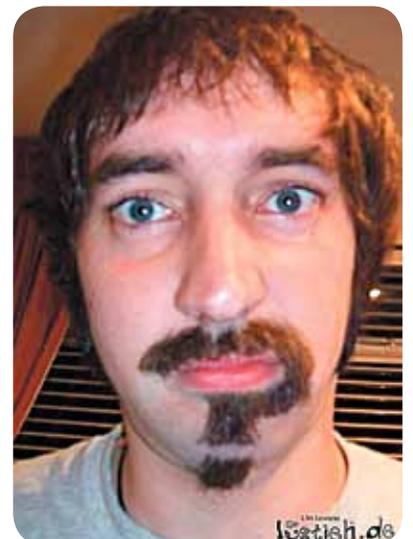
Künstliche Intelligenz!



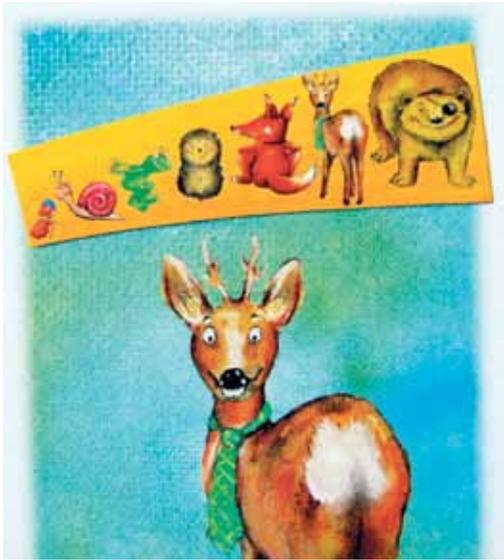
GRAU WARTEN

Der Friseur sagt zu einem Kunden: „Mmh, Sie werden ja langsam grau.“

Antwortet der Kunde: „Ist ja auch kein Wunder bei ihrem Arbeitstempo!“



KLEIN - FEIN - GEMEIN KARTENSPIELE DER BESONDEREN ART



Ein Packen Karten mit bunten Bildern und Symbolen, vielleicht noch etwas ergänzendes Material, mehr braucht es nicht für ein Kartenspiel. Es ist faszinierend, welche Vielfalt an Ideen die Autoren mit



diesen begrenzten Mitteln schaffen. Obwohl das Kartenspiel weit über 500 Jahre alt ist, gibt es doch immer wieder ganz neue Spielabläufe.

Der Käufer ist dabei in einer guten Position. Für einen verhältnismäßig kleinen Preis bekommt er viel geboten. Zudem nehmen die Spiele kaum Platz weg und können einfach mitgenommen werden. Oft sind die Illustrationen kleine Kunstwerke, die allein durch ihre Gestaltung schon Freude bereiten. Für die Verlage

sind Kartenspiele aber nicht unproblematisch. Die Produktion von Spielkarten ist teuer und komplex. Die Grafik ist nicht billig und bei den niedrigen Preisen bedarf es schon einer großen Auflage, damit sich die Ausgabe rechnet.



Die vorgestellten Titel zeigen ein breites Spektrum an Ideen. Ob Kartenzocken, Partyspaß oder Taktik wie im Brettspiel, es lässt sich alles mit Spielkarten umsetzen.

Dorothee Heß



BIG FIVE

Wie werde ich meine Karten los? Ich muss passend anlegen. In einer Reihe liegt entweder dasselbe Tier, aber jede Karte in einer anderen Farbe. Oder die Farbe ist gleich und jede Karte zeigt ein anderes Tier. So entsteht ein Gittermuster, das immer neue Optionen bietet. Kann ich gar nicht legen, tausche ich. Das Spiel ist so simpel, aber auch so gut! Ich werde auf einmal viele Karten los: Toll! Ein Konkurrent blockiert mir die eine Reihe, die perfekt zu meinen Karten passen würde: Pech gehabt! Das schreit nach einer Revanche. „Big Five“ ähnelt sehr „Qwirkle“, dem Spiel des Jahres 2011. Aber dieses Kartenspiel ist hübscher, hat mehr Witz, spielt sich flüssiger und bietet ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis.

Reiner Knizia, 1 - 4 Pers. ab 7 J., ca. 20 Min., Verlag Amigo, ca. 7 €.



FUCHS & FERTIG

Jede Karte zeigt ein Tier. Das kleinste ist die Ameise, der Bär ist am größten. Jeder versucht, seine Karten loszuwerden. Diese kennt man aber nicht, denn sie sind verdeckt gestapelt. In der Mitte liegt eine Karte, z.B. mit einem Fuchs. Nun muss man raten, ob das nächste aufgedeckte Tier größer, kleiner oder gar gleich groß ist wie das Tier in der Mitte. Schätzt man richtig, kommt diese Karte in die Mitte. Ist es falsch, wandert die Karte unter den eigenen Stapel. Auf Dauer kann man sich merken, welche Reihenfolge die Karten haben. Das bietet eine herrliche Mischung aus Risiko, Gedächtnis und Schadenfreude, wenn sich ein Gegner verschätzt hat. Eine tolle Spielidee für die ganze Familie.

Bernhard Weber, 2 - 5 Pers. ab 6 J., ca. 10 Min., Verlag Zoch, ca. 7,50 €.



FORTY TWO

Um zu gewinnen, muss man einige einfache Fragen beantworten. Dumm nur, dass die Antworten viel schwerer fallen als erwartet. Zunächst legt man fest, wie schwierig die Aufgabe sein soll und zieht die passende Fragekarte. 30 bis 60 Sekunden Zeit hat man für die Antworten. Nenne „4 Adelstitel“ ist recht einfach, „10 Komponisten“ schon schwierig. Die ersten Namen fallen einem sofort ein, aber es ist meist äußerst schwer, genügend Begriffe in der kurzen Zeit zu finden. Man ist erstaunt, wie schnell einem die Worte ausgehen und das Gehirn sich vollständig leert. Dann dürfen die Anderen helfen, kassieren dafür aber Punkte. Das macht einen riesigen Spaß. (Batterien für die Zeituhr liegen nicht bei!)

Arthur Wagner, 3 - 6 Pers. ab 15 J., ca. 40 Min., Verlag Piatnik, ca. 25 €.

SEITE 30 GEDÄCHTNISTRAINING

BRÜCKENRÄTSEL

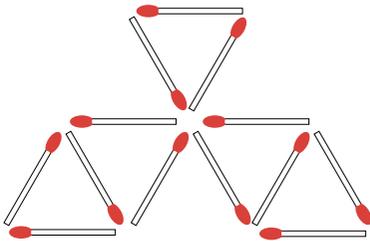
Ultra	Schall	Wellen
Polizei	Chef	Sessel
Ober	Hand	Ballen
Fang	Netz	Hose
Schein	Ehe	Krise
Stock	Enten	Teich
Wasser	Mann	Schaft
Nord	Ost	Ende
Fast	Nacht	Falter
Feier	Abend	Stern
Koch	Topf	Lappen

Gesuchtes Wort: **SCHNEEMONAT**

BUCHSTABENMIX

c) Denn dahinter verbirgt sich eine Orange. Die anderen Gemüsesorten lauten: Karotte, Kohlrabi, Gurke und Sellerie.

STREICHHÖLZER



WÖRTER SUCHEN

Kreise, Kneipe, Pleite, Rheine, Bleich, Freier

ESELSBRÜCKEN

- Die Reihenfolge der Bundeskanzler nach dem Zweiten Weltkrieg: **Adenauer, Erhard, Kiesinger, Brandt, Schmidt, Kohl, Schröder, Merkel.**
- Reihenfolge der Planeten des Sonnensystems (von innen nach außen): **Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun** (Pluto gilt seit September 2006 nicht mehr als Planet.)
- Tropfsteinhöhlen: Stalak**Titen** wachsen von der Decke, Stalag**Miten** vom Boden, Stalagnaten sind zusammengewachsen.
- Die Ostfriesischen Inseln von Osten nach Westen: **Wangerooge, Spiekeroog, Langeoog, Baltrum, Norderney, Juist, Borkum.**
- Die Dauer einer Schwangerschaft: **268** Tage (post ovulationem).
- Die Donau entsteht aus dem Zusammenfluss von Brigach und Breg.
- Die Elemente der 2. Periode im Periodensystem: **Li, Be, B, C, N, O, F, Ne.**

WÖRTER VERVOLLSTÄNDIGEN

Der gemeinsame Wortanfang lautet: Ei. Das gemeinsame Wortende lautet: abe.

SEITE 31 GRIPSGYMNASTIK

FALSCH RECHNUNG

Stellt man die 6 auf den Kopf, so erhält man $931 : 7 = 133$.

ZAHLENKREUZ
 2
 5
 3 4 1 7 8
 6
 9

ADDITION

♫=5; ♪=7; ☀=6; ☺=2; ♠=1; ?=20.

ZAHLEN EINSETZEN

$$7 + 7 - 2 : 4 + 3 \times 4 : 2 - 2 + 4 = 14$$

ZAHLENSPIEL

Bei dieser Zahlenreihe handelt es sich um zwei verschiedene Reihen, die abwechselnd dargestellt sind: (+6) 62, 68, 74, 80, X=86. Und die Reihe (-5) 57, 52, 47, Y=42.

ZAHLENFOLGE

2	3	13	21	28	49	56
17	4	5	14	35	42	63
10	9	6	7	11	13	17
21	8	11	8	10	12	14
41	7	23	9	11	13	15
17	6	7	16	25	36	49
31	5	9	6	9	18	21
3	4	61	3	12	15	24

GETEILTES RECHTECK

Man schneide bei dem Rechteck ein Dreieck so aus, dass es sich zwischen den beiden Endpunkten der langen Seite des Rechtecks und der Mitte der gegenüberliegenden langen Seite aufspannt. Damit erhalten wir außer diesem Dreieck noch zwei weitere rechtwinklige Dreiecke. Legen wir diese zwei Dreiecke an die lange Seite des abgeschnittenen Dreiecks, so erhalten wir ein Quadrat.

MAGISCHES QUADRAT

7	1	5	9	3
9	5	3	7	1
1	3	7	5	9
5	9	1	3	7
3	7	9	1	5

RASTLOSE FLIEGE

Die Züge sind 80 km voneinander entfernt und ihre Geschwindigkeiten addieren sich zu 80 km/h; d. h. sie treffen in einer Stunde aufeinander. In einer Stunde legt die Fliege 100 km zurück, da sie ja mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h fliegt.

SEITE 21 SUDOKU

Einfach	Mittel	Schwer
3 9 7 6 2 8 1 4 5	2 3 8 7 5 6 9 1 4	9 3 2 5 1 8 7 6 4
8 4 5 9 3 1 7 6 2	5 4 6 2 9 1 3 8 7	4 1 7 2 3 6 9 5 8
1 6 2 5 4 7 8 3 9	1 9 7 4 8 3 2 6 5	6 5 8 4 7 9 2 1 3
6 8 1 2 5 4 9 7 3	9 6 4 1 2 5 7 3 8	1 4 6 9 8 7 3 2 5
9 2 3 7 1 6 4 5 8	3 1 5 8 4 7 6 2 9	8 7 9 3 2 5 1 4 6
5 7 4 3 8 9 6 2 1	8 7 2 6 3 9 4 5 1	5 2 3 1 6 4 8 9 7
2 1 6 4 9 5 3 8 7	7 5 3 9 6 8 1 4 2	3 9 5 7 4 1 6 8 2
4 3 9 8 7 2 5 1 6	4 8 1 3 7 2 5 9 6	2 6 1 8 5 3 4 7 9
7 5 8 1 6 3 2 9 4	6 2 9 5 1 4 8 7 3	7 8 4 6 9 2 5 3 1
3 1 5 7 2 9 8 6 4	6 9 7 4 3 8 1 2 5	6 5 9 7 8 3 2 1 4
6 8 9 4 1 3 7 2 5	8 2 4 6 1 5 9 7 3	8 1 3 9 4 2 5 7 6
7 2 4 8 6 5 3 1 9	3 1 5 7 2 9 8 4 6	4 7 2 6 5 1 8 9 3
1 6 3 5 4 2 9 7 8	2 5 6 1 8 4 3 9 7	5 3 1 2 9 7 6 4 8
8 4 7 3 9 1 2 5 6	9 4 1 3 6 7 2 5 8	2 9 8 4 3 6 7 5 1
5 9 2 6 8 7 1 4 3	7 8 3 5 9 2 4 6 1	7 6 4 8 1 5 9 3 2
4 5 1 9 7 8 6 3 2	4 3 8 9 7 6 5 1 2	3 2 6 1 7 9 4 8 5
2 3 8 1 5 6 4 9 7	1 6 9 2 5 3 7 8 4	9 8 5 3 2 4 1 6 7
9 7 6 2 3 4 5 8 1	5 7 2 8 4 1 6 3 9	1 4 7 5 6 8 3 2 9
4 5 7 8 9 3 1 6 2	6 2 5 3 7 9 4 8 1	1 6 7 4 9 8 3 5 2
3 1 6 5 7 2 8 4 9	1 8 7 4 5 6 9 3 2	4 9 3 5 2 1 8 6 7
2 9 8 4 1 6 5 7 3	9 4 3 2 1 8 5 6 7	5 8 2 7 6 3 1 4 9
9 3 4 7 5 8 6 2 1	4 7 9 6 3 1 8 2 5	7 2 9 6 1 5 4 8 3
5 7 1 2 6 9 3 8 4	2 3 1 8 4 5 7 9 6	8 4 5 9 3 7 2 1 6
6 8 2 1 3 4 9 5 7	8 5 6 7 9 2 1 4 3	3 1 6 2 8 4 9 7 5
8 2 3 9 4 5 7 1 6	3 9 4 5 6 7 2 1 8	9 3 4 8 7 6 5 2 1
1 4 9 6 8 7 2 3 5	5 6 2 1 8 4 3 7 9	2 7 8 1 5 9 6 3 4
7 6 5 3 2 1 4 9 8	7 1 8 9 2 3 6 5 4	6 5 1 3 4 2 7 9 8

BILDERRÄTSEL SEITE 9

1=E, 2=R, 3=K, 4=E, 5=N, 6=N, 7=E, 8=N, 9=S, 10=I, 11=E, 12=D, 13=I, 14=E, 15=M, 16=E, 17=L, 18=O, 19=D, 20=I, 21=E.

Lösung: „**ERKENNEN SIE DIE MELODIE?**“ (im ZDF)

SEITE 34-35 SCHWEDENRÄTSEL

J	A	M	E	S	B	O	N	D	P	I	A	N	O	L	A	S	K	J	C	S	T	A	B	E	L	L	E	P	E	R	U	E	C	K	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
S	O	R	T	E	I	O	W	A	T	A	U	E	N	U	R	B	A	N	A	B	Z	G	L	B	R	A	G	A	E	D	I	E	B	A	F	A	L	S																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
N	I	M	B	U	S	G	R	U	E	N	D	R	U	B	E	L	G	E	M	M	I	L	A	M	A	S	E	L	I	S	E	U	N	A	N	U	I	I																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
K	N	U	R	R	E	N	T	F	I	G	A	R	O	D	E	L	P	H	I	C	R	O	S	S	L	V	O	R	N	D	E	L	P	H	I	C	R	O	S	S	R	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
K	U	E	R	R	K	B	E	L	A	G	R	N	Z	U	E	N	D	E	R	A	J	A	N	H	S	U	S	I	D	E	O	S	H	E	I	U	N	I	K	A	T	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
R	A	V	D	E	I	N	E	H	B	U	R	L	A	U	B	E	R	O	M	U	T	I	G	A	Z	A	L	E	E	U	F	R	E	I	H	E	R	R	A	D	L	E	R	E	S	T	E	B	E	N	S	O																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
S	H	S	C	H	A	R	N	L	E	O	H	J	M	V	V	I	R	A	W	A	D	I	L	A	E	R	C	H	E	N	U	N	I	O	B	E	R	E	T	A	R	D	T	H	E	M	S	E	S	O	H	N	B	R	E	W	E	R	A	T	O	E	L	O	O	P	E	R	Z	U	G	T	I	E	R	E	A	L	A	I	H	E	I	N	E	M	T	R	O	G	A	A	N	E	G	E	I	E	R	E	L	O	K	A	N	E	G	E	I	E	R	E	L	O	K	F	L	U	S	S	R	G	R	A	M	M	I	I	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T	M	C	R	A	W	L	R	A	U	M	N	O	T	G	K	O	N	S	E	R	V	E	B	E	R	U	F	A	T

EINRICHTUNGEN IN STADT UND KREIS AACHEN STELLEN SICH VOR!

- Informations- und Beratungsstelle • Pflegeversicherung •
- Seniorenresidenz • Betreutes Wohnen • Seniorenheim •
- Tagespflegehaus • Häusliche Pflege • Betreuungsbüro •
- Begleitservice • Sanitätshaus • Optiker • Akustiker • Fahrdienst •
- Menüservice • Hausnotruf • Bring- und Abholservice •

Das neue Heft erscheint Ende Mai 2012!



Sind Sie auch in der Pflege tätig?

Dann melden Sie sich bei uns:

Tel.: **0241 / 990 78 70**, Fax: **0241 / 990 787 44**
E-Mail: **info@pflege-ac.de** oder **post@senio-magazin.info**